

Projektbericht

Endbericht

**Prüfung ausgewählter
geförderter Kunst- und
Kultureinrichtungen
bezüglich ihrer
ökonomischen Wirkungen in
Österreich**

**Bernhard Felderer
Sandra Müllbacher
Alexander Schnabl
Sigrid Stix**

Projektbericht

Endbericht

**Prüfung ausgewählter
geförderter Kunst- und
Kultureinrichtungen
bezüglich ihrer
ökonomischen Wirkungen
in Österreich**

Bernhard Felderer

Sandra Müllbacher

Alexander Schnabl

Sigrid Stix

Endbericht

Studie im Auftrag des
Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur

Juli 2008

**Institut für Höhere Studien (IHS), Wien
Institute for Advanced Studies, Vienna**

Kontakt:

Univ.-Prof. Dr. Bernhard Felderer

☎: +43/1/599 91-125

E-Mail: felderer@ihs.ac.at

Dipl.-Ing. Alexander Schnabl

☎: +43/1/599 91-211

E-Mail: schnabl@ihs.ac.at

Inhalt

1	Einleitung	1
2	Untersuchungsmethode	4
2.1	Gliederung der Effekte	6
2.2	Berechnete Effektarten.....	7
2.3	Annahmen	8
3	Kultur und Tourismus – ökonomische Aspekte	11
3.1	Die wirtschaftliche Bedeutung von Kunst- und Kultureinrichtungen	11
3.1.1	Kunst und Kultur als öffentliche Güter mit meritorischem Charakter	11
3.1.2	Normative Berechtigung von staatlichen Subventionen in Bezug auf meritorische Güter	14
3.1.3	Externalitäten von Kunst- und Kultureinrichtungen	16
3.2	Die wirtschaftliche Bedeutung des Tourismus	17
3.2.1	Besonderheiten des Tourismussektors	17
3.2.2	Kulturtourismus	18
4	Ökonomische Wirkungen der Ausgaben von Kunst- und Kultur(förder)einrichtungen	20
4.1	Ökonomische Wirkungen durch die Ausgaben der Bundesmuseen und der Österreichischen Nationalbibliothek.....	20
4.1.1	Albertina	22
4.1.2	Österreichische Nationalbibliothek.....	23
4.1.3	Technisches Museum Wien	24
4.1.4	Museum moderner Kunst.....	25
4.1.5	Kunsthistorisches Museum	26
4.1.6	Museum für Angewandte Kunst	27
4.1.7	Naturhistorisches Museum	28
4.1.8	Belvedere	29
4.2	Ökonomische Wirkungen durch die Ausgaben ausgewählter Einrichtungen des MuseumsQuartiers Wien.....	30
4.2.1	Leopold Museum	32
4.2.2	MuseumsQuartier Errichtungs- und BetriebsgesmbH	33
4.3	Ökonomische Wirkungen durch die Ausgaben ausgewählter Theater.....	34
4.3.1	Theater in der Josefstadt	36
4.3.2	Volkstheater	37
4.4	Ökonomische Wirkungen durch die Ausgaben der Salzburger und Bregenzer Festspiele	38
4.4.1	Salzburger Festspiele	40
4.4.2	Bregenzer Festspiele	41

4.5	Ökonomische Wirkungen durch die Ausgaben der Fördereinrichtungen	42
4.5.1	Österreichisches Filminstitut	44
4.5.2	Österreichischer Musikfonds.....	45
4.5.3	Music Information Center Austria (inkl. Austrian Music Export)	46
4.6	Gesamtdarstellung der ökonomischen Wirkungen durch die Ausgaben der Kunst- und Kultur(förder)einrichtungen	47
5	Durch Touristinnen und Touristen ausgelöste Effekte ausgewählter Kunst- und Kultureinrichtungen	53
5.1	Effekte durch die MuseumsbesucherInnen	53
5.1.1	Berechnung der Effekte durch die MuseumsbesucherInnen	53
5.1.2	Ökonomische Wirkungen durch die MuseumsbesucherInnen.....	55
5.2	Ökonomische Wirkungen durch die BesucherInnen der Salzburger und Bregenzer Festspiele.....	56
5.2.1	Berechnung der Effekte durch die FestspielbesucherInnen	56
5.2.2	Ökonomische Wirkungen durch die FestspielbesucherInnen	57
5.3	Ökonomische Wirkungen durch die touristischen Umsätze aufgrund der geförderten Kunst- und Kultureinrichtungen	58
6	Effekte geförderter Musik- und Filmproduktionen	64
6.1	Ökonomische Wirkungen durch geförderte Musikproduktionen.....	64
6.2	Ökonomische Wirkungen durch geförderte Filmproduktionen	66
6.3	Ökonomische Wirkungen durch geförderte Film- und Musikproduktionen.....	67
7	Executive Summary	73
7.1	Effekte aufgrund der Museen	74
7.1.1	Effekte der einzelnen Einrichtungen	74
7.1.2	Gesamteffekte der Ausgaben der Museen.....	78
7.1.3	Effekte aufgrund der BesucherInnen der Museen	78
7.2	Effekte aufgrund der Festspiele und Theater	79
7.3	Effekte aufgrund der Musik- und Filmfördereinrichtungen und der Produktionen im Film- und Musikbereich	82
7.4	Gesamteffekte	84
	Glossar	88
	Literaturverzeichnis	90

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Darstellung von Beschäftigungs-, Kaufkraft- und Steuerwirkungen	5
Abbildung 2: Effekte auf den Bruttoproduktionswert aufgrund der Ausgaben der Kunst- und Kultureinrichtungen, 2006.....	47
Abbildung 3: Wertschöpfungseffekte aufgrund der Ausgaben der Kunst- und Kultureinrichtungen, 2006.....	48
Abbildung 4: Beschäftigungseffekte aufgrund der Ausgaben der Kunst- und Kultureinrichtungen, 2006.....	49
Abbildung 5: Effekte auf die öffentlichen Einnahmen aufgrund der Ausgaben der Kunst- und Kultureinrichtungen, 2006.....	50
Abbildung 6: Effekte auf den Bruttoproduktionswert aufgrund der Ausgaben der BesucherInnen, 2006.....	59
Abbildung 7: Wertschöpfungseffekte aufgrund der Ausgaben der BesucherInnen, 2006	60
Abbildung 8: Beschäftigungseffekte aufgrund der Ausgaben der BesucherInnen, 2006	60
Abbildung 9: Effekte auf die öffentlichen Einnahmen aufgrund der Ausgaben der BesucherInnen, 2006.....	61
Abbildung 10: Effekte auf den Bruttoproduktionswert aufgrund der geförderten Musik- und Filmproduktionen, 2006	68
Abbildung 11: Wertschöpfungseffekte aufgrund der geförderten Musik- und Filmproduktionen, 2006	69
Abbildung 12: Beschäftigungseffekte aufgrund der geförderten Musik- und Filmproduktionen, 2006	70
Abbildung 13: Effekte auf die öffentlichen Einnahmen aufgrund der geförderten Musik- und Filmproduktionen, 2006	70

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Ökonomische Wirkungen durch die Ausgaben der Bundesmuseen und der Österreichischen Nationalbibliothek im Jahr 2006.....	21
Tabelle 2: Ökonomische Wirkungen der Ausgaben der Albertina	22
Tabelle 3: Ökonomische Wirkungen der Ausgaben der Österreichischen Nationalbibliothek	23
Tabelle 4: Ökonomische Wirkungen der Ausgaben des Technischen Museums Wien.....	24
Tabelle 5: Ökonomische Wirkungen der Ausgaben des Museums moderner Kunst	25
Tabelle 6: Ökonomische Wirkungen der Ausgaben des Kunsthistorischen Museums	26
Tabelle 7: Ökonomische Wirkungen der Ausgaben des Museums für Angewandte Kunst ...	27
Tabelle 8: Ökonomische Wirkungen der Ausgaben des Naturhistorischen Museums.....	28
Tabelle 9: Ökonomische Wirkungen der Ausgaben des Belvedere	29
Tabelle 10: Ökonomische Wirkungen durch die Ausgaben ausgewählter Einrichtungen im MuseumsQuartier Wien im Jahr 2006.....	31
Tabelle 11: Ökonomische Wirkungen der Ausgaben des Leopold Museums	32
Tabelle 12: Ökonomische Wirkungen der Ausgaben der MuseumsQuartier Errichtungs- und BetriebsgesmbH.....	33
Tabelle 13: Ökonomische Wirkungen durch die Ausgaben ausgewählter Theater im Jahr 2006.....	35
Tabelle 14: Ökonomische Wirkungen der Ausgaben des Theaters in der Josefstadt.....	36
Tabelle 15: Ökonomische Wirkungen der Ausgaben des Volkstheaters.....	37
Tabelle 16: Ökonomische Wirkungen durch die Ausgaben der Salzburger und Bregenzer Festspiele im Jahr 2006	39
Tabelle 17: Ökonomische Wirkungen der Ausgaben der Salzburger Festspiele	40

Tabelle 18: Ökonomische Wirkungen der Ausgaben der Bregenzer Festspiele.....	41
Tabelle 19: Ökonomische Wirkungen durch die Ausgaben der Fördereinrichtungen im Jahr 2006	43
Tabelle 20: Ökonomische Wirkungen der Ausgaben des Österreichischen Filminstituts	44
Tabelle 21: Ökonomische Wirkungen der Ausgaben des Österreichischen Musikfonds.....	45
Tabelle 22: Ökonomische Wirkungen der Ausgaben des Music Information Centers Austria (inkl. Austrian Music Export)	46
Tabelle 23: Ökonomische Wirkungen durch die Ausgaben ausgewählter Kunst und Kultur(förder)einrichtungen im Jahr 2006 (Gesamtdarstellung)	51
Tabelle 24: Ökonomische Wirkungen durch die Ausgaben der untersuchten Einrichtungen im Jahr 2006, gegliedert nach den am stärksten beeinflussten ÖNACE-Kategorien	52
Tabelle 25: Durchschnittliche Tagesausgaben der Wien-Touristinnen und –touristen in Euro, geteilt nach Herkunft.....	53
Tabelle 26: Durchschnittliche Aufenthaltsdauer in Wien, geteilt nach Herkunft.....	54
Tabelle 27: Ökonomische Wirkungen durch die MuseumsbesucherInnen im Jahr 2006.....	56
Tabelle 28: Ökonomische Wirkungen durch die FestspielbesucherInnen im Jahr 2006	58
Tabelle 29: Ökonomische Wirkungen durch die Ausgaben der BesucherInnen im Jahr 2006 (Gesamtdarstellung)	62
Tabelle 30: Ökonomische Wirkungen durch die Ausgaben der BesucherInnen im Jahr 2006, gegliedert nach den am stärksten beeinflussten ÖNACE-Kategorien.....	63
Tabelle 31: Ökonomische Wirkungen durch die geförderten Musikproduktionen im Jahr 2006	65
Tabelle 32: Ökonomische Wirkungen durch die geförderten Filmproduktionen im Jahr 2006	67
Tabelle 33: Ökonomische Wirkungen durch die Ausgaben der geförderten Musik- und Filmproduktionen im Jahr 2006 (Gesamtdarstellung).....	71

Tabelle 34: Ökonomische Wirkungen durch die Ausgaben der geförderten Musik- und Filmproduktionen im Jahr 2006, gegliedert nach den am stärksten beeinflussten ÖNACE-Kategorien.....	72
Tabelle 35: Ökonomische Wirkungen durch ausgewählte Museen (im Bezugsjahr 2006). ...	77
Tabelle 36: Gesamteffekte durch die Ausgaben der Museen im Jahr 2006.....	78
Tabelle 37: Ökonomische Wirkungen aufgrund der BesucherInnen der Museen.....	79
Tabelle 38: Ökonomische Wirkungen der Ausgaben ausgewählter Theater, der Salzburger und Bregenzer Festspiele sowie deren BesucherInnen im Jahr 2006.	81
Tabelle 39: Ökonomische Wirkungen ausgewählter Fördereinrichtungen im Jahr 2006.....	83
Tabelle 40: Gesamteffekte der evaluierten Kunst- und Kultur(förder)einrichtungen	86

1 Einleitung

Dass Kunst und Kultur als identitätsstiftendes Merkmal einer Region eine große Rolle spielen, ist hinlänglich bekannt. Aufgrund positiver externer Effekte auf Wirtschaft und Gesellschaft besteht in Österreich ein allgemeiner Konsens darüber, dass das Angebot von Kunst- und Kultureinrichtungen aus politischen, ethischen und historischen Gründen gesichert werden soll. Der Staat ist daher angehalten, durch ordnungs- oder finanzpolitische Maßnahmen zu intervenieren.

Kunst- und Kultureinrichtungen bewirken unabhängig von den positiven gesellschaftlichen Auswirkungen aber auch vielfache ökonomische Effekte. Zahlreiche ArbeitnehmerInnen sind etwa in den vom Bund geförderten Museen oder Theatern beschäftigt, von den Tätigkeiten der in der vorliegenden Studie zu evaluierenden Kunst- und Kultureinrichtungen können wiederum andere Sektoren durch erhöhte Nachfrage nach ihren Gütern profitieren.

Aufgrund seiner vielfältigen Museenlandschaft, der Musik- und Sprechtheater oder auch der weltweit bekannten Salzburger Festspiele ist Österreich international als Kunst- und Kulturland anerkannt. Zahlreiche Touristinnen und Touristen besuchen Österreich wegen dieses positiven Images als Kulturland. Diese BesucherInnen bewirken weitere induzierte ökonomische Effekte, wobei vor allem der Gastronomiebereich inklusive des Beherbergungs- und Nächtigungssektors von den BesucherInnen profitiert.

Auch Kunst- und Kultur(förder)einrichtungen lösen unabhängig der positiven gesellschaftlichen Auswirkungen vielfache ökonomische Effekte aus. So werden einerseits durch die Ausgaben der Einrichtungen Arbeitsplätze geschaffen, die von ausgewählten Einrichtungen vergebenen Förderungen (wie jene des Österreichischen Musikfonds oder des Österreichischen Filminstituts) ermöglichen die Durchführung von Produktionen und bewirken so wiederum eine erhöhte Nachfrage nach Vorleistungen, die zu ökonomischen Wirkungen in anderen Sektoren führen.

Mit dieser erhöhten Nachfrage auf unterschiedlichen Ebenen (Ausgaben der Einrichtungen, Ausgaben der BesucherInnen und Ausgaben für geförderte Produktionen) entstehen durch Kunst- und Kultur(förder)einrichtungen – neben den ökonomisch nicht messbaren positiven Effekten – auch positive, mess- und berechenbare, ökonomische Effekte auf die Wirtschaft Österreichs. Dies wurde auch schon in einer Studie des IHS zu den wirtschaftlichen Effekten der Österreichischen Bundestheater dargestellt (Felderer et al. (2008)).

Im Rahmen dieser Studie werden die Auswirkungen des Betriebs der folgenden Einrichtungen auf die Wirtschaftskraft Österreichs quantifiziert:

- Albertina
- die musealen Bereiche der Österreichischen Nationalbibliothek
- Technisches Museum Wien
- MUMOK – Museum moderner Kunst
- Kunsthistorisches Museum
- MAK – Museum für angewandte Kunst
- Naturhistorisches Museum
- Belvedere
- Leopold Museum
- MuseumsQuartier Errichtungs- und BetriebsgesmbH.
- Theater in der Josefstadt
- Volkstheater
- Salzburger Festspiele
- Bregenzer Festspiele
- Österreichischer Musikfonds
- Music Information Center Austria (MICA)
- Austrian Music Export (AME)
- Österreichisches Filminstitut

Die unmittelbaren wirtschaftlichen Effekte der genannten Kunst- und Kultureinrichtungen bewirken reale wirtschaftliche Folgen, von diesen werden in der Studie die folgenden ermittelt:

1. Produktionseffekte,
2. Wertschöpfungseffekte,
3. Beschäftigungseffekte,
4. fiskalische Effekte (gesamt und getrennt nach Sozialversicherung, Bund, Ländern und Gemeinden) und

5. Kaufkrafteffekte.

Der Bericht ist folgendermaßen aufgebaut:

- In Kapitel 2 wird das eingesetzte Analyseverfahren – die Input-Output-Analyse – kurz erläutert.
- Kapitel 3 widmet sich der Bedeutung von Kunst und Kultur sowie Tourismus aus ökonomischer Sicht.
- Kapitel 4 dient der Untersuchung der ökonomischen Effekte, die durch die getätigten Sach- und Personalausgaben der Kunst- und Kultur(förder)einrichtungen bewirkt werden.
- Kapitel 5 berichtet über die Effekte jener Ausgaben, die von jenen Touristinnen und Touristen ausgelöst werden, welche die analysierten Einrichtungen besuchen.
- Kapitel 6 widmet sich den ökonomischen Effekten der aufgrund der öffentlichen Förderungen entstehenden Film- und Musikproduktionen.
- Kapitel 7 fasst die wichtigsten Ergebnisse in einer Executive Summary zusammen.

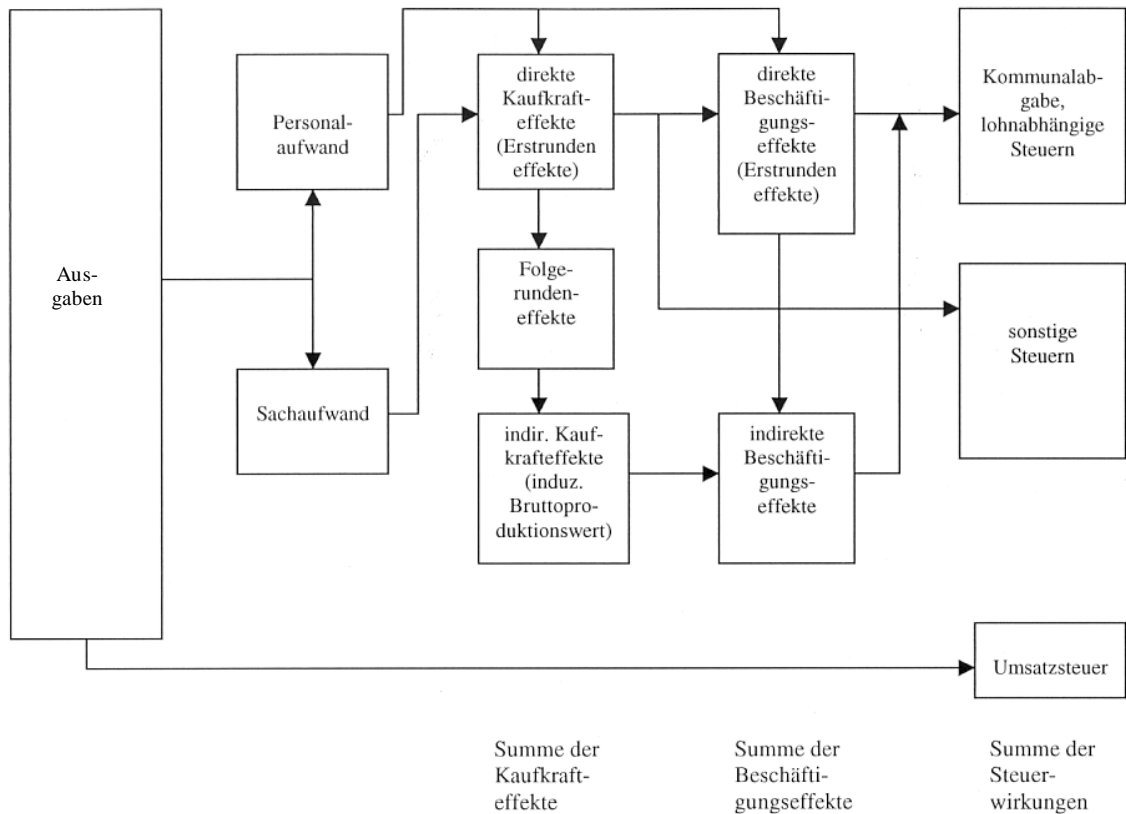
2 Untersuchungsmethode

Zur Quantifizierung der gesamten volkswirtschaftlichen Auswirkungen von kulturellen Einrichtungen kann als Instrument die Input-Output-Analyse herangezogen werden.

Methodisch beruht die Input-Output-Analyse auf den Arbeiten von Leontief (1936), der die Gesamtwirtschaft als ein System von Wirtschaftssektoren betrachtet, die jeweils Leistungsströme aufnehmen und abgeben. Die Grundüberlegung nach Leontief besteht dabei darin, dass die regionale Primärnachfrage eine weitere Nachfrage nach Vorleistungsgütern auslöst. Diese Vorleistungen werden erneut aus der Region oder dem Ausland bezogen und führen dann wiederum zu regionalen Vorleistungsbezügen und so weiter. In der Input-Output-Tabelle werden diese Verflechtungsbeziehungen so abgebildet, dass die jeweiligen Bezugs- und Absatzstrukturen den einzelnen Sektoren zugeordnet werden können.

Die Input-Output-Analyse ermöglicht die Berechnung von direkten und indirekten Wertschöpfungs-, Kaufkraft- und Beschäftigungseffekten, die sich durch Einrichtungen, wie die der Bundesmuseen oder anderer Kunst- und Kultureinrichtungen in Österreich, ergeben. Zudem lassen sich mit diesem Instrument die Effekte auf das gesamtwirtschaftliche Aufkommen an Steuern und Sozialabgaben – getrennt nach Gebietskörperschaften – berechnen. Eine vereinfachte Struktur der Untersuchung im zentralen Bereich der Input-Output-Analyse ist schematisch in folgendem Schaubild (Abbildung 1) dargestellt.

Abbildung 1: Darstellung von Beschäftigungs-, Kaufkraft- und Steuerwirkungen



Quelle: Gantner et al. (1996), S. 6.

Die Input-Output-Analyse basiert auf der, verglichen mit herkömmlichen makroökonomischen Modellen, sehr detaillierten österreichischen Input-Output-Tabelle, die – ergänzend zur Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung – von der Statistik Austria erstellt wird und die Verflechtungen der einzelnen Produktionsbereiche in einer Volkswirtschaft sowie deren Beiträge zur Wertschöpfung darstellt. Abgeleitet aus den Vorleistungsverflechtungen und der Input-Struktur können Wertschöpfungs- und Beschäftigungsmultiplikatoren berechnet werden, welche die Beziehung zwischen Endnachfrage und Gesamtgüterproduktion abbilden.

Im Ergebnis liefert die Untersuchung die kumulierten Auswirkungen der betrachteten Einrichtungen auf die Wirtschaft.

Diese Auswirkungen werden zusätzlich zu den so genannten „Erstrundeneffekten“ über gesamtwirtschaftliche Verflechtungen multiplikativ verstärkt. Die ursprünglich getätigten Ausgaben induzieren Folgerunden- beziehungsweise Multiplikatoreffekte, da wiederum jeder

Betrieb für die Herstellung seiner Produkte und Dienstleistungen Halbfabrikate sowie Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe von anderen Branchen benötigt. Um von den Erstrundeneffekten auf die Höhe dieser Folgerundeneffekte schließen zu können, verwendet man die aus der Input-Output-Tabelle abgeleiteten Multiplikatoren, welche die sektoralen Verflechtungen der Volkswirtschaft in kompakter Form abbilden.

Die Höhe der Multiplikatoren hängt in erster Linie von der Struktur der wirtschaftlichen Verflechtungen der primär angeregten Sektoren mit den übrigen Sektoren ab, das heißt vor allem davon, an wen die Personal- und Sachausgaben fließen und wie diese in Folgeaufträgen weitergegeben werden. Zu berücksichtigen ist auch, dass die Vorleistungen sowohl aus dem In- und Ausland bezogen werden können. Primäre Effekte, also Erstrundeneffekte, und davon durch Wirtschaftsverflechtungen ausgelöste weitere Effekte für Österreich gehen aber nur von jenem Teil der laufenden Ausgaben aus, der nicht durch Importe ins Ausland abfließt.

2.1 Gliederung der Effekte

Die Effekte können folgendermaßen klassifiziert werden:

- Die **direkten** Effekte werden unmittelbar durch die Maßnahme(n) ausgelöst. Betrachtet man zum Beispiel die Ausgaben der Bundesmuseen, so werden vorwiegend die folgenden wirtschaftlichen Impulse beachtet:
 - Die Personalausgaben der Bundesmuseen (direkter Einkommenseffekt),
 - die Zahl der Beschäftigten bei den untersuchten Einrichtungen selbst (direkter Beschäftigungseffekt),
 - etwaige Gewinne der Museen (direkter Betriebsüberschuss).
- Die direkt ausgelösten Wirtschaftsaktivitäten verursachen aufgrund der wirtschaftlichen Verflechtungen (Vorleistungskette) die **indirekten** Effekte.

Für den Betrieb eines Museums müssen in der Regel die unterschiedlichsten Leistungen zugekauft werden: Darunter fallen für den Betrieb des Gebäudes notwendige Leistungen (Energie, Wasser, Abwasserentsorgung, Reinigung etc.), aber auch Leistungen für Werbung und Marketing (Druckkosten, Anzeigen) oder Investitionen in die Sammlung. Der Kauf dieser Vorleistungen führt wiederum zu Beschäftigungs- und Wertschöpfungseffekten bei den liefernden Unternehmen. Aber auch für die Erbringung der Vorleistungen sind Materialien und Leistungen notwendig, die zugekauft werden müssen. Die indirekten Effekte bilden diese Verflechtungskette in der Volkswirtschaft ab.

- Die direkten und indirekten Effekte (das sind die **primären Effekte**) bewirken eine Veränderung in der Beschäftigung; dies wiederum führt zu verändertem Einkommen, Kaufkraft und Konsum. Dieser Wirkungskanal löst die **konsuminduzierten** Effekte aus.

2.2 Berechnete Effektarten

Folgende Effekte können abgeschätzt werden:

- Effekte auf den Bruttoproduktionswert:

Der Bruttoproduktionswert entspricht der gesamten Produktion. Dazu zählen der Umsatz mit allen Erzeugnissen aus eigener Produktion, der Wert der für den internen betrieblichen Gebrauch bestimmten Erzeugnisse und der Wert eventueller Lagerveränderungen.

- Wertschöpfungseffekte:

Die Bruttowertschöpfung umfasst die innerhalb eines abgegrenzten Wirtschaftsgebietes erbrachte und in Marktpreisen ausgedrückte wirtschaftliche Leistung (Produktionswert abzüglich der Vorleistungen) der einzelnen Wirtschaftszweige oder der Volkswirtschaft insgesamt.

- Beschäftigungseffekte:

Gemeint sind alle Arbeitsplätze, die bedingt durch die geförderten Kunst- und Kultureinrichtungen entstehen. Zur Abschätzung der ausgelösten Beschäftigungseffekte ist die Arbeitsproduktivität von zentraler Bedeutung. Die Arbeitsproduktivität definiert sich als Produktivitätsergebnis pro Beschäftigter/m. Der inverse Quotient – der so genannte „Arbeitskoeffizient“ – ist ein Maß für die Anzahl der Beschäftigten, die pro Produktionsmenge im Herstellungsprozess eingesetzt werden.

- Fiskalische Effekte:

Zu den bereits angeführten Wertschöpfungs- und Beschäftigungseffekten kommen auch die nicht zu vernachlässigenden Steuerrückflüsse in Form von Sozialversicherungsbeiträgen und Steuern hinzu:

- Abgaben zur Sozialversicherung,
- Einkommenssteuer,
- Körperschaftssteuer,
- Umsatzsteuer.

Für folgende bezugsberechtigte Gebietskörperschaften werden die Steuern und Abgaben dargestellt:

- Sozialversicherung,
 - Bund,
 - Bundesländer,
 - Gemeinden.
- Kaufkrafteffekte:

Kaufkrafteffekte werden durch die Nettoeinkommen, die von den Beschäftigten erwirtschaftet und in weiterer Folge nachfragewirksam werden, ausgelöst. Zur Quantifizierung der direkten Kaufkrafteffekte wird daher das nachfragewirksame Nettoeinkommen benötigt. In Österreich berechnet sich dieses aus den Personalausgaben abzüglich Steuern und Sozialversicherungsbeiträgen. Von diesen Nettoeinkommen werden weiters die Ersparnisse abgezogen.

2.3 Annahmen

Die Input-Output-Analyse stellt ein wichtiges Instrument zur Abschätzung konjunktureller Auswirkungen unterschiedlicher Investitionen dar. Unter Würdigung der Methode und der Interpretation der Ergebnisse und deren Aussagekraft muss jedoch berücksichtigt werden, dass die Analyse auf einer Reihe von vereinfachenden Annahmen beruht, von denen nun einige kurz dargestellt und erläutert werden.

Annahme 1: Für die Berechnung der Auslandseffekte wird eine mit Österreich identische Technologiematrix für alle betroffenen Staaten angenommen.

Die meisten wirtschaftlichen Maßnahmen, die in beziehungsweise für Österreich durchgeführt werden, zeigen aufgrund der wirtschaftlichen Verflechtungen mit dem Ausland – wie bereits erwähnt – auch Auswirkungen auf dieses. Jedoch besitzt jeder Staat eine eigene, von anderen Staaten sich unterscheidende, Wirtschaftsstruktur, sodass für die Berechnung von Auslandseffekten sowohl detaillierte Daten bezüglich

- dieser Wirtschaftsstruktur (in Form von nationalen Input-Output-Tabellen) und
- der Exporte dieser Staaten nach Österreich nach NACE-Kategorien in Input-Output-Struktur

für jeden betroffenen Staat zur Verfügung stehen müssten.

Exportdaten sind jedoch meist nur nach NACE-Kategorien, aber nicht nach Zielländern verfügbar. Dasselbe gilt für die Importdaten Österreichs. Somit sind zwar Informationen vorhanden, wie viel wovon importiert beziehungsweise exportiert wird, aber nicht woher die Güter stammen beziehungsweise wohin die Güter geliefert werden. Da die Länder nicht bekannt sind, können keine individuellen Technologiematrizen verwendet werden – für die Berechnung der Auslandseffekte wird deshalb die österreichische Matrix für das Aggregat der betroffenen Staaten angenommen.

Annahme 2: Ersatz- und Neuinvestitionen sind gleich zu behandeln.

Investitionen in den Kapitalstock können in zwei Kategorien unterteilt werden:

- Mit Ersatzinvestitionen werden alte oder nicht mehr funktionstüchtige Maschinen, Gebäude u.a. ersetzt, um die Produktion auf gleichem Niveau aufrechterhalten zu können.
- Mit Neuinvestitionen wird die Produktion erweitert, die Qualität der produzierten Erzeugnisse oder die Produktivität erhöht oder eine neue Produktion aufgenommen.

Während reine Ersatzinvestitionen zu keinerlei Veränderungen im Kapitalstock führen – sie verhindern dessen Absinken – wird dieser durch Neuinvestitionen erhöht. Eine Kapitalstockerhöhung führt zu einer Erhöhung der Produktion und kann auch zu einer Erhöhung der Produktivität führen. Dies stärkt die Wettbewerbsfähigkeit und sichert existierende Arbeitsplätze, kann aber auch zu einem erhöhten Bedarf an Arbeitskräften führen. Reine Ersatzinvestitionen erhalten Arbeitsplätze, schaffen aber keine neuen. Nicht getätigte Ersatzinvestitionen führen jedoch zu einer Absenkung der Produktionsleistung und dadurch zu Arbeitsplatzreduktionen.

In der Praxis sind reine Ersatzinvestitionen selten. In der Regel wird mit dem Ersatz von Gerätschaften oder Ähnlichem meist gleichzeitig modernisiert, entweder weil die zu ersetzenden Maschinen in der ursprünglichen Form nicht mehr (am Markt) erhältlich sind oder weil das Unternehmen ohnehin eine Modernisierung plant. Folglich führen Ersatzinvestitionen häufig zu (impliziten) Neuinvestitionen. Diese beiden Kategorien können bei der Berechnung der Effekte demnach nicht getrennt werden.

Annahme 3: Abgesicherte und neu geschaffene Arbeitsplätze sind gleich zu behandeln.

Mit den getätigten Investitionen sind unmittelbar Arbeitsplätze, und in der Folge Wertschöpfung und Steuereinnahmen, verbunden. In Hinblick auf die Arbeitsplätze ist zu bemerken, dass durch die Investition – je nach Auslastung des betroffenen Unternehmens – entweder bestehende Arbeitsplätze abgesichert oder aber auch neue Beschäftigungsverhältnisse geschaffen werden. Der volle Beschäftigungseffekt wird sich nur

bei einer bereits 100-prozentigen Auslastung und einer entsprechenden Aufstockung der Kapazitäten entfalten; in allen anderen Fällen kommt es aber auf jeden Fall zu einer Absicherung bereits vorhandener Arbeitsplätze und einer Auslastung der Kapazitäten. Bei nicht permanent anfallender Nachfrage besteht auch häufig die Tendenz, diese eher in Form von Überstundenleistungen und Sonderschichten als durch die Neueinstellung von Arbeitskräften zu bedienen.

In der vorliegenden Untersuchung wird allerdings der Frage, welches Ausmaß der Beschäftigung abgesichert beziehungsweise neu geschaffen wird, nicht weiter nachgegangen. Vielmehr wird das Gesamtausmaß der mit einer Investition in Verbindung stehenden Beschäftigung ausgewiesen, unabhängig davon, ob neue Arbeitsplätze generiert oder bei bereits bestehenden die Auslastung verändert wird.

Annahme 4: Preiseffekte werden nicht berücksichtigt.

Das statische Input-Output-Modell basiert auf der Annahme konstanter, preisunabhängiger Vorleistungskoeffizienten, das heißt, die Preise werden als gegeben angesehen. Dies bedeutet, dass keine Preiseffekte mit der Implementierung der Maßnahmenbündel verbunden sind, was angesichts der Analyse von Effekten in der Vergangenheit und der kurzfristigen Betrachtung der ökonomischen Wirkungen vertretbar ist.

Annahme 5: Unter Berücksichtigung von technischem Fortschritt, Inflation und Einkommenssteigerung kann die Input-Output-Tabelle 2000 verwendet werden.

Dadurch, dass die Erhebung der Datengrundlagen für die Input-Output-Tabellen sehr aufwendig ist, zumal alle Produktionsverflechtungen einer Volkswirtschaft aufgezeigt werden, sind die Tabellen nur mit einer Zeitverzögerung von einigen Jahren verfügbar. Die gegenständliche Studie verwendet die aktuellste verfügbare, von der Statistik Austria publizierte Input-Output-Tabelle Österreichs für das Jahr 2000.

Aufgrund der sich ändernden Strukturen werden Input-Output-Tabellen regelmäßig aktualisiert, jedoch ist die nächste Veröffentlichung erst etwa 2009 zu erwarten (für das Jahr 2005). Erfahrungsgemäß kann die Input-Output-Tabelle 2000 trotz sinkender Aktualität für die Analyse verwendet werden, wenn aktuelle Informationen in die Analyse einbezogen werden können. Insbesondere werden der technische Fortschritt (in Form von Produktivitätssteigerung) und Inflationsaspekte (in Form von Preisänderungen), aber auch das gestiegene Einkommen pro Beschäftigter/m berücksichtigt.

3 Kultur und Tourismus – ökonomische Aspekte

Das nachfolgende Kapitel ist in zwei thematische Bereiche gegliedert. Im ersten Teil (Abschnitt 3.1) wird die ökonomische Bedeutung von Kultureinrichtungen dargelegt und eine kurze theoretische Erklärung zur Subvention von Kultureinrichtungen gegeben.

Der zweite Teil (Abschnitt 3.2) widmet sich der ökonomischen Bedeutung von Kulturtouristinnen und -touristen, da diese einen nicht zu verachtenden Beitrag für die nutznießende Region leisten.

3.1 Die wirtschaftliche Bedeutung von Kunst- und Kultureinrichtungen

Dass Kunst und Kultur als Wirtschaftsfaktor und identitätsstiftendes Merkmal einer Region eine große Rolle spielen, ist hinlänglich bekannt. Dabei umfassen die Begriffe Kunst und Kultur nicht nur die klassischen Sparten künstlerischen Ausdrucks, sondern das gesamte kreative Potenzial einer Gesellschaft. Die Reputation vieler Regionen und Städte entstand aufgrund dieses Potenzials und ist auch schon zu einem bedeutenden Wirtschaftsfaktor geworden, da dadurch kreative Industrie- und Gewerbeunternehmen angezogen wurden und werden, welche meist sehr beschäftigungs- und wachstumsintensiv sind.

In einer im Jahr 2005 im Auftrag der Stadt Wien publizierten Studie wurde die wirtschaftliche Bedeutung von Kultur und Creative Industries untersucht. Dabei wurde festgestellt, dass die Kulturausgaben öffentlicher Träger (Bund, Länder, Gemeinden) in Österreich im Jahr 2003 etwas mehr als 1,8 Milliarden Euro betragen. In Wien wird ein hoher Anteil der Kultureinrichtungen vom Bund finanziert (beispielsweise die Bundestheater und Bundesmuseen), die Ausgaben der Stadt Wien selbst betragen im Jahr 2004 etwa 228 Millionen Euro. Aus der Studie geht die zukünftige Bedeutung der Themenfelder Kultur und Creative Industries hervor; dies wird durch den Vergleich der Stadtentwicklungsstrategien von London, Berlin, Paris, Mailand und Barcelona deutlich. (Häfele et al. (2005))

Nachfolgend wird die öffentliche Bereitstellung von Kunst- und Kultureinrichtungen aus der ökonomischen Sichtweise näher betrachtet.

3.1.1 Kunst und Kultur als öffentliche Güter mit meritorischem Charakter

In der volkswirtschaftlichen Theorie wird zwischen privaten, öffentlichen und meritorischen Gütern unterschieden.

- Öffentliche Güter:

Öffentliche Güter zeichnen sich durch zwei Eigenschaften aus, die gleichzeitig vorliegen müssen: Nichtrivalität im Konsum und Nichtanwendbarkeit des Ausschlussprinzips. Diese zwei Eigenschaften sind wie folgt definiert:

- Öffentliche Güter können von allen Individuen konsumiert werden, ohne dass der Konsum einer Bürgerin oder eines Bürgers die Konsummöglichkeiten der anderen beeinträchtigt. Im Gegensatz dazu kann ein privates Gut nicht von zwei Individuen gleichzeitig konsumiert werden, das heißt, bei privaten Gütern herrscht Rivalität im Konsum. Öffentliche Güter, z.B. „innere Sicherheit“, „Landesverteidigung“ etc., können von mehreren Individuen konsumiert werden, ohne dass dabei zusätzliche Kosten entstehen. Insgesamt entstehen für die Gesellschaft jedoch Kosten bei der Bereitstellung öffentlicher Güter, daher ist eine politische Entscheidung über den Umfang des Angebots an öffentlichen Gütern unabdingbar.
- Nichtanwendbarkeit des Marktausschlussprinzips: Potenziellen Konsumentinnen und Konsumenten kann das Angebot von kollektiv angebotenen Gütern nicht vorenthalten werden. Bei privaten Gütern hingegen kann jedes Individuum von der Nutzung eines Gutes ausgeschlossen werden, wenn es nicht bereit ist, den jeweiligen Marktpreis zu bezahlen. Da aber niemand von der Nutzung eines öffentlichen Gutes, beispielsweise von der Nutzung der Landesverteidigung, ausgeschlossen werden kann, würde sich auch niemand finden, der freiwillig dafür bezahlt (Marktversagen bei öffentlichen Gütern). Die BürgerInnen verbergen ihre wahren Präferenzen für öffentliche Güter, um nicht für die Finanzierung herangezogen zu werden, hoffen aber gleichzeitig, dass andere ihre Präferenzen bekunden und damit für eine Bereitstellung gesorgt wird (Trittbrettfahrerverhalten). Es existiert daher kein Anreiz für ein privates Wirtschaftssubjekt, ein öffentliches Gut anzubieten.

Die Frage, ob Güter, die sich rein durch die oben genannten Eigenschaften charakterisieren lassen, tatsächlich existieren, wurde in der ökonomischen Theorie ausführlich diskutiert und ist nicht eindeutig mit „ja“ oder „nein“ zu beantworten. In jedem Fall enthält die Wirtschaftsrealität mehrere Grenzfälle, die in Althaler et al. (1999) wie folgt gruppiert werden:

- Güter, die sich durch Nichtrivalität im Konsum kennzeichnen, aber ausschließbar sind: Eine Webseite im Internet, für deren Nutzung eine Gebühr zu entrichten ist, ist beispielsweise für alle BesitzerInnen eines Computers mit Internetanschluss verfügbar.
- Güter, die als nicht ausschließbar betrachtet werden, für die aber doch Rivalität im Konsum besteht. Ein Beispiel hierfür wäre die Situation einer überfüllten Straße mit Verkehrsstau.

- Güter, die ihrer Natur nach privat sind, die aber wie öffentliche Güter behandelt werden. Die Hochschulbildung ist ihrem Wesen nach ein privates Gut: Sie ist ausschließbar und weist Rivalität im Konsum auf. Das Angebot der Hochschulbildung als öffentliches Gut hängt daher von der politischen Entscheidung des Staates ab. Ein anderes Beispiel wären Privatstiftungen von Kunstsammlerinnen und -sammlern.

- Güter mit meritorischem Charakter:

Meritorische Güter „an sich“ existieren nicht. Sie werden durch finanzpolitische Entscheidungen bzw. Maßnahmen „meritorisiert“. Da meritorische Güter nicht im gesellschaftlich erwünschten Ausmaß in den individuellen Präferenzen erscheinen, muss das Angebot an meritorisch charakterisierten Gütern durch Allokation der Produktionsfaktoren sowie durch Distribution bzw. Umverteilung der öffentlichen Finanzen gewährleistet werden. Das heißt, über staatliche Eingriffe wird versucht die individuelle Nachfrage an die gesellschaftlich gewünschte Nachfrage anzupassen.

Meritorische Güter sind als Güter zu definieren, von denen die Individuen von sich aus aufgrund unvollständiger Information zu wenig konsumieren würden. Im Unterschied dazu werden Güter, von denen die Individuen wegen unzureichenden Wissens zu viel konsumieren würden, als demeritorisch bezeichnet.

Als Beispiele sind zum einen für meritorische Güter Leistungen im Gesundheits- und Bildungswesen, Kunst, Kultur, Sport etc. zu nennen und zum anderen für demeritorische Güter Alkohol, Tabak, Drogen etc. Bei Kunst- und Kulturgütern kann der meritorische Charakter etwa aus einem Bildungs- und Erziehungseffekt abgeleitet werden.

Der Eingriff des Staates in die Konsumentensouveränität ist nur zu rechtfertigen, wenn die individuellen Präferenzen verzerrt sind. Dem Staat wird in diesem Fall zugebilligt, dass er in bestimmten Fällen die wahren Bedürfnisse besser erkennen kann als die einzelnen BürgerInnen.

- Gründe für meritorische Staatsaktivitäten:

- Unkenntnis über den Nutzen bestimmter Güter, das heißt unvollständige Informationen.
- Irrationales Verhalten, insbesondere Minderschätzung zukünftiger Bedürfnisse (Beispiel: Sozialversicherungspflicht).

- Rechtfertigung für meritorische Staatsaktivitäten:

- Informierte politische EntscheidungsträgerInnen konkurrieren miteinander.
- Durch das konkurrierende Verhalten wird den uninformierten Bürgerinnen und Bürgern verdeutlicht, wer auf welche Weise auf ihre Präferenzen Einfluss nehmen will.
- Die BürgerInnen nehmen durch Wahlen am politischen Entscheidungsprozess über meritorische Güter teil.

3.1.2 Normative Berechtigung von staatlichen Subventionen in Bezug auf meritorische Güter

Da Kunst- und Kultureinrichtungen als Güter mit meritorischem Charakter betrachtet werden können, die sich zwar durch Rivalität im Konsum und Ausschließbarkeit charakterisieren lassen, deren Angebot aber aus politischen, ethischen oder historischen Gründen gesichert werden soll, muss der Staat durch ordnungs- und/oder finanzpolitische Maßnahmen intervenieren.

An dieser Stelle ist es notwendig die Anwendung finanzpolitischer Instrumente zu begründen, denn in der wissenschaftlichen Diskussion zeichnen sich diesbezüglich mehrere Problemkreise ab.

Im Unterschied zu privaten und öffentlichen Gütern, bei denen eine klare Trennung zwischen den beiden Güterarten vorliegt, stellt das Konzept der meritorischen Güter eine souveräne Festlegung von Präferenzen seitens der individuellen Konsumentinnen und Konsumenten in Frage. Daher muss geklärt werden, ob die Konsumentinnen und Konsumenten in allen Situationen über die Befriedigung ihrer Bedürfnisse frei (souverän) entscheiden können – wenn nicht, wann und warum der Staat diese Befriedigung durch verändertes Güterangebot beeinflussen soll.

Eine Vielzahl von Situationen kann genannt werden, in denen die Konsumentensouveränität nicht verwirklicht werden kann, weil die Individuen nicht im Stande sind, rationale Entscheidungen in Bezug auf ihre Präferenzen zu treffen. So können beispielsweise psychisch kranke Personen nicht entscheiden, wie und in welchem Ausmaß sie betreut werden müssen; SchülerInnen können nicht beurteilen, ob sie sich durch neue Methoden in der Ausbildung bessere Kenntnisse aneignen werden. In diesen Fällen verfügen die Individuen nicht über ausreichende Information und delegieren die Entscheidungen an andere, die besser informiert sind (Expertenwissen). Hierbei wird die Relevanz der Konsumentensouveränität nicht geleugnet, und das Konzept der meritorischen Güter behandelt solche „extremen“ Situationen auch nicht. Staatliche Intervention ist a priori gerechtfertigt.

Im Gegensatz zu den eben genannten Ausnahmefällen wurde in der Theorie die Frage aufgeworfen, ob eine souveräne Präferenzbildung bei den Konsumentinnen und Konsumenten überhaupt möglich ist. Sobald beispielsweise die Gesellschaft die Befriedigung von konkreten Bedürfnissen durch vorherrschende Modetrends eindeutig determiniert, bliebe kein Raum für individuelle Konsumententscheidungen. Diese Annahme ist aber theoretisch nicht haltbar, weil individuelle Präferenzen immer als eine Reaktion auf die von der sozialen Umgebung auferlegten Determinanten betrachtet werden können. Deswegen kann dieser Ansatz keine konsistente Erklärung des Phänomens „Meritorisierung“ liefern.

Konsumentensouveränität vermag aber durch eine normativ begründbare Regel zur Befriedigung von individuellen Bedürfnissen ersetzt werden, wenn diese bestimmten gesellschaftlichen Wertvorstellungen entsprechen. So entstehen soziale Werte durch die Überlieferung von Traditionen und sind Ergebnis des historischen Prozesses. Werte wie die Förderung (nicht im ökonomischen Sinn) von Kunst und Kultur, Erhaltung von historischen Stätten usw. sind ein fester Bestandteil des Präferenzbündels eines jeden Individuums. So können auch gesellschaftliche Wertesysteme als identitätsstiftend und daher bis zu einem bestimmten Grad auf Dauer als stabil und träge betrachtet werden. Die viel größere Dynamik des Marktes kann nur die optimale Befriedigung von individuellen Präferenzbündeln sichern. Diese individuellen Präferenzbündel weichen aber mehr oder weniger vom durchschnittlichen gesellschaftlich relevanten Präferenzbündel (auch „ethisch überlegenes“ Präferenzbündel genannt), wo soziale Werte eine angemessene Gewichtung haben, ab. Dadurch, dass der Staat den Konsum von bestimmten Gütern beeinflusst, versucht er die individuellen Präferenzbündel an das erwünschte, sozial relevante (Durchschnitts-)Muster anzugleichen. So wird er bestrebt sein, Drogen- oder Tabakkonsum (marktwirtschaftlich überaus effizient anzubietende Güter) zu beschränken oder überhaupt einzustellen.

Zusammenfassend lassen sich die Argumente für die normative Berechtigung von staatlichen Interventionen in Bezug auf die meritorischen Güter wie folgt gruppieren:

- Meritorische Güter weisen stets externe Effekte auf. In dieser Hinsicht sind sie Bestandteil der ‚social goods‘, deren Bereitstellung durch den Staat erwünscht und gerechtfertigt ist.
- In bestimmten Fällen ist es gerechtfertigt, dass eine Gruppe von informierten Individuen ihre Entscheidungen anderen Personen auferlegt. Diese Gruppe sollte aber demokratisch legitimiert sein.
- Durch staatliche Aktivitäten kann den individuelle Präferenzen verzerrenden Mechanismen (z.B. Werbung) entgegengewirkt werden.

3.1.3 Externalitäten von Kunst- und Kultureinrichtungen

Im nachfolgenden Kapitel soll erläutert werden, inwieweit und in welcher Form Externalitäten von Kunst- und Kultureinrichtungen ausgehen. Da die im Zuge dieser Studie analysierten Einrichtungen äußerst unterschiedlich sind – so lassen sich etwa die Salzburger Festspiele mit dem Österreichischen Musikfonds schwer vergleichen – sind auch unterschiedliche Ausprägungen der externen Effekte denkbar.

Es ergeben sich positive Externalitäten in folgenden Bereichen:

- Infrastruktur

Durch den seit Jahren bestehenden Spielbetrieb der Salzburger und Bregenzer Festspiele oder durch den fixen Standort der Bundesmuseen wird die Entstehung von Berufen und Firmen bewirkt, welche den Betrieb der Kunst- und Kultureinrichtungen vereinfachen und somit Infrastrukturen bilden; dazu zählen auf der einen Seite zum Beispiel Cateringbetriebe, spezialisierte Speditionsbetriebe, Requisitenfirmen etc., auf der anderen Seite aber auch Kulturpolitik und politische Infrastruktur.

- Synergien

Synergien können im Kunst- und Kulturbereich dadurch auftreten, dass eine Gruppe einzelner KünstlerInnen nie die gleiche Öffentlichkeitswirksamkeit zu erzielen in der Lage ist wie Organisationen von KünstlerInnen oder fixe Ensembles. Auch hier gilt der Satz, dass das Ganze mehr ist als die Summe seiner Teile. Eine Folgewirkung gemeinsamer Veranstaltungen, etwa im Zuge von Abonnements, Aufführungszyklen oder Festivals, kann auch darin bestehen, dass BesucherInnen für Aufführungen angeworben werden, welche diese allein eventuell nicht besucht hätten. Ähnliche Synergieeffekte werden zum Beispiel auch von den Museen mit Kombitickets oder im Zuge der „Langen Nacht der Museen“ genutzt.

Einige der analysierten Betriebe verfügen mit mehreren Hundert Beschäftigten über eine beachtliche Größe, aus der sich natürlich auch allgemein wirtschaftliche, und nicht rein auf Kunst- und Kultureinrichtungen bezogene, Synergieeffekte, etwa das administrative Personal oder IT-Einrichtungen betreffend, ergeben.

- Auswirkungen auf den Tourismus

Die Tourismusbranche profitiert sehr stark von Kunst- und Kultureinrichtungen. Weil diesem Sektor eine große wirtschaftliche Bedeutung zuzuschreiben ist, wird ihm in diesem Zusammenhang ein eigenes Unterkapitel an späterer Stelle gewidmet (siehe Kapitel 3.2).

- Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt

Durch das beständige Personal der analysierten Kunst- und Kultureinrichtungen ergeben sich langfristige Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt. Die für diese Einrichtungen Vorleistungen erbringenden Betriebe generieren wiederum langfristig Arbeitsplätze.

Nicht unerwähnt bleiben sollen aber auch jene Unternehmen, deren Umsätze durch die Ansiedlung der Kunst- und Kultureinrichtungen erhöht werden. Diese könnten eventuell zwar auch ohne die Einrichtungen bestehen, jedoch würden sie weniger Umsätze erwirtschaften. Dazu zählen u.a. Gastronomie und Hotellerie, Druckereien, Marketing- und Werbefirmen.

- Imagesteigerungen

Von großer Bedeutung sind auch die positiven Effekte, die sich durch die internationale Profilierung auf einem gewissen Gebiet ergeben. International erfolgreiche Film- und Musikproduktionen bewirken Aufmerksamkeit in anderen Ländern – die Salzburger Festspiele etwa ziehen ebenso wie renommierte Museen oder Spielstätten internationales Interesse und Aufmerksamkeit auf sich. Dadurch wird eine positive Assoziation zwischen den Einrichtungen/Produktionen und dem Land Österreich geschaffen.

- Erhöhung der Lebensqualität

Nicht alle Einrichtungen erreichen internationale Aufmerksamkeit, lösen aber eine positive innerösterreichische Entwicklung aus, da ein großes Angebot an Kunst- und Kultureinrichtungen zu einer gesteigerten Lebensqualität in der Region beiträgt.

3.2 Die wirtschaftliche Bedeutung des Tourismus

3.2.1 Besonderheiten des Tourismussektors

Der Tourismus ist ein Dienstleistungssektor mit besonders komplexen Produkten und stark zersplitterter Angebotsstruktur. Die einzelnen Glieder der Kette (Reisebüros, Reiseveranstalter, Verkehrsbetriebe, Hotel- und Gaststättenbetriebe usw.) bieten jeweils nur einen Teil des Gesamtprodukts an, die Erfahrung der Touristinnen und Touristen und ihre Bewertungen der Dienstleistungsqualität hängen jedoch von der Gesamtheit aller dieser Einzelteile ab. Vor allem assoziieren Touristinnen und Touristen das Gesamtprodukt nicht nur mit den Unternehmen, die eine Dienstleistung erbringen, sondern auch mit dem besuchten Reiseziel.

Das Verhalten von Touristinnen und Touristen ist relativ unstet und unterliegt psychologischen und gesellschaftlichen Einflüssen, persönlichen Vorlieben und Abneigungen sowie kurzfristigen Entscheidungen. Die Beschädigung des Images eines

einzigem Gliedes in der Kette genügt, um die gesamte Tourismuskette in Mitleidenschaft zu ziehen. Als Beispiele können dafür politische oder gesundheitliche Unsicherheiten, Wetterkapriolen oder auch Imageänderungen bestimmter Zielorte aufgrund politischer oder gesellschaftlicher Entwicklungen genannt werden.

Der Tourismus weist eine große Produktvielfalt auf. Die natürlichen und kulturellen Ressourcen, die touristische Betreuungs- und Kommunikationsinfrastruktur, die Hotels und Gaststätten stellen die Basisressourcen eines touristischen Reiseziels dar. Die Kombination der touristischen Ressourcen vor Ort und des Dienstleistungsangebots ist verantwortlich für die Zuordnung eines Reiseziels in eine der folgenden Kategorien: Küsten- oder Gebirgstourismus, Kulturtourismus oder religiöser Tourismus, Gesundheits- sowie Geschäftstourismus.

3.2.2 Kulturtourismus

Die Touristinnen und Touristen, deren ökonomische Wirkungen im Zuge der vorliegenden Studie quantifiziert werden, fallen vorwiegend in das Segment Kulturtourismus. Kulturtourismus kann als „the movement of persons to cultural attractions in cities in countries other than their normal place of residence, with the intention to gather new information and experiences to satisfy their cultural needs“ (European Travel Commission (2005), S. 2) definiert werden.

Verschiedene demographische und gesellschaftliche Entwicklungen deuten auf Wachstumspotenziale in diesem Segment hin. Die Menge an Freizeit scheint momentan vor allem für die Zielgruppe gut verdienender, wohlhabender Reisender geringer zu werden. Diese Freizeitknappheit führt in Europa voraussichtlich zu häufigeren, aber kürzeren Reisen. Spezielle Angebote – zum Beispiel Festivals oder Sonderausstellungen – können bestimmte Städte für kurzfristige Reisen attraktiv machen. Zudem steigt in Europa auch der Anteil älterer Bevölkerungsgruppen, die häufig ein ausgeprägteres Interesse an kulturellen Einrichtungen haben. Auch nimmt das allgemeine Bildungsniveau zu, was wiederum zu einem erhöhten Interesse an Kunst und Kultur und in weiterer Folge zu vermehrten Reisen mit diesem Hintergrund führen kann (European Travel Commission (2006)).

Die in dieser Studie analysierten Einrichtungen verfügen über enormes Potenzial, BesucherInnen zu bewegen nach Österreich (speziell nach Wien, Salzburg oder Bregenz) zu kommen. In der aktuell verfügbaren Version der Wiener Gästebefragung gaben 75 Prozent der Befragten an, dass das Kunst- und Kulturangebot in Wien einen destinationsentscheidenden Grund darstellte, wobei aber Mehrfachnennungen möglich waren (WienTourismus (2007a)). Im Jahr 2002 gaben 88 Prozent der auswärtigen BesucherInnen der Salzburger Festspiele an, Salzburg nur oder hauptsächlich der Festspiele wegen zu besuchen (Gaubinger (2003)). Auch 59 Prozent der BesucherInnen der Bregenzer Festspiele gaben im Jahr 2004 an, nur wegen der Festspiele diese Region zu

besuchen (Karmasin Marktforschung (2004)). Die Quantifizierung der durch diese BesucherInnen ausgelösten wirtschaftlichen Effekte bedeuten einen wichtigen externen Effekt von Kunst- und Kultureinrichtungen und dürfen deshalb in einer Studie wie der vorliegenden nicht vernachlässigt werden.

4 Ökonomische Wirkungen der Ausgaben von Kunst- und Kultur(förder)einrichtungen

In diesem Kapitel werden die ökonomischen Wirkungen durch die Aufwendungen ausgewählter Kunst- und Kultur(förder)einrichtungen dargestellt. Es erfolgt eine Unterteilung der ökonomischen Wirkungen nach Bundesmuseen, ausgewählten Einrichtungen des MuseumsQuartiers, Theatern, Festspielen, sowie Einrichtungen für Musik- und Filmförderung. Es wurden Effekte auf Bruttoproduktionswert, Wertschöpfung, Beschäftigung, Kaufkraft und Abgaben berechnet, wobei jeweils nach direkten, indirekten und induzierten Wirkungen differenziert wurde. Weiters wurde unterschieden, ob der Effekt in Österreich oder im Ausland ausgelöst wurde.

4.1 Ökonomische Wirkungen durch die Ausgaben der Bundesmuseen und der Österreichischen Nationalbibliothek

In diesem Abschnitt werden die ökonomischen Wirkungen durch die Aufwendungen der Bundesmuseen – Albertina, Technisches Museum Wien, Museum moderner Kunst, Kunsthistorisches Museum Wien, Museum für angewandte Kunst, Naturhistorisches Museum Wien und Belvedere – zusammen mit denen der Österreichischen Nationalbibliothek im Jahr 2006 zusammengefasst.

Die Sachausgaben der untersuchten Museen betragen im Jahr 2006 in Summe beinahe 77 Millionen Euro, die Personalausgaben betragen in Summe fast 65 Millionen Euro.

Durch die Ausgaben im Jahr 2006 wurde ein **Bruttoproduktionswert** von insgesamt etwa 514 Millionen Euro ausgelöst, davon in Österreich ungefähr 145 Millionen Euro direkt, etwas weniger als 225 Millionen Euro indirekt und etwas mehr als 71 Millionen Euro konsuminduziert. Im Ausland wurden insgesamt etwa 73 Millionen Euro generiert.

Die getätigten Ausgaben der Bundesmuseen und der Österreichischen Nationalbibliothek bewirkten in Österreich eine **direkte Wertschöpfung** von 70 Millionen Euro. Aufgrund der Wirtschaftsverflechtungen kamen beinahe 63 Millionen Euro an **indirektem** Wertschöpfungseffekt hinzu. Durch die Lohn- und Gehaltszahlungen an die direkt Beschäftigten sowie an die in Folge der Wirtschaftsverflechtungen Beschäftigten wurde Konsum generiert. Dieser Konsum wiederum generierte eine weitere österreichweite „**induzierte**“ jährliche Wertschöpfung von etwa 32 Millionen Euro. **In Summe** wurden in Österreich etwa 164 Millionen Euro an **Wertschöpfung** ausgelöst.

Im Ausland wurden etwas weniger als 13 Millionen Euro indirekt und zirka 7 Millionen Euro konsuminduziert an Wertschöpfung generiert. Gesamt ergab sich ein Wertschöpfungseffekt von mehr als 184 Millionen Euro.

Insgesamt wurden **Beschäftigungseffekte** in der Höhe von etwa 3.750 Personenjahren (etwa 3.200 in Vollzeitäquivalenten) ausgelöst. Diese verteilten sich mit 3.425 (respektive etwa 2.935 in VZÄ) auf Österreich und mit ungefähr 320 (265 in VZÄ) auf das Ausland.

An **Kaufkraft** wurden durch die Ausgaben der Bundesmuseen und der Österreichischen Nationalbibliothek österreichweit insgesamt mehr als 47 Millionen Euro generiert.

Die **öffentliche Hand** erzielte mehr als 63 Millionen Euro an Einnahmen, wobei der größte Anteil – etwas mehr als 34 Millionen – als Abgaben in die Sozialversicherung, die Krankenhausfinanzierung und den Familienlastenausgleichsfonds flossen. Der Bund erhielt nach dem Finanzausgleich etwa 20 Millionen Euro, die Länder und Gemeinden zusammen beinahe 9 Millionen Euro.

Tabelle 1: Ökonomische Wirkungen durch die Ausgaben der Bundesmuseen und der Österreichischen Nationalbibliothek im Jahr 2006

Bundesmuseen und ÖNB	direkt	indirekt	induziert	gesamt
BPW in Mio. Euro				
Österreich	145,17	224,96	71,43	441,57
Ausland	0,00	55,58	17,33	72,92
gesamt	145,17	280,55	88,76	514,48
Wertschöpfung in Mio. Euro				
Österreich	69,87	62,75	31,81	164,43
Ausland	0,00	12,55	7,16	19,71
gesamt	69,87	75,30	38,97	184,14
Arbeitsplätze				
Österreich	1.862	961	602	3.425
Ausland	0	186	137	323
gesamt	1.862	1.146	740	3.748
VZÄ				
Österreich	1.627	836	473	2.936
Ausland	0	162	102	264
gesamt	1.627	997	575	3.199
Kaufkraft in Mio. Euro				
Österreich	29,50	12,42	5,22	47,14
Steuern in Mio. Euro				
SV	20,88	8,85	4,52	34,26
Bund	7,48	5,50	7,13	20,11
Länder	1,49	1,13	1,47	4,08
Gemeinden	2,21	1,31	1,30	4,83
gesamt	32,06	16,79	14,43	63,28

Quelle: IHS, 2008.

In den folgenden Abschnitten werden nun die Effekte der Ausgaben der einzelnen Bundesmuseen dargestellt.

4.1.1 Albertina

Tabelle 2: Ökonomische Wirkungen der Ausgaben der Albertina

Albertina	direkt	indirekt	induziert	gesamt
BPW in 1.000 Euro				
Österreich	17.357	36.303	6.611	60.271
Ausland	0	9.994	1.817	11.811
gesamt	17.357	46.297	8.428	72.082
Wertschöpfung in 1.000 Euro				
Österreich	5.201	9.937	2.944	18.082
Ausland	0	2.220	776	2.995
gesamt	5.201	12.157	3.720	21.077
Arbeitsplätze				
Österreich	116	167	56	339
Ausland	0	31	15	46
gesamt	116	199	70	385
VZÄ				
Österreich	102	148	44	293
Ausland	0	28	11	39
gesamt	102	175	55	332
Kaufkraft in 1.000 Euro				
Österreich	1.845	2.128	483	4.456
Steuern in 1.000 Euro				
SV	1.306	1.515	419	3.240
Bund	468	894	659	2.020
Länder	93	183	136	412
Gemeinden	138	216	120	475
gesamt	2.005	2.809	1.334	6.147

Quelle: IHS, 2008.

Die Ausgaben der Albertina lösten im Jahr 2006 einen Bruttoproduktionswert von etwa 72 Millionen Euro aus. Der gesamte – in- und ausländische – Wertschöpfungseffekt belief sich auf etwa 21 Millionen Euro. An Arbeitsplätzen in Vollzeitäquivalenten wurden gesamt etwa 330 generiert, davon ungefähr 290 in Österreich. Die bewirkte österreichweite Kaufkraft betrug gesamt etwa 4,5 Millionen Euro, während sich die gesamten staatlichen Einnahmen auf etwa 6,1 Millionen Euro beliefen.

4.1.2 Österreichische Nationalbibliothek

Tabelle 3: Ökonomische Wirkungen der Ausgaben der Österreichischen Nationalbibliothek

ÖNB	direkt	indirekt	induziert	gesamt
BPW in 1.000 Euro				
Österreich	26.137	36.512	13.706	76.355
Ausland	0	8.650	3.200	11.849
gesamt	26.137	45.162	16.906	88.204
Wertschöpfung in 1.000 Euro				
Österreich	14.018	10.176	6.103	30.297
Ausland	0	1.943	1.306	3.248
gesamt	14.018	12.119	7.409	33.546
Arbeitsplätze				
Österreich	390	129	116	635
Ausland	0	28	25	53
gesamt	390	157	141	688
VZÄ				
Österreich	341	114	91	546
Ausland	0	25	19	43
gesamt	341	139	109	590
Kaufkraft in 1.000 Euro				
Österreich	6.183	1.805	1.002	8.990
Steuern in 1.000 Euro				
SV	4.378	1.287	868	6.533
Bund	1.567	850	1.369	3.786
Länder	312	174	282	768
Gemeinden	464	198	250	912
gesamt	6.722	2.509	2.770	12.000

Quelle: IHS, 2008.

Die Sach- und Personalausgaben der Österreichischen Nationalbibliothek im Jahr 2006 bewirkten neben einem gesamten – In- und Ausland – Wertschöpfungseffekt von etwa 33,5 Millionen Euro auch einen Beschäftigungseffekt von etwa 590 Personenjahren in Vollzeitäquivalenten. Österreichweit wurde eine Kaufkraft von nicht ganz 9 Millionen Euro ausgelöst, die generierten öffentlichen Einnahmen beliefen sich auf etwa 12 Millionen Euro, wobei mit etwa 6,5 Millionen Euro der größte Anteil an die Sozialversicherung (inklusive Krankenanstaltenfinanzierung und Familienlastenausgleichsfonds) ging.

4.1.3 Technisches Museum Wien

Tabelle 4: Ökonomische Wirkungen der Ausgaben des Technischen Museums Wien

Technisches Museum	direkt	indirekt	induziert	gesamt
BPW in 1.000 Euro				
Österreich	13.288	20.515	7.083	40.885
Ausland	0	5.094	1.721	6.814
gesamt	13.288	25.608	8.804	47.700
Wertschöpfung in 1.000 Euro				
Österreich	6.400	5.703	3.154	15.256
Ausland	0	1.185	710	1.895
gesamt	6.400	6.888	3.864	17.152
Arbeitsplätze				
Österreich	184	93	60	336
Ausland	0	18	14	31
gesamt	184	110	73	368
VZÄ				
Österreich	161	79	47	286
Ausland	0	15	10	26
gesamt	161	94	57	312
Kaufkraft in 1.000 Euro				
Österreich	2.916	1.241	518	4.675
Steuern in 1.000 Euro				
SV	2.065	884	449	3.397
Bund	739	532	707	1.979
Länder	147	109	146	402
Gemeinden	219	128	129	476
gesamt	3.170	1.653	1.431	6.254

Quelle: IHS, 2008.

Die Ausgaben des Technischen Museums Wien lösten im Jahr 2006 einen gesamten Bruttoproduktionswert von etwas weniger als 48 Millionen Euro aus. Abzüglich der dafür notwendigen Vorleistungen erhält man den gesamten Wertschöpfungseffekt, der sich auf etwa 17 Millionen Euro belief. In Vollzeitäquivalenten wurden etwa 310 Arbeitsplätze generiert, die gesamten öffentlichen Einnahmen beliefen sich auf mehr als 6 Millionen Euro.

4.1.4 Museum moderner Kunst

Tabelle 5: Ökonomische Wirkungen der Ausgaben des Museums moderner Kunst

MUMOK	direkt	indirekt	induziert	gesamt
BPW in 1.000 Euro				
Österreich	10.308	20.313	4.386	35.008
Ausland	0	4.231	1.141	5.372
gesamt	10.308	24.544	5.527	40.380
Wertschöpfung in 1.000 Euro				
Österreich	3.476	5.846	1.953	11.276
Ausland	0	986	482	1.468
gesamt	3.476	6.832	2.435	12.744
Arbeitsplätze				
Österreich	94	86	37	217
Ausland	0	15	9	24
gesamt	94	101	46	241
VZÄ				
Österreich	82	73	29	184
Ausland	0	13	7	20
gesamt	82	86	36	204
Kaufkraft in 1.000 Euro				
Österreich	1.492	1.115	321	2.928
Steuern in 1.000 Euro				
SV	1.057	795	278	2.130
Bund	378	512	437	1.327
Länder	75	105	90	270
Gemeinden	112	120	80	312
gesamt	1.622	1.532	885	4.040

Quelle: IHS, 2008.

Die Sach-, Personal- und Investitionsausgaben des Museums moderner Kunst im Jahr 2006 bewirkten einen österreichweiten Effekt auf Bruttonutzenwert und Wertschöpfung von etwa 35 respektive 11 Millionen Euro. Die ausländischen Effekte betrugen ungefähr 5 beziehungsweise 1,5 Millionen Euro. Beschäftigungseffekte wurden gesamt (In- und Ausland) in Höhe von 240 beziehungsweise 200 in Vollzeitäquivalenten generiert. Kaufkraft in Höhe von nicht ganz 3 Millionen Euro wurde ausgelöst, während die gesamtösterreichische Wirkung auf Steuern und Sozialversicherung etwa 4 Millionen Euro betrug.

4.1.5 Kunsthistorisches Museum

Tabelle 6: Ökonomische Wirkungen der Ausgaben des Kunsthistorischen Museums

KHM	direkt	indirekt	induziert	gesamt
BPW in 1.000 Euro				
Österreich	39.898	59.980	19.939	119.818
Ausland	0	14.866	4.795	19.661
gesamt	39.898	74.846	24.734	139.479
Wertschöpfung in 1.000 Euro				
Österreich	19.674	16.879	8.879	45.433
Ausland	0	3.345	1.975	5.319
gesamt	19.674	20.224	10.853	50.752
Arbeitsplätze				
Österreich	531	267	168	966
Ausland	0	50	38	88
gesamt	531	318	206	1.055
VZÄ				
Österreich	464	233	132	829
Ausland	0	44	28	72
gesamt	464	277	160	901
Kaufkraft in 1.000 Euro				
Österreich	8.412	3.270	1.458	13.140
Steuern in 1.000 Euro				
SV	5.956	2.331	1.263	9.550
Bund	2.132	1.456	1.991	5.579
Länder	424	298	410	1.133
Gemeinden	632	346	364	1.341
gesamt	9.144	4.431	4.028	17.603

Quelle: IHS, 2008.

Insgesamt wurde durch die Ausgaben des Kunsthistorischen Museums im Jahr 2006 ein Bruttoproduktionswert in Höhe von beinahe 140 Millionen Euro sowie Wertschöpfung in Höhe von beinahe 51 Millionen Euro ausgelöst. Der gesamtösterreichische Beschäftigungseffekt in Vollzeitäquivalenten belief sich auf etwa 830 Arbeitsplätze, während im Ausland weitere 70 Arbeitsplätze generiert wurden. Der österreichische Kaufkratteffekt betrug etwa 13 Millionen Euro, während durch den Betrieb des Kunsthistorischen Museums öffentliche Einnahmen in Höhe von 17,6 Millionen Euro ausgelöst wurden.

4.1.6 Museum für Angewandte Kunst

Tabelle 7: Ökonomische Wirkungen der Ausgaben des Museums für Angewandte Kunst

MAK	direkt	indirekt	induziert	gesamt
BPW in 1.000 Euro				
Österreich	11.208	18.312	5.322	34.842
Ausland	0	4.141	1.325	5.466
gesamt	11.208	22.452	6.647	40.308
Wertschöpfung in 1.000 Euro				
Österreich	5.039	5.211	2.370	12.620
Ausland	0	958	552	1.510
gesamt	5.039	6.169	2.922	14.130
Arbeitsplätze				
Österreich	130	85	45	260
Ausland	0	15	11	25
gesamt	130	100	55	285
VZÄ				
Österreich	113	72	35	221
Ausland	0	13	8	21
gesamt	113	85	43	241
Kaufkraft in 1.000 Euro				
Österreich	2.056	1.082	389	3.527
Steuern in 1.000 Euro				
SV	1.456	771	337	2.564
Bund	521	476	531	1.528
Länder	104	97	109	311
Gemeinden	154	113	97	365
gesamt	2.235	1.457	1.075	4.767

Quelle: IHS, 2008.

Durch die Ausgaben des Museums für Angewandte Kunst im Jahr 2006 wurde, neben etwa 240 Beschäftigungsverhältnissen in Vollzeitäquivalenten, ein Bruttoproduktionswert von zirka 40 Millionen Euro sowie Wertschöpfung in Höhe von 14 Millionen Euro, davon etwa 12,6 Millionen Euro in Österreich, ausgelöst. Die Kaufkrafteffekte betragen etwa 3,5 Millionen Euro, während österreichweit öffentliche Einnahmen von etwa 4,8 Millionen Euro ausgelöst wurden.

4.1.7 Naturhistorisches Museum

Tabelle 8: Ökonomische Wirkungen der Ausgaben des Naturhistorischen Museums

NHM	direkt	indirekt	induziert	gesamt
BPW in 1.000 Euro				
Österreich	16.591	16.270	9.225	42.086
Ausland	0	4.037	2.066	6.103
gesamt	16.591	20.308	11.291	48.190
Wertschöpfung in 1.000 Euro				
Österreich	11.225	4.492	4.108	19.824
Ausland	0	875	834	1.709
gesamt	11.225	5.366	4.942	21.533
Arbeitsplätze				
Österreich	286	64	78	428
Ausland	0	13	16	29
gesamt	286	77	94	456
VZÄ				
Österreich	250	56	61	367
Ausland	0	11	12	23
gesamt	250	67	73	390
Kaufkraft in 1.000 Euro				
Österreich	4.528	811	675	6.013
Steuern in 1.000 Euro				
SV	3.206	578	584	4.368
Bund	1.148	376	922	2.446
Länder	228	77	190	496
Gemeinden	340	88	168	596
gesamt	4.922	1.119	1.865	7.906

Quelle: IHS, 2008.

Durch die Sach- und Personalausgaben des Naturhistorischen Museums wurden im Jahr 2006 Wertschöpfungseffekte von ungefähr 21,5 Millionen Euro (davon nicht ganz 20 Millionen Euro in Österreich) ausgelöst, während der Effekt auf den Bruttoproduktionswert gesamt – im In- und Ausland – etwa 48 Millionen Euro betrug. Beschäftigung in Höhe von etwa 460 Arbeitsplätzen (390 in Vollzeitäquivalenten) wurden ausgelöst, davon etwa 430 (respektive 370) in Österreich. Der Kaufkrafteffekt betrug ungefähr 6 Millionen Euro, die öffentlichen Einnahmen wurden um nicht ganz 8 Millionen Euro beeinflusst.

4.1.8 Belvedere

Tabelle 9: Ökonomische Wirkungen der Ausgaben des Belvedere

Belvedere	direkt	indirekt	induziert	gesamt
BPW in 1.000 Euro				
Österreich	10.386	16.757	5.159	32.303
Ausland	0	4.571	1.267	5.839
gesamt	10.386	21.329	6.427	38.142
Wertschöpfung in 1.000 Euro				
Österreich	4.841	4.504	2.297	11.642
Ausland	0	1.042	525	1.567
gesamt	4.841	5.546	2.822	13.209
Arbeitsplätze				
Österreich	130	70	43	244
Ausland	0	15	10	25
gesamt	130	85	54	269
VZÄ				
Österreich	114	61	34	209
Ausland	0	13	7	21
gesamt	114	74	42	229
Kaufkraft in 1.000 Euro				
Österreich	2.065	969	377	3.412
Steuern in 1.000 Euro				
SV	1.462	690	327	2.479
Bund	523	407	515	1.445
Länder	104	83	106	293
Gemeinden	155	99	94	348
gesamt	2.245	1.279	1.042	4.565

Quelle: IHS, 2008.

Durch die Ausgaben des Belvedere im Jahr 2006 wurden etwa 230 Beschäftigungsverhältnisse in Vollzeitäquivalenten, darunter etwa 210 in Österreich, ausgelöst. Der Effekt auf die öffentlichen Einnahmen betrug etwa 4,6 Millionen Euro, wobei auf die Sozialversicherung inklusive Krankenanstaltenfinanzierung und Familienlastenausgleichsfonds mit 2,5 Millionen Euro der größte Anteil entfiel. Der Bund erhielt etwa 1,5 Millionen Euro, während auf die Länder und Gemeinden zusammen etwa 0,6 Millionen Euro entfielen. Der gesamtösterreichische Wertschöpfungseffekt betrug etwa 11,6 Millionen Euro, während im In- und Ausland zusammen ein Bruttoproduktionswert von etwa 38 Millionen Euro ausgelöst wurde.

4.2 Ökonomische Wirkungen durch die Ausgaben ausgewählter Einrichtungen des MuseumsQuartiers Wien

In diesem Abschnitt werden die ökonomischen Wirkungen durch die Aufwendungen des Leopold Museums sowie der MuseumsQuartier Errichtungs- und BetriebsgesmbH – im Jahr 2006 zusammengefasst.

Die Sachausgaben der untersuchten Einrichtungen betragen im Jahr 2006 in Summe rund 12 Millionen Euro, die Personalausgaben betragen in Summe etwas weniger als 4 Millionen Euro.

Durch die Ausgaben im Jahr 2006 wurde ein **Bruttoproduktionswert** von insgesamt etwa 65 Millionen Euro ausgelöst, davon in Österreich mehr als 14 Millionen Euro direkt, etwa 34 Millionen Euro indirekt und beinahe 6 Millionen Euro konsuminduziert. Im Ausland wurden insgesamt etwa 11 Millionen Euro generiert.

Die Ausgaben bewirkten in Österreich eine **direkte Wertschöpfung** von etwas weniger als 4 Millionen Euro. Aufgrund der Wirtschaftsverflechtungen kamen 8 Millionen Euro als **indirekter** Wertschöpfungseffekt hinzu. Durch die Lohn- und Gehaltszahlungen an die direkt Beschäftigten sowie an die in Folge der Wirtschaftsverflechtungen Beschäftigten wurde Konsum generiert. Dieser Konsum generierte wiederum eine weitere „**induzierte**“ jährliche Wertschöpfung von etwa 2,6 Millionen Euro. **In Summe** wurden in Österreich etwas weniger als 15 Millionen Euro an **Wertschöpfung** ausgelöst.

Im Ausland wurden etwa 2 Millionen Euro indirekt und etwa 0,7 Millionen Euro konsuminduziert an Wertschöpfung generiert. Gesamt ergab sich somit ein Wertschöpfungseffekt von mehr als 17,5 Millionen Euro.

Insgesamt wurden **Beschäftigungseffekte** in der Höhe von etwa 310 Personenjahren (etwa 265 in Vollzeitäquivalenten) ausgelöst. Diese verteilten sich mit 270 (respektive 230 in VZÄ) auf Österreich und mit 40 (35 in VZÄ) auf das Ausland.

An **Kaufkraft** wurden durch die Ausgaben der ausgewählten Einrichtungen im MuseumsQuartier insgesamt nicht ganz 4 Millionen Euro generiert.

Die **öffentliche Hand** erzielte mehr als 5 Millionen Euro an Einnahmen, wobei der größte Anteil – etwas weniger als 3 Millionen Euro – als Abgaben in die Sozialversicherung, die Krankenhausfinanzierung und den Familienlastenausgleichsfonds flossen. Der Bund erhielt nach dem Finanzausgleich etwa 1,7 Millionen Euro, Länder und Gemeinden zusammen nicht ganz eine Million Euro.

Tabelle 10: Ökonomische Wirkungen durch die Ausgaben ausgewählter Einrichtungen im MuseumsQuartier Wien im Jahr 2006

Einrichtungen MQ	direkt	indirekt	induziert	gesamt
BPW in Millionen Euro				
Österreich	14,29	33,69	5,90	53,88
Ausland	0,00	9,41	1,61	11,02
gesamt	14,29	43,10	7,51	64,89
Wertschöpfung in Millionen Euro				
Österreich	3,76	8,34	2,63	14,73
Ausland	0,00	2,18	0,68	2,86
gesamt	3,76	10,53	3,31	17,59
Arbeitsplätze				
Österreich	108	112	50	270
Ausland	0	29	13	42
gesamt	108	140	63	311
VZÄ				
Österreich	95	98	39	232
Ausland	0	25	10	35
gesamt	95	123	49	266
Kaufkraft in Millionen Euro				
Österreich	1,71	1,83	0,43	3,97
Steuern in Millionen Euro				
SV	1,21	1,30	0,37	2,89
Bund	0,43	0,70	0,59	1,72
Länder	0,09	0,14	0,12	0,35
Gemeinden	0,13	0,17	0,11	0,41
gesamt	1,86	2,32	1,19	5,37

Quelle: IHS, 2008.

Im folgenden werden nun die Effekte der Ausgaben der einzelnen untersuchten Einrichtungen im MuseumsQuartier auf Brutton Produktionswert, Wertschöpfung, Beschäftigung, Kaufkraft und öffentliche Einnahmen gesondert dargestellt.

4.2.1 Leopold Museum

Tabelle 11: Ökonomische Wirkungen der Ausgaben des Leopold Museums

Leopold Museum	direkt	indirekt	induziert	gesamt
BPW in 1.000 Euro				
Österreich	6.757	14.419	3.167	24.343
Ausland	0	3.369	836	4.205
gesamt	6.757	17.788	4.003	28.548
Wertschöpfung in 1.000 Euro				
Österreich	2.249	3.748	1.410	7.408
Ausland	0	760	355	1.115
gesamt	2.249	4.508	1.765	8.522
Arbeitsplätze				
Österreich	65	60	27	152
Ausland	0	12	7	19
gesamt	65	72	33	170
VZÄ				
Österreich	57	52	21	129
Ausland	0	10	5	15
gesamt	57	62	26	145
Kaufkraft in 1.000 Euro				
Österreich	1.025	863	232	2.120
Steuern in 1.000 Euro				
SV	726	614	201	1.540
Bund	260	339	316	915
Länder	52	69	65	186
Gemeinden	77	84	58	219
gesamt	1.114	1.106	639	2.859

Quelle: IHS, 2008.

Die 2006 getätigten Ausgaben des Leopold Museums bewirkten einen österreichweiten Beschäftigungseffekt von etwa 130 Vollzeitäquivalenten, während im Ausland weitere 15 Vollzeit-Beschäftigungsverhältnisse ausgelöst wurden. Ein gesamter Bruttoproduktionswert in Höhe von etwa 28,5 Millionen Euro wurde zudem ausgelöst, während der Effekt auf die Wertschöpfung etwa 8,5 Millionen Euro betrug. Öffentliche Einnahmen wurden in Höhe von beinahe 3 Millionen Euro generiert, während der Effekt auf die Kaufkraft etwa 2 Millionen Euro ausmachte.

4.2.2 MuseumsQuartier Errichtungs- und BetriebsgesmbH

**Tabelle 12: Ökonomische Wirkungen der Ausgaben der MuseumsQuartier
 Errichtungs- und BetriebsgesmbH**

MQ Errichtungs- u. Betriebs GmbH	direkt	indirekt	induziert	gesamt
BPW in 1.000 Euro				
Österreich	7.530	19.267	2.737	29.534
Ausland	0	6.042	770	6.812
gesamt	7.530	25.309	3.507	36.346
Wertschöpfung in 1.000 Euro				
Österreich	1.512	4.595	1.219	7.325
Ausland	0	1.424	323	1.747
gesamt	1.512	6.018	1.542	9.072
Arbeitsplätze				
Österreich	43	51	23	118
Ausland	0	17	6	23
gesamt	43	68	29	141
VZÄ				
Österreich	38	46	18	102
Ausland	0	15	5	20
gesamt	38	61	23	122
Kaufkraft in 1.000 Euro				
Österreich	689	963	200	1.853
Steuern in 1.000 Euro				
SV	488	685	173	1.346
Bund	175	360	273	807
Länder	35	73	56	164
Gemeinden	52	91	50	192
gesamt	749	1.209	552	2.510

Quelle: IHS, 2008.

Die Ausgaben der MuseumsQuartier Errichtungs- und BetriebsgesmbH im Jahr 2006 bewirkten einen Effekt auf den Bruttoproduktionswert von etwa 36 Millionen Euro, wobei davon etwas weniger als 30 Millionen Euro in Österreich ausgelöst wurden. Österreichweit wurde Wertschöpfung in Höhe von mehr als 7 Millionen Euro bewirkt, während der Effekt auf das Ausland beinahe 2 Millionen Euro betrug. Beschäftigung von etwa 120 Vollzeitäquivalenten wurde insgesamt – In- und Ausland zusammen – ausgelöst, was etwa 140 Arbeitsplätzen entspricht. Der österreichweite Kaufkrafteffekt betrug etwa 1,9 Millionen Euro. Öffentliche Einnahmen wurden in Höhe von etwa 2,5 Millionen Euro ausgelöst.

4.3 Ökonomische Wirkungen durch die Ausgaben ausgewählter Theater

In diesem Abschnitt werden die ökonomischen Wirkungen durch die Aufwendungen ausgewählter Theater – Theater in der Josefstadt¹ und Volkstheater – im Jahr 2006 zusammengefasst.

Die Sachausgaben der untersuchten Theater betragen im Jahr 2006 in Summe rund 9 Millionen Euro, die Personalausgaben beliefen sich in Summe auf etwa 26 Millionen Euro.

Durch die Ausgaben wurde ein **Bruttoproduktionswert** von insgesamt rund 97 Millionen Euro ausgelöst, davon in Österreich etwas mehr als 35 Millionen Euro direkt, etwa 26 Millionen Euro indirekt und etwas mehr als 23 Millionen Euro konsuminduziert. Im Ausland wurden insgesamt rund 12 Millionen Euro generiert.

Die Ausgaben bewirkten in Österreich eine **direkte Wertschöpfung** von nicht ganz 27 Millionen Euro. Aufgrund der Wirtschaftsverflechtungen kamen 7 Millionen Euro als **indirekter** Wertschöpfungseffekt hinzu. Durch die Lohn- und Gehaltszahlungen an die direkt Beschäftigten sowie auch an die in Folge der Wirtschaftsverflechtungen Beschäftigten wurde Konsum generiert. Dieser Konsum wiederum hatte eine weitere „**induzierte**“ jährliche Wertschöpfung von etwa 10 Millionen Euro zur Folge. **In Summe** wurden in Österreich etwa 44 Millionen Euro an **Wertschöpfung** ausgelöst.

Im Ausland wurden etwa 1,5 Millionen Euro indirekt und mehr als 2 Millionen Euro konsuminduziert an Wertschöpfung generiert. Gesamt ergab sich somit ein Wertschöpfungseffekt von etwa 3,5 Millionen Euro.

Insgesamt wurden **Beschäftigungseffekte** in der Höhe von 1.140 Personenjahren (etwa 970 in Vollzeitäquivalenten) ausgelöst. Diese verteilten sich mit etwa 1.080 (respektive etwa 925 in VZÄ) auf Österreich und mit 60 (50 in VZÄ) auf das Ausland.

An **Kaufkraft** wurden durch die Ausgaben der ausgewählten Theater insgesamt österreichweit etwa 15 Millionen Euro generiert.

Die **öffentliche Hand** erzielte nicht ganz 20 Millionen Euro an Einnahmen, wobei der größte Anteil – etwas mehr als 11 Millionen – als Abgaben in die Sozialversicherung, die Krankenhausfinanzierung und den Familienlastenausgleichsfonds flossen. Der Bund erhielt nach dem Finanzausgleich etwa 6 Millionen Euro, die Länder und Gemeinden zusammen etwas weniger als 3 Millionen Euro.

¹ Berechnungen aufgrund der Ausgaben in der Spielsaison 2004/05, aber zur besseren Vergleichbarkeit mit Basisjahr 2006.

Tabelle 13: Ökonomische Wirkungen durch die Ausgaben ausgewählter Theater im Jahr 2006

Theater	direkt	indirekt	induziert	gesamt
BPW in Millionen Euro				
Österreich	35,28	26,43	23,39	85,10
Ausland	0,00	6,73	5,09	11,82
gesamt	35,28	33,16	28,48	96,92
Wertschöpfung in Millionen Euro				
Österreich	26,55	7,21	10,41	44,17
Ausland	0,00	1,52	2,04	3,56
gesamt	26,55	8,73	12,45	47,73
Arbeitsplätze				
Österreich	777	99	202	1.078
Ausland	0	22	40	62
gesamt	777	122	242	1.140
VZÄ				
Österreich	679	87	158	924
Ausland	0	20	30	49
gesamt	679	106	188	973
Kaufkraft in Millionen Euro				
Österreich	12,07	1,40	1,72	15,18
Steuern und Abgaben Millionen Euro				
SV	8,54	1,00	1,49	11,03
Bund	3,06	0,61	2,34	6,02
Länder	0,61	0,13	0,48	1,22
Gemeinden	0,91	0,15	0,43	1,48
gesamt	13,12	1,88	4,74	19,74

Quelle: IHS, 2008.

Im folgenden werden nun die Effekte der beiden Einrichtungen auf die wirtschaftlichen Indikatoren getrennt voneinander dargestellt.

4.3.1 Theater in der Josefstadt

Tabelle 14: Ökonomische Wirkungen der Ausgaben des Theaters in der Josefstadt

Theater in der Josefstadt	direkt	indirekt	induziert	gesamt
BPW in 1.000 Euro				
Österreich	20.310	14.794	13.570	48.675
Ausland	0	3.578	2.947	6.525
gesamt	20.310	18.372	16.518	55.200
Wertschöpfung in 1.000 Euro				
Österreich	15.439	4.070	6.043	25.552
Ausland	0	801	1.178	1.979
gesamt	15.439	4.871	7.221	27.531
Arbeitsplätze				
Österreich	459	57	119	635
Ausland	0	12	23	36
gesamt	459	69	142	670
VZÄ				
Österreich	401	49	93	544
Ausland	0	11	17	28
gesamt	401	60	111	572
Kaufkraft in 1.000 Euro				
Österreich	7.036	771	998	8.805
Steuern in 1.000 Euro				
SV	4.981	550	865	6.396
Bund	1.783	343	1.363	3.489
Länder	355	70	281	706
Gemeinden	528	81	249	859
gesamt	7.648	1.044	2.757	11.449

Quelle: IHS, 2008.

Die Ausgaben des Theaters in der Josefstadt bewirkten im Jahr 2006 österreichweite Wertschöpfungs-, Beschäftigungs- und Kaufkrafteffekte in Höhe von etwa 25,5 Millionen Euro, etwa 545 Vollzeitäquivalenten beziehungsweise beinahe 9 Millionen Euro. Der Effekt auf die öffentlichen Einnahmen betrug etwas weniger als 11,5 Millionen Euro, wobei der größte Anteil davon auf Abgaben an die Sozialversicherung, die Krankenanstaltenfinanzierung und den Familienlastenausgleichsfonds – insgesamt etwa 6,4 Millionen Euro – entfiel. Der Bund erhielt etwa 3,5 Millionen Euro während auf die Länder und Gemeinden zusammen etwa 1,6 Millionen Euro entfielen.

4.3.2 Volkstheater

Tabelle 15: Ökonomische Wirkungen der Ausgaben des Volkstheaters

Volkstheater	direkt	indirekt	induziert	gesamt
BPW in 1.000 Euro				
Österreich	14.968	11.640	9.817	36.425
Ausland	0	3.148	2.147	5.295
gesamt	14.968	14.788	11.964	41.720
Wertschöpfung in 1.000 Euro				
Österreich	11.110	3.138	4.371	18.620
Ausland	0	719	860	1.579
gesamt	11.110	3.857	5.231	20.199
Arbeitsplätze				
Österreich	318	43	83	443
Ausland	0	10	17	27
gesamt	318	53	100	470
VZÄ				
Österreich	278	38	65	380
Ausland	0	9	12	21
gesamt	278	47	77	402
Kaufkraft in 1.000 Euro				
Österreich	5.032	626	718	6.376
Steuern in 1.000 Euro				
SV	3.563	446	622	4.631
Bund	1.276	271	982	2.528
Länder	254	55	202	511
Gemeinden	378	65	179	622
gesamt	5.470	838	1.985	8.293

Quelle: IHS, 2008.

Die Ausgaben des Volkstheaters bewirkten im Jahr 2006 einen Effekt auf den Bruttoproduktionswert von insgesamt beinahe 42 Millionen Euro. Zieht man davon die benötigten Vorleistungen ab erhält man den gesamten Wertschöpfungseffekt von etwa 20 Millionen Euro. Insgesamt wurden etwa 470 Arbeitsplätze generiert, was in etwa 400 Vollzeitäquivalenten entspricht. Der Effekt auf die Kaufkraft belief sich auf mehr als 6 Millionen Euro, der auf die öffentlichen Einnahmen auf mehr als 8 Millionen Euro.

4.4 Ökonomische Wirkungen durch die Ausgaben der Salzburger und Bregenzer Festspiele

In diesem Abschnitt werden die ökonomischen Wirkungen durch die Aufwendungen der beiden untersuchten Festspiele in Österreich – Salzburger² und Bregenzer Festspiele – im Jahr 2006 zusammengefasst.

Die Sachausgaben der untersuchten Festspiele betragen im Jahr 2006 in Summe rund 29 Millionen Euro, die Personalausgaben beliefen sich in Summe auf etwa 44 Millionen Euro.

Durch diese Ausgaben wurde ein **Bruttoproduktionswert** von insgesamt rund 234 Millionen Euro ausgelöst, davon in Österreich etwas mehr als 73 Millionen Euro direkt, etwa 87 Millionen Euro indirekt und zirka 43 Millionen Euro konsuminduziert. Im Ausland wurden insgesamt rund 31 Millionen Euro generiert.

Die Ausgaben bewirkten in Österreich eine **direkte Wertschöpfung** von mehr als 44 Millionen Euro. Aufgrund der Wirtschaftsverflechtungen kamen 25 Millionen Euro als **indirekter** Wertschöpfungseffekt hinzu. Durch die Lohn- und Gehaltszahlungen an die direkt Beschäftigten sowie auch an die in Folge der Wirtschaftsverflechtungen Beschäftigten wurde Konsum generiert. Dieser Konsum wiederum hatte eine weitere „**induzierte**“ jährliche Wertschöpfung von etwa 19 Millionen Euro zur Folge. **In Summe** wurden in Österreich etwa 88 Millionen Euro an **Wertschöpfung** ausgelöst.

Im Ausland wurden etwa 4,7 Millionen Euro indirekt und nicht ganz 4 Millionen Euro konsuminduziert an Wertschöpfung generiert. Gesamt ergab sich somit ein Wertschöpfungseffekt von rund 9 Millionen Euro.

Insgesamt wurden **Beschäftigungseffekte** in der Höhe von etwa 2.110 Personenjahren (etwa 1.800 in Vollzeitäquivalenten) ausgelöst. Diese verteilten sich mit etwa 1.965 (respektive etwa 1.690 in VZÄ) auf Österreich und mit 145 (115 in VZÄ) auf das Ausland.

An **Kaufkraft** wurden durch die Ausgaben der Salzburger und Bregenzer Festspiele insgesamt österreichweit nicht ganz 28 Millionen Euro generiert.

Die **öffentliche Hand** erzielte rund 37 Millionen Euro an Einnahmen, wobei der größte Anteil – etwas mehr als 20 Millionen – als Abgaben in die Sozialversicherung, die Krankenhausfinanzierung und den Familienlastenausgleichsfonds flossen. Der Bund erhielt nach dem Finanzausgleich etwas mehr als 11 Millionen Euro, die Länder und Gemeinden zusammen mehr als 5 Millionen Euro.

² Berechnungen aufgrund der Ausgaben der Saison 2007, aber zur besseren Vergleichbarkeit mit Basisjahr 2006.

Tabelle 16: Ökonomische Wirkungen durch die Ausgaben der Salzburger und Bregenzener Festspiele im Jahr 2006

Festspiele	direkt	indirekt	induziert	gesamt
BPW in Millionen Euro				
Österreich	73,39	86,98	42,79	203,16
Ausland	0,00	20,92	9,80	30,72
gesamt	73,39	107,90	52,60	233,88
Wertschöpfung in Millionen Euro				
Österreich	44,11	24,60	19,05	87,76
Ausland	0,00	4,68	3,99	8,67
gesamt	44,11	29,28	23,04	96,43
Arbeitsplätze				
Österreich	1.233	378	352	1.964
Ausland	0	68	75	143
gesamt	1.233	447	427	2.107
VZÄ				
Österreich	1.078	334	277	1.689
Ausland	0	59	55	115
gesamt	1.078	394	332	1.803
Kaufkraft in Millionen Euro				
Österreich	20,10	4,78	3,11	27,99
Steuern und Abgaben Millionen Euro				
SV	14,23	3,41	2,69	20,33
Bund	5,09	2,07	4,25	11,42
Länder	1,01	0,42	0,88	2,32
Gemeinden	1,51	0,50	0,78	2,78
gesamt	21,85	6,40	8,60	36,85

Quelle: IHS, 2008.

Im folgenden werden nun die Effekte auf Bruttonutzenwert, Wertschöpfung, Beschäftigung, Kaufkraft und öffentliche Einnahmen für die beiden Einrichtungen gesondert dargestellt.

4.4.1 Salzburger Festspiele

Tabelle 17: Ökonomische Wirkungen der Ausgaben der Salzburger Festspiele

Salzburger Festspiele	direkt	indirekt	induziert	gesamt
BPW in 1.000 Euro				
Österreich	50.012	37.938	33.027	120.977
Ausland	0	10.942	7.223	18.166
gesamt	50.012	48.880	40.251	139.143
Wertschöpfung in 1.000 Euro				
Österreich	37.194	10.451	14.707	62.351
Ausland	0	2.368	2.892	5.260
gesamt	37.194	12.818	17.599	67.611
Arbeitsplätze				
Österreich	1.034	162	270	1.467
Ausland	0	33	54	87
gesamt	1.034	195	324	1.554
VZÄ				
Österreich	904	144	212	1.260
Ausland	0	29	40	69
gesamt	904	173	252	1.329
Kaufkraft in 1.000 Euro				
Österreich	16.949	2.109	2.393	21.452
Steuern in 1.000 Euro				
SV	12.000	1.502	2.074	15.576
Bund	4.296	885	3.281	8.462
Länder	855	181	676	1.712
Gemeinden	1.273	214	599	2.086
gesamt	18.424	2.783	6.630	27.837

Quelle: IHS, 2008.

Die Sach- und Personalausgaben der Salzburger Festspiele lösten im Jahr 2006 insgesamt einen Beschäftigungseffekt von etwa 1.555 Arbeitsplätzen, was ungefähr 1.330 Vollzeitäquivalenten entspricht, aus. Der Effekt auf den Bruttoproduktionswert betrug österreichweit etwa 121 Millionen Euro, während im Ausland weitere Effekte in Höhe von etwa 18 Millionen Euro ausgelöst wurden. Wertschöpfung in Höhe von etwas weniger als 68 Millionen Euro wurde insgesamt generiert. Der Effekt auf die öffentlichen Einnahmen betrug nicht ganz 28 Millionen Euro, wovon der Bund nach dem Finanzausgleich nicht ganz 8,5 Millionen Euro erhielt, die Länder und Gemeinden zusammen etwa 3,8 Millionen Euro.

4.4.2 Bregenzer Festspiele

Tabelle 18: Ökonomische Wirkungen der Ausgaben der Bregenzer Festspiele

Bregenzer Festspiele	direkt	indirekt	induziert	gesamt
BPW in 1.000 Euro				
Österreich	23.377	49.041	9.764	82.182
Ausland	0	9.975	2.580	12.556
gesamt	23.377	59.016	12.345	94.738
Wertschöpfung in 1.000 Euro				
Österreich	6.916	14.149	4.348	25.413
Ausland	0	2.312	1.094	3.406
gesamt	6.916	16.461	5.442	28.820
Arbeitsplätze				
Österreich	199	216	82	497
Ausland	0	35	21	56
gesamt	199	251	103	553
VZÄ				
Österreich	174	190	64	429
Ausland	0	31	16	46
gesamt	174	221	80	475
Kaufkraft in 1.000 Euro				
Österreich	3.152	2.670	714	6.536
Steuern in 1.000 Euro				
SV	2.232	1.903	618	4.753
Bund	799	1.190	974	2.962
Länder	159	243	201	603
Gemeinden	237	282	178	697
gesamt	3.426	3.619	1.971	9.015

Quelle: IHS, 2008.

Die Ausgaben der Bregenzer Festspiele bewirkten im Jahr 2006 Wertschöpfung in Höhe von fast 29 Millionen Euro, wobei davon mit etwa 25 Millionen Euro beinahe 90 Prozent in Österreich verblieben. Der gesamte – In- und Ausland zusammen – Beschäftigungseffekt belief sich auf ungefähr 475 Vollzeitäquivalente. 6,5 Millionen Euro wurden österreichweit an Kaufkraft generiert, während der Effekt auf die öffentlichen Einnahmen etwa 9 Millionen Euro betrug.

4.5 Ökonomische Wirkungen durch die Ausgaben der Fördereinrichtungen

In diesem Abschnitt werden die ökonomischen Wirkungen durch die Aufwendungen der untersuchten Einrichtungen für Musik- und Filmförderung – Österreichisches Filminstitut, Österreichischer Musikfonds, Music Information Center Austria (MICA), Austrian Music Export (AME) – im Jahr 2006 zusammengefasst.

Die Sachausgaben der untersuchten Einrichtungen betragen im Jahr 2006 in Summe rund 1,1 Millionen Euro, die Personalausgaben beliefen sich in Summe auf etwa 1,3 Millionen Euro.

Durch diese Ausgaben wurde ein **Bruttoproduktionswert** von insgesamt nicht ganz 8,3 Millionen Euro ausgelöst, davon in Österreich etwas mehr als 2,4 Millionen Euro direkt, etwa 3,5 Millionen Euro indirekt und etwas mehr als 1,3 Millionen Euro konsuminduziert. Im Ausland wurden insgesamt mehr als eine Million Euro generiert.

Diese Ausgaben bewirkten in Österreich eine **direkte Wertschöpfung** von mehr als 1,3 Millionen Euro. Aufgrund der Wirtschaftsverflechtungen kamen rund 0,9 Millionen Euro als **indirekter** Wertschöpfungseffekt hinzu. Durch die Lohn- und Gehaltszahlungen an die direkt Beschäftigten sowie auch an die in Folge der Wirtschaftsverflechtungen Beschäftigten wurde Konsum generiert. Dieser Konsum wiederum hatte eine weitere „**induzierte**“ jährliche Wertschöpfung von etwa 0,6 Millionen Euro zur Folge. **In Summe** wurden in Österreich etwa 2,8 Millionen Euro an **Wertschöpfung** ausgelöst.

Im Ausland wurden etwa 170.000 Euro indirekt und rund 130.000 Euro konsuminduziert an Wertschöpfung generiert. Gesamt ergab sich somit ein Wertschöpfungseffekt von rund 300.000 Euro.

Insgesamt wurden **Beschäftigungseffekte** in der Höhe von etwa 70 Personenjahren (etwa 60 in Vollzeitäquivalenten) ausgelöst. Diese verteilten sich mit 60 (respektive 55 in VZÄ) auf Österreich und mit 5 (4 in VZÄ) auf das Ausland.

An **Kaufkraft** wurden durch die Ausgaben der ausgewählten Musik- und Filmfördereinrichtungen insgesamt österreichweit nicht ganz 0,9 Millionen Euro generiert.

Die **öffentliche Hand** erzielte nicht ganz 1,2 Millionen Euro an Einnahmen, wobei der größte Anteil – etwa 0,6 Millionen Euro – als Abgaben in die Sozialversicherung, die Krankenhausfinanzierung und den Familienlastenausgleichsfonds flossen. Der Bund erhielt nach dem Finanzausgleich etwa 360.000 Euro, die Länder und Gemeinden zusammen etwa 160.000 Euro.

Tabelle 19: Ökonomische Wirkungen durch die Ausgaben der Fördereinrichtungen im Jahr 2006

Fördereinrichtungen	direkt	indirekt	induziert	gesamt
BPW in 1.000 Euro				
Österreich	2.410	3.449	1.323	7.183
Ausland	0	760	309	1.069
gesamt	2.410	4.209	1.632	8.252
Wertschöpfung in 1.000 Euro				
Österreich	1.309	930	589	2.828
Ausland	0	172	127	299
gesamt	1.309	1.102	716	3.127
Arbeitsplätze				
Österreich	38	13	11	62
Ausland	0	3	2	5
gesamt	38	16	14	67
VZÄ				
Österreich	33	11	9	53
Ausland	0	2	2	4
gesamt	33	14	11	57
Kaufkraft in 1.000 Euro				
Österreich	595	177	97	868
Steuern und Abgaben in 1.000 Euro				
SV	421	126	84	631
Bund	151	77	132	360
Länder	30	16	27	73
Gemeinden	45	18	24	87
gesamt	646	237	267	1.150

Quelle: IHS, 2008.

Im Folgenden werden nun die Wirkungen der einzelnen Einrichtungen, wobei das Music Information Center mit Austrian Music Export zusammengefasst wurde, auf Bruttoproduktionswert, Wertschöpfung, Beschäftigung, Kaufkraft und öffentliche Einnahmen dargestellt.

4.5.1 Österreichisches Filminstitut

Tabelle 20: Ökonomische Wirkungen der Ausgaben des Österreichischen Filminstituts

Filminstitut	direkt	indirekt	induziert	gesamt
BPW in 1.000 Euro				
Österreich	1.188	1.158	731	3.077
Ausland	0	234	162	395
gesamt	1.188	1.392	893	3.473
Wertschöpfung in 1.000 Euro				
Österreich	806	329	326	1.461
Ausland	0	53	65	118
gesamt	806	382	391	1.579
Arbeitsplätze				
Österreich	23	4	6	34
Ausland	0	1	1	2
gesamt	23	5	7	36
VZÄ				
Österreich	20	4	5	29
Ausland	0	1	1	2
gesamt	20	5	6	31
Kaufkraft in 1.000 Euro				
Österreich	367	55	53	476
Steuern in 1.000 Euro				
SV	260	39	46	345
Bund	93	26	73	192
Länder	19	5	15	39
Gemeinden	28	6	13	47
gesamt	399	77	148	624

Quelle: IHS, 2008.

Die Ausgaben des Österreichischen Filminstituts bewirkten auch unabhängig der in Abschnitt 6 behandelten Wirkungen der vergebenen Förderungen wirtschaftliche Effekte. Ein Bruttoproduktionswert in Höhe von fast 3,5 Millionen Euro wurde insgesamt – In- und Ausland zusammen – ausgelöst, während der Effekt auf die Wertschöpfung mehr als 1,5 Millionen Euro betrug. An Vollzeit-Beschäftigungsverhältnissen wurden gesamt etwa 30 generiert, während die Effekte auf Kaufkraft und öffentliche Einnahmen nicht ganz eine halbe Million beziehungsweise etwa 0,6 Millionen Euro betragen.

4.5.2 Österreichischer Musikfonds

Tabelle 21: Ökonomische Wirkungen der Ausgaben des Österreichischen Musikfonds

Musikfonds	direkt	indirekt	induziert	gesamt
BPW in 1.000 Euro				
Österreich	98	353	30	481
Ausland	0	100	10	111
gesamt	98	453	41	592
Wertschöpfung in 1.000 Euro				
Österreich	0	77	13	90
Ausland	0	21	5	26
gesamt	0	98	18	116
Arbeitsplätze				
Österreich	0	1	0	1
Ausland	0	0	0	0
gesamt	0	2	0	2
VZÄ				
Österreich	0	1	0	1
Ausland	0	0	0	0
gesamt	0	1	0	1
Kaufkraft in 1.000 Euro				
Österreich	0	19	2	21
Steuern in 1.000 Euro				
SV	0	14	2	15
Bund	0	7	3	10
Länder	0	1	1	2
Gemeinden	0	2	1	2
gesamt	0	23	6	29

Quelle: IHS, 2008.

Auch der Österreichische Musikfonds bewirkt durch seine Ausgaben zusätzlich zu den vergebenen Förderungen ökonomische Effekte, wobei hier aufgrund keiner Beschäftigten (bzw. werden diese von anderer Quelle finanziert) keine direkten Effekte ausgelöst wurden. Dennoch betrug der gesamte Effekt auf den Bruttoproduktionswert nicht ganz 0,6 Millionen Euro, der auf die Wertschöpfung mehr als 100.000 Euro. Öffentliche Einnahmen wurden in Höhe von nicht ganz 30.000 Euro generiert.

4.5.3 Music Information Center Austria (inkl. Austrian Music Export)

Tabelle 22: Ökonomische Wirkungen der Ausgaben des Music Information Centers Austria (inkl. Austrian Music Export)

MICA (inkl. AME)	direkt	indirekt	induziert	gesamt
BPW in 1.000 Euro				
Österreich	1.124	1.938	562	3.624
Ausland	0	426	137	563
gesamt	1.124	2.364	699	4.187
Wertschöpfung in 1.000 Euro				
Österreich	503	524	250	1.277
Ausland	0	98	57	155
gesamt	503	622	307	1.432
Arbeitsplätze				
Österreich	14	8	5	27
Ausland	0	2	1	3
gesamt	14	9	6	29
VZÄ				
Österreich	13	7	4	23
Ausland	0	1	1	2
gesamt	13	8	5	25
Kaufkraft in 1.000 Euro				
Österreich	227	103	41	371
Steuern in 1.000 Euro				
SV	161	73	36	270
Bund	58	44	56	158
Länder	11	9	12	32
Gemeinden	17	11	10	38
gesamt	247	137	113	497

Quelle: IHS, 2008.

Durch die Ausgaben des Music Information Centers Austria zusammen mit der Einrichtung Austrian Music Export wurde im Jahr 2006 ein österreichweiter Bruttoproduktionswert von ungefähr 3,6 Millionen Euro ausgelöst, während der Effekt auf die Wertschöpfung etwa 1,3 Millionen Euro betrug. Im In- und Ausland zusammen wurden etwa 25 Vollzeit-Beschäftigungsverhältnisse bewirkt. Der Effekt auf die Kaufkraft betrug nicht ganz 400.000 Euro, während öffentliche Einnahmen in Höhe von fast 0,5 Millionen Euro generiert wurden.

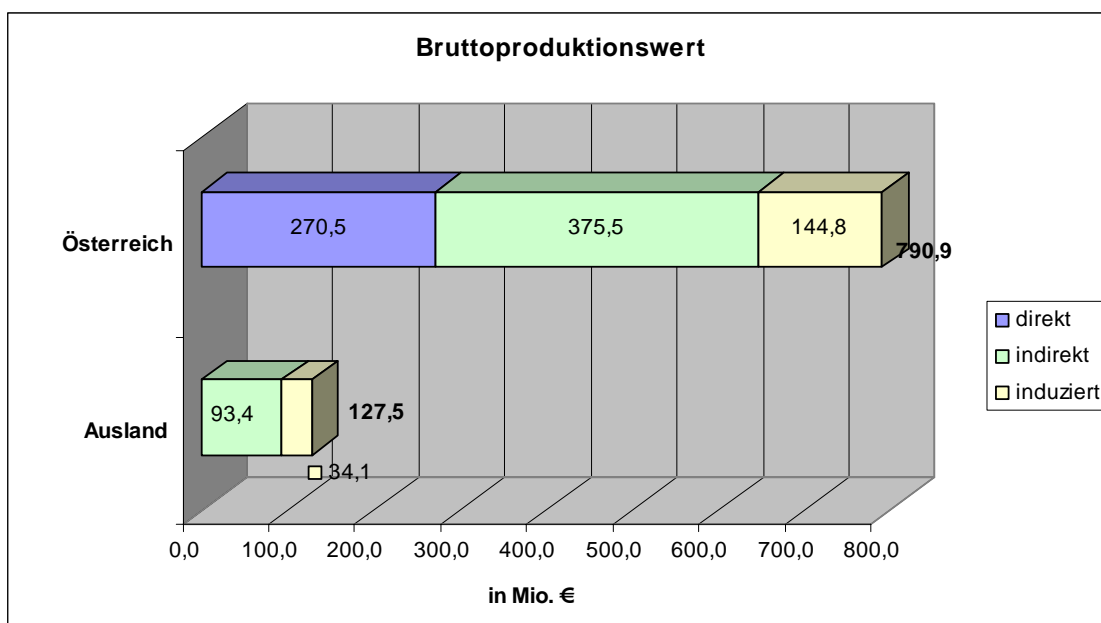
4.6 Gesamtdarstellung der ökonomischen Wirkungen durch die Ausgaben der Kunst- und Kultur(förder)einrichtungen

In diesem Kapitel werden die Gesamteffekte, welche durch die Ausgaben der in Punkt 4.1 bis 4.5 dargestellten Einrichtungen zusammenfassend dargestellt. Die Gesamtausgaben der behandelten Einrichtungen betragen

- **128** Millionen Euro an Sachausgaben,
- **140** Millionen Euro an Personalausgaben.

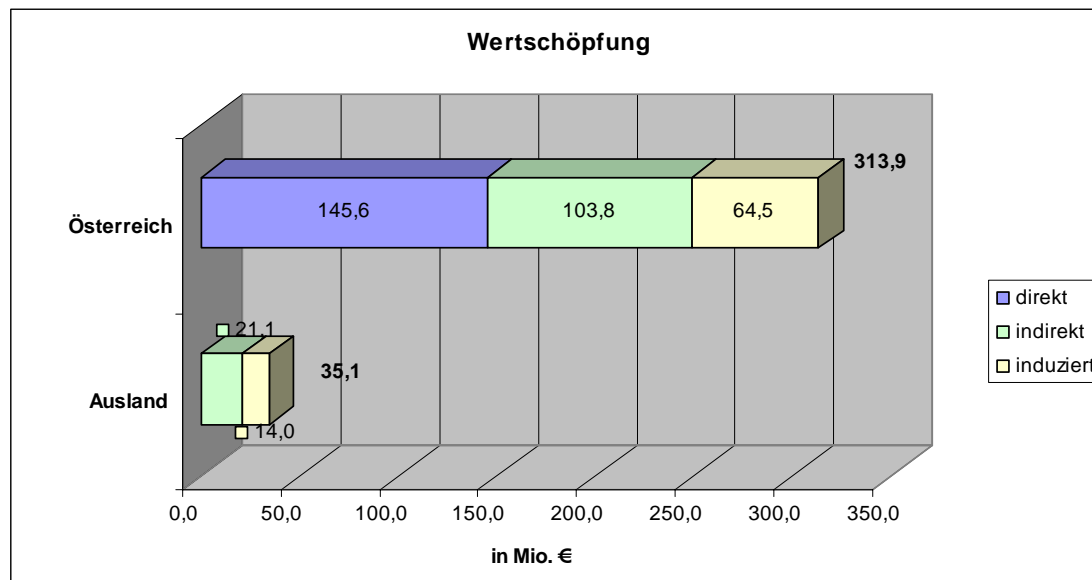
Durch diese Ausgaben im Jahr 2006 wurde ein **Bruttoproduktionswert** von insgesamt mehr als 918 Millionen Euro ausgelöst, davon in Österreich nicht ganz 271 Millionen Euro direkt, etwa 376 Millionen Euro indirekt und ungefähr 145 Millionen Euro konsuminduziert. Im Ausland wurden insgesamt fast 128 Millionen Euro (93 Millionen Euro indirekt und 34 Millionen Euro konsuminduziert) generiert.

Abbildung 2: Effekte auf den Bruttoproduktionswert aufgrund der Ausgaben der Kunst- und Kultureinrichtungen, 2006



Quelle: IHS, 2008.

Abbildung 3: Wertschöpfungseffekte aufgrund der Ausgaben der Kunst- und Kultureinrichtungen, 2006

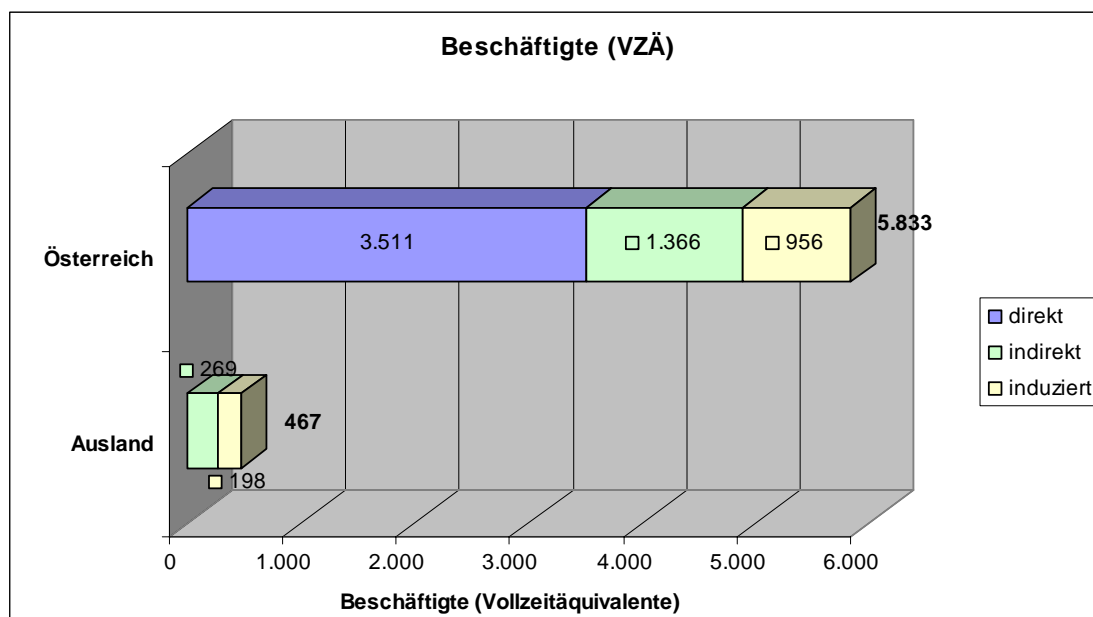


Quelle: IHS, 2008.

Zieht man vom Brutton Produktionswert die zur Produktion notwendigen Vorleistungen ab, erhält man den Effekt auf die Wertschöpfung. In Österreich wurde eine **direkte Wertschöpfung** von nicht ganz 146 Millionen Euro generiert. Aufgrund der Wirtschaftsverflechtungen kamen rund 104 Millionen Euro als **indirekter Wertschöpfungseffekt** hinzu. Durch die Lohn- und Gehaltszahlungen an die direkt Beschäftigten sowie auch an die in Folge der Wirtschaftsverflechtungen Beschäftigten wurde Konsum generiert. Dieser Konsum hatte wiederum eine weitere „**induzierte**“ jährliche Wertschöpfung von etwa 65 Millionen Euro zur Folge. **In Summe** wurden in Österreich etwa 314 Millionen Euro an **Wertschöpfung** ausgelöst.

Im Ausland wurden etwa 21 Millionen Euro indirekt und rund 14 Million Euro konsuminduziert an Wertschöpfung generiert. Gesamt ergab sich somit ein Wertschöpfungseffekt von rund 35 Millionen Euro.

Abbildung 4: Beschäftigungseffekte aufgrund der Ausgaben der Kunst- und Kultureinrichtungen, 2006



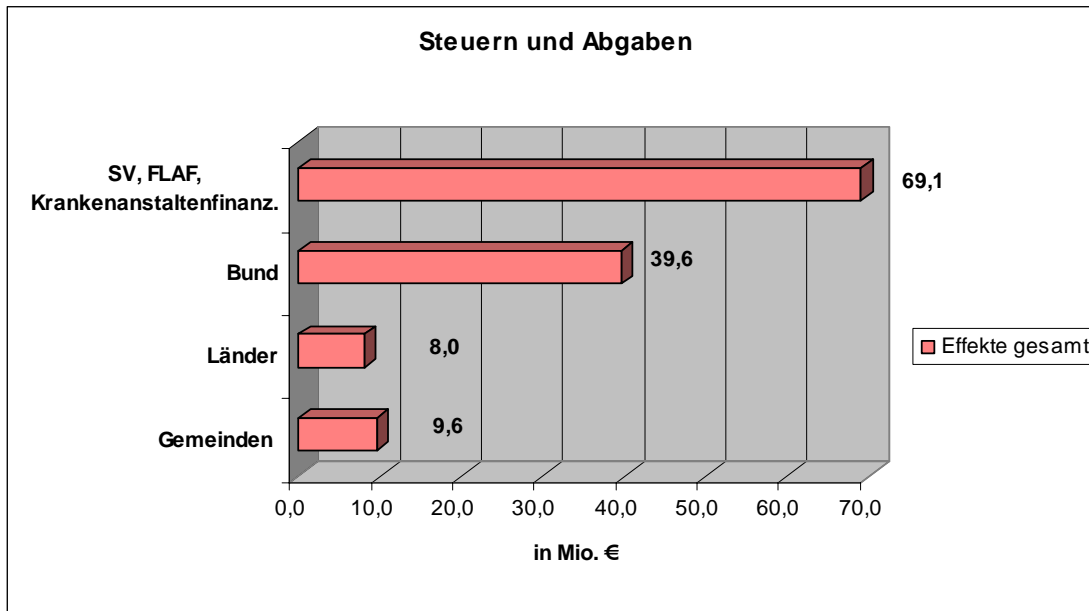
Quelle: IHS, 2008.

Insgesamt wurden **Beschäftigungseffekte** in Höhe von 7.375 Personenjahren (6.300 in Vollzeitäquivalenten) ausgelöst. Diese verteilten sich mit 6.800 (respektive 5.830 in VZÄ; etwa 3.500 direkt, 1.370 indirekt und 955 konsuminduziert) auf Österreich und mit 575 (465 in VZÄ; ungefähr 270 indirekt und 200 konsuminduziert) auf das Ausland.

An **Kaufkraft** wurden durch die Ausgaben der ausgewählten Kunst- und Kultur(förder)einrichtungen insgesamt österreichweit mehr als 95 Millionen Euro generiert.

Die **öffentliche Hand** erzielte etwa 126 Millionen Euro an Einnahmen, wobei der größte Anteil – rund 70 Millionen Euro – als Abgaben in die Sozialversicherung, die Krankenhausfinanzierung und den Familienlastenausgleichsfonds flossen. Der Bund erhielt nach dem Finanzausgleich etwa 40 Millionen Euro, Länder und Gemeinden fast 18 Millionen Euro.

Abbildung 5: Effekte auf die öffentlichen Einnahmen aufgrund der Ausgaben der Kunst- und Kultureinrichtungen, 2006



Quelle: IHS, 2008.

In Tabelle 23 sind die Gesamteffekte der Ausgaben der untersuchten Einrichtungen noch einmal zusammenfassend dargestellt.

Tabelle 23: Ökonomische Wirkungen durch die Ausgaben ausgewählter Kunst und Kultur(förder)einrichtungen im Jahr 2006 (Gesamtdarstellung)

Ausgaben gesamt	direkt	indirekt	induziert	gesamt
BPW in Millionen Euro				
Österreich	270,54	375,51	144,84	790,89
Ausland	0,00	93,40	34,15	127,54
gesamt	270,54	468,91	178,98	918,43
Wertschöpfung in Millionen Euro				
Österreich	145,60	103,83	64,50	313,93
Ausland	0,00	21,11	13,99	35,10
gesamt	145,60	124,94	78,48	349,02
Arbeitsplätze				
Österreich	4.018	1.563	1.217	6.798
Ausland	0	308	267	575
gesamt	4.018	1.871	1.484	7.374
VZÄ				
Österreich	3.511	1.366	956	5.833
Ausland	0	269	198	467
gesamt	3.511	1.635	1.154	6.300
Kaufkraft in Millionen Euro				
Österreich	63,98	20,60	10,58	95,15
Steuern und Abgaben in Millionen Euro				
SV	45,30	14,68	9,16	69,13
Bund	16,22	8,97	14,45	39,63
Länder	3,23	1,83	2,98	8,04
Gemeinden	4,80	2,15	2,64	9,59
gesamt	69,54	27,62	29,23	126,40

Quelle: IHS, 2008.

Tabelle 24 zeigt die durch die Ausgaben der untersuchten Einrichtungen im Jahr 2006 am stärksten positiv beeinflussten Wirtschaftssektoren nach ÖNACE-Kategorien. Bezüglich Wertschöpfung sowie Beschäftigung profitierte mit 49 beziehungsweise 63 Prozent naturgemäß vor allem der Sektor der Kultur-, Sport- und Unterhaltungsdienstleistungen. Ungefähr 3.650 Vollzeitäquivalente wurden durch die Ausgaben der untersuchten Einrichtungen in diesem Sektor bewirkt.

Mit etwa 10 Prozent der gesamten österreichischen Wertschöpfung profitierte Sektor 70 (Dienstleistungen des Grundstücks- und Wohnungswesens). Bei den Beschäftigungseffekten nahm Sektor 74 (Unternehmensbezogene Dienstleistungen) mit 7 Prozent den zweiten Platz ein. Dann folgen hinsichtlich der Wertschöpfungseffekte die Sektoren 74, 52 (Einzelhandelsleistungen, Reparaturarbeiten an Gebrauchsgegenständen)

und 45 (Bauarbeiten), bezüglich der Beschäftigung die Sektoren 52, 93 (sonstige Dienstleistungen) und 45.

Tabelle 24: Ökonomische Wirkungen durch die Ausgaben der untersuchten Einrichtungen im Jahr 2006, gegliedert nach den am stärksten beeinflussten ÖNACE-Kategorien

NACE Code	Sektor	Wertschöpfung in	
		Mio. €	Anteil
92	Kultur-, Sport- und Unterhaltungs-DL	154,5	49,22%
70	DL des Grundstücks- und Wohnungswesens	31,7	10,11%
74	Unternehmensbezogene Dienstleistungen	26,8	8,55%
52	Einzelhandelsleistungen; Reparaturarb. an Gebrauchsg.	14,4	4,60%
45	Bauarbeiten	11,9	3,79%
NACE Code	Sektor	VZÄ	Anteil
92	Kultur-, Sport- und Unterhaltungs-DL	3.652	62,61%
74	Unternehmensbezogene Dienstleistungen	402	6,90%
52	Einzelhandelsleistungen; Reparaturarb. an Gebrauchsg.	345	5,92%
93	Sonstige Dienstleistungen	217	3,73%
45	Bauarbeiten	174	2,98%

Quelle: IHS, 2008.

5 Durch Touristinnen und Touristen ausgelöste Effekte ausgewählter Kunst- und Kultureinrichtungen

5.1 Effekte durch die MuseumsbesucherInnen

5.1.1 Berechnung der Effekte durch die MuseumsbesucherInnen

Für die Berechnung der durch die MuseumsbesucherInnen ausgelösten wirtschaftlichen Effekte, so genannte besucherseitige Direkteffekte, wurde zunächst die Anzahl touristischer BesucherInnen der Museen festgestellt. Dazu wurden Angaben der einzelnen Einrichtungen zur Besucherstruktur (Anteil der ausländischen beziehungsweise inländischen BesucherInnen; Anteil der Wiener/niederösterreichischen BesucherInnen (deren Effekte wurden nicht quantifiziert) an den inländischen BesucherInnen) mit der Gesamtbesucheranzahl (aus dem Kulturbericht 2006 des BM:UKK beziehungsweise aus Angaben der Museen) multipliziert.

Für die Analyse der berechneten Konsumausgaben der Touristinnen und Touristen wurde zwischen touristischer Nachfrage der inländischen (ausgenommen Wien und Niederösterreich für Standorte in Wien) und ausländischen BesucherInnen differenziert. Der Unterschied im Ausgabenprofil besteht hauptsächlich in der Nachfrage nach Beherbergung, Verpflegung und sonstigen Aktivitäten (siehe Tabelle 25), aber auch in der durchschnittlichen Aufenthaltsdauer in Wien (siehe Tabelle 26).

Tabelle 25: Durchschnittliche Tagesausgaben der Wien-Touristinnen und –touristen in Euro, geteilt nach Herkunft

durchschnittliche Tagesausgaben in Wien	sonstiges Österreich	Ausland
Verpflegung	33,00	28,66
Unterkunft	87,00	92,28
Nebenausgaben - Dienstleistungen	3,60	0,54
Nebenausgaben - Transport	3,20	3,19
Nebenausgaben - Eintritte	9,80	7,23
Nebenausgaben - große Anschaffungen	10,00	14,62
Kleineinkäufe	1,20	3,15
Nebenausgaben - Sonstiges	0,40	0,54
Insgesamt	148,20	150,21

Quelle: TourMIS (2008).

Tabelle 26: Durchschnittliche Aufenthaltsdauer in Wien, geteilt nach Herkunft

Durchschnittliche Aufenthaltsdauer in Wien	sonstiges Österreich	Ausland
	1,9	2,5

Quelle: TourMIS (2008).

Dabei konnte jedoch nicht erfasst werden, wie hoch der Anteil jener Touristinnen und Touristen ist, die auch unabhängig von den Museen nach Wien beziehungsweise Österreich gekommen wären. Eventuell kommen einzelne Personen nicht allein nur, um eines der Bundesmuseen zu besichtigen. Die Möglichkeit in Wien diverse kulturelle Sehenswürdigkeiten zu besuchen, ist aber ein wichtiger Bestandteil der touristischen Attraktivität Wiens. Der Wiener Gästebefragung zufolge kommen 75 Prozent der BesucherInnen *aufgrund* des Kunst- und Kulturangebots nach Wien (WienTourismus (2007a), S. 13). Insofern ist es also nicht abwegig anzunehmen, dass die nicht in Wien oder Niederösterreich wohnhaften BesucherInnen der im Rahmen dieser Studie evaluierten Museen *aufgrund* dieser nach Wien gekommen sind und der touristische Umsatzeffekt demnach den Museen zugeordnet werden kann.

Der Schätzung der Tourismusausgaben, welche durch die BesucherInnen der Museen ausgelöst werden, wurde demnach einerseits die (teilweise geschätzte) Zahl der nicht ortsansässigen BesucherInnen aus dem Jahr 2006 zugrunde gelegt, andererseits die Gesamtausgaben nach relevanten Kategorien sowie die Aufenthaltsdauer der Gäste laut der Gästebefragung Österreich aus dem Jahr 2000 (TourMIS (2008)).

Möglicherweise besucht aber ein Gast während seines Aufenthalts in Wien mehrere Museen, was bei einer Aufaddierung der besucherseitigen Umsatzeffekte der einzelnen Museen zu einer groben Überschätzung führen würde. Da es keine Untersuchungen darüber gibt, wie viele Museumsbesuche einer/m durchschnittlichen Wien-BesucherIn zugeordnet werden können, wurde versucht diese Zahl zu schätzen.

Bewertet man die Ausgaben jeder/s einzelnen **nicht** ortsansässigen Besucherin/s der analysierten Museen, erhält man für das Jahr 2006 einen Gesamtaufwand für Nächtigungen von fast 675 Millionen Euro. (Der aufsummierte Umsatzeffekt inklusive Verpflegung und Nebenausgaben beträgt mehr als 1,1 Milliarden Euro.) Der vom WienTourismus veröffentlichte Beherbergungsumsatz in Wien im Jahr 2006 betrug hingegen nur etwa 397 Millionen Euro (WienTourismus (2007b)). Beachtet man, dass laut der Wiener Gästebefragung 75 Prozent der Wiener Gäste während ihres Aufenthalts eines oder mehrere Museen besuchten (WienTourismus (2007a), S. 16), erhält man einen Beherbergungsumsatz für MuseumsbesucherInnen von nicht ganz 298 Millionen Euro. Vergleicht man diese Zahl mit der anhand der Mikrodaten ermittelten, erhält man einen Faktor von etwa 2,3. Diese Zahl kann als Schätzung für die durchschnittliche Anzahl der

Museen verwendet werden, die pro BesucherIn aufgesucht werden.³ Der direkte touristische Umsatzeffekt durch die BesucherInnen der analysierten Museen wird demnach auf rund 494 Millionen Euro geschätzt.

5.1.2 Ökonomische Wirkungen durch die MuseumsbesucherInnen

Durch die MuseumsbesucherInnen im Jahr 2006 wurde ein **Bruttoproduktionswert** von insgesamt mehr als zwei Milliarden Euro ausgelöst, davon in Österreich etwas mehr als 1,7 Milliarden Euro. Im Ausland wurden insgesamt nicht ganz 323 Millionen Euro an Produktion generiert.

Werden die Vorleistungen vom Bruttoproduktionswert abgezogen, ergibt sich die Wertschöpfung. Diese betrug bezüglich der Ausgaben der MuseumsbesucherInnen in Österreich insgesamt etwa 503 Millionen Euro, im Ausland kam es zu einem Effekt von etwa 84 Millionen Euro. Gesamt ergibt sich ein Wertschöpfungseffekt von mehr als 587 Millionen Euro.

Durch die Ausgaben der auswärtigen BesucherInnen wurde Beschäftigung im Ausmaß von 11.790 Personenjahren (9.450 in Vollzeitäquivalenten) in Österreich generiert, im Ausland handelte es sich um 2.060 Personenjahre beziehungsweise 1.335 Vollzeit- äquivalente.

Insgesamt wurde im Jahr 2006 durch die Ausgaben der MuseumsbesucherInnen Kaufkraft in der Höhe von rund 108 Millionen Euro generiert.

Die öffentlichen Einnahmen infolge der Primäreffekte und konsuminduzierten Effekte betragen insgesamt etwa 158 Millionen Euro, wobei ungefähr 78 Millionen Euro auf Sozialversicherungsbeiträge und Abgaben in die Krankenanstaltenfinanzierung und den Familienlastenausgleichsfonds gingen. Rund 56 Millionen Euro fielen nach dem Finanzausgleich auf den Bund und etwa 24 Millionen Euro zusammen für Bundesländer und Gemeinden an.

³ Diese Zahl wurde auch in einem Telefonat mit Hermann Danzmayr, dem Kundendienstleiter von Global Refund Austria, bestätigt. Global Refund Austria vertreibt die Wien Card, mit der gegen einen Preis von 18,50 Euro die Wiener Linien gratis benützt und verschiedene Vergünstigungen, etwa für Museen, Theater, Opern oder andere Sehenswürdigkeiten, in Anspruch genommen werden können. Vor einigen Jahren wurde eine Umfrage durchgeführt, derzufolge pro Person ca. fünf bis sechs Vergünstigungen in Anspruch genommen werden. Herr Danzmayr schätzt, dass zumindest ein oder zwei Museen darunter sind (Telefonat vom 17.03.2008).

Tabelle 27: Ökonomische Wirkungen durch die MuseumsbesucherInnen im Jahr 2006

Besucher Museen	Primäreffekte	induziert	gesamt
BPW in Millionen Euro			
Österreich	1.555,8	152,9	1.708,7
Ausland	270,6	52,3	322,9
gesamt	1.826,4	205,1	2.031,6
Wertschöpfung in Millionen Euro			
Österreich	435,0	68,1	503,1
Ausland	60,5	23,6	84,1
gesamt	495,5	91,7	587,2
Arbeitsplätze			
Österreich	10.515	1.275	11.790
Ausland	1.617	447	2.063
gesamt	12.132	1.721	13.854
VZÄ			
Österreich	8.449	1.000	9.448
Ausland	998	336	1.334
gesamt	9.446	1.336	10.782
Kaufkraft in Millionen Euro			
Österreich	96,3	11,2	107,5
Steuern in Millionen Euro			
SV	68,6	9,7	78,3
Bund	40,5	15,2	55,7
Länder	8,3	3,1	11,4
Gemeinden	9,8	2,8	12,6
gesamt	127,2	30,8	158,0

Quelle: IHS, 2008.

5.2 Ökonomische Wirkungen durch die BesucherInnen der Salzburger und Bregenzer Festspiele

5.2.1 Berechnung der Effekte durch die FestspielbesucherInnen

Zur Berechnung der Umsatzeffekte der BesucherInnen der Salzburger und Bregenzer Festspiele wurden bei beiden Institutionen Befragungsdaten der auswärtigen FestspielbesucherInnen hinsichtlich deren Ausgabenstruktur verwendet.

Im Fall der **Bregenzer Festspiele** konnte einer Umfrage von Karmasin Marktforschung entnommen werden, dass die durchschnittlichen Tagesausgaben einer/s auswärtigen Festspielbesucherin/s (exklusive Kartenpreise) im Jahr 2001 etwa 137 Euro betragen. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer wurde mit 3,23 Tagen pro BesucherIn gewertet. Weiters

wurde angenommen, dass pro Person durchschnittlich 1,35 Vorstellungen besucht wurden (Karmasin Marktforschung (1999), Felderer et al. (2003)).

Bei den **Salzburger Festspielen** wurde auf Daten der Wirtschaftskammer Salzburg zurückgegriffen, von der die Umwegrentabilität der Salzburger Festspiele bereits seit einigen Jahren quantifiziert wird (Gaubinger (2003) und Gaubinger (2007)). Im Jahr 2006 betragen die durchschnittlichen Tagesausgaben der auswärtigen FestspielbesucherInnen 283 Euro. Diese Ausgaben wurden analog der Berechnungsweise bei den Bregenzer Festspielen mit der durchschnittlichen Aufenthaltsdauer, der durchschnittlichen Vorstellungszahl pro Gast sowie der Anzahl der auswärtigen BesucherInnen multipliziert.

So konnte im Jahr 2006 für beide Festspiele zusammen⁴ ein gesamtes Ausgabenvolumen von 134 Millionen Euro quantifiziert werden.

5.2.2 Ökonomische Wirkungen durch die FestspielbesucherInnen

Durch die FestspielbesucherInnen im Jahr 2006 wurde ein **Bruttoproduktionswert** von insgesamt mehr als 550 Millionen Euro ausgelöst, davon in Österreich etwa 463 Millionen Euro. Im Ausland wurden insgesamt nicht ganz 88 Millionen Euro an Umsatz generiert.

Wertschöpfung (Bruttoproduktionswert abzüglich der Vorleistungen) wurde in Österreich in der Höhe von etwas mehr als 136 Millionen Euro ausgelöst, auf das Ausland entfielen 23 Millionen Euro. Gesamt ergibt sich somit ein Wertschöpfungseffekt von etwa 160 Millionen Euro.

Durch die Ausgaben der auswärtigen BesucherInnen wurde in Österreich Beschäftigung im Ausmaß von etwa 3.170 Personenjahren (2.550 in Vollzeitäquivalenten) generiert. Im Ausland handelte es sich um zirka 555 Arbeitsplätze in Personenjahren beziehungsweise 360 in Vollzeitäquivalenten.

Insgesamt wurde im Jahr 2006 durch die Ausgaben der FestspielbesucherInnen österreichweit Kaufkraft in der Höhe von rund 29 Millionen Euro bewirkt.

Die öffentlichen Einnahmen infolge der Primäreffekte und der konsuminduzierten Effekte betragen gesamt etwa 43 Millionen Euro, wobei ungefähr 21 Millionen Euro als Abgaben in die Sozialversicherung, die Krankenanstaltenfinanzierung und den Familienlastenausgleichsfonds flossen. Rund 15 Millionen Euro entfielen nach dem Finanzausgleich auf den Bund und gut 6 Millionen Euro auf Länder und Gemeinden.

⁴ Bei den Bregenzer Festspielen wurde ein Besucherdurchschnitt aus den Jahren 2005 und 2006 verwendet, da die Besucheranzahl zwischen 2005 und 2006 erheblich schwankte.

Tabelle 28: Ökonomische Wirkungen durch die FestspielbesucherInnen im Jahr 2006

Besucher Festspiele	Primäreffekte	induziert	gesamt
BPW in Millionen Euro			
Österreich	420,97	41,67	462,64
Ausland	73,48	14,24	87,72
gesamt	494,45	55,91	550,37
Wertschöpfung in Millionen Euro			
Österreich	117,94	18,56	136,49
Ausland	16,55	6,48	23,03
gesamt	134,49	25,04	159,52
Arbeitsplätze			
Österreich	2.825	348	3.172
Ausland	432	123	554
gesamt	3.256	470	3.726
VZÄ			
Österreich	2.281	273	2.553
Ausland	269	92	361
gesamt	2.550	365	2.915
Kaufkraft in Millionen Euro			
Österreich	26,26	3,05	29,30
Steuern in Millionen Euro			
SV	18,70	2,64	21,33
Bund	10,95	4,14	15,09
Länder	2,24	0,85	3,09
Gemeinden	2,66	0,76	3,41
gesamt	34,54	8,38	42,93

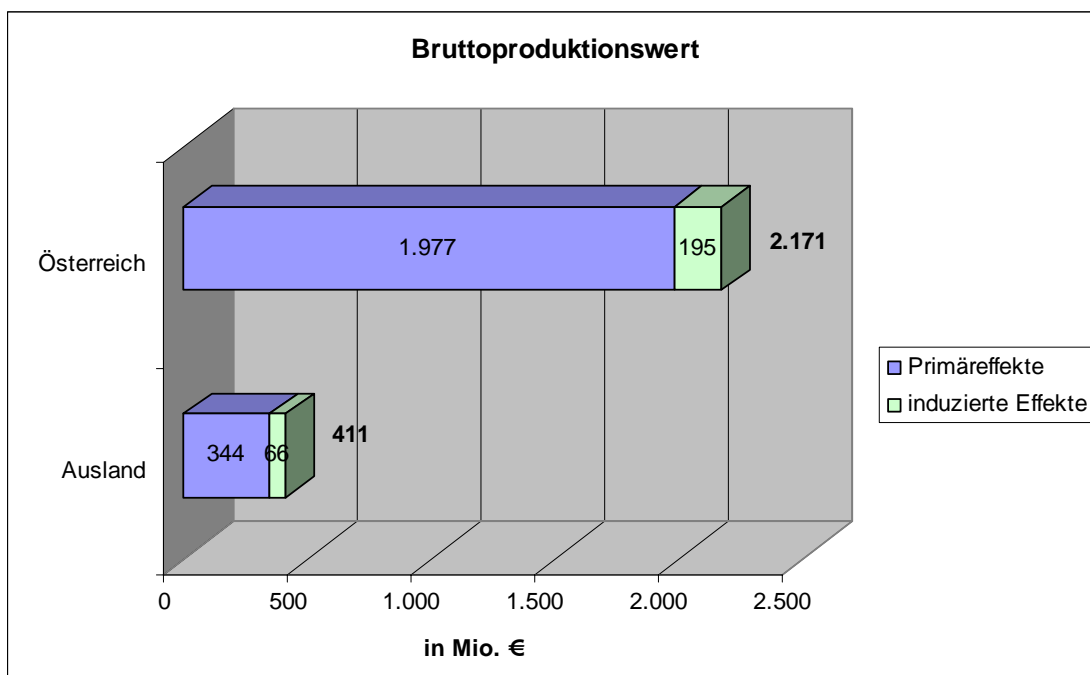
Quelle: IHS, 2008.

5.3 Ökonomische Wirkungen durch die touristischen Umsätze aufgrund der geförderten Kunst- und Kultureinrichtungen

In diesem Abschnitt werden die Ergebnisse der Abschnitte 5.1 und 5.2 zusammengefasst und somit der Gesamteffekt aufgrund der BesucherInnen der für diese Studie ausgewählten Kunst- und Kultureinrichtungen bestimmt. Die gesamte Umsatzwirkung der BesucherInnen betrug etwas weniger als 630 Millionen Euro.

Durch diese Ausgaben im Jahr 2006 wurde ein **Bruttoproduktionswert** von insgesamt etwas weniger als 2,6 Milliarden Euro ausgelöst, davon in Österreich nicht ganz 2 Milliarden Euro durch Primäreffekte und etwa 195 Millionen Euro aufgrund der induzierten Effekte. Im Ausland wurden insgesamt etwa 410 Millionen Euro (344 Millionen Euro indirekt und nicht ganz 66 Millionen Euro konsuminduziert) generiert.

Abbildung 6: Effekte auf den Brutton Produktionswert aufgrund der Ausgaben der BesucherInnen, 2006

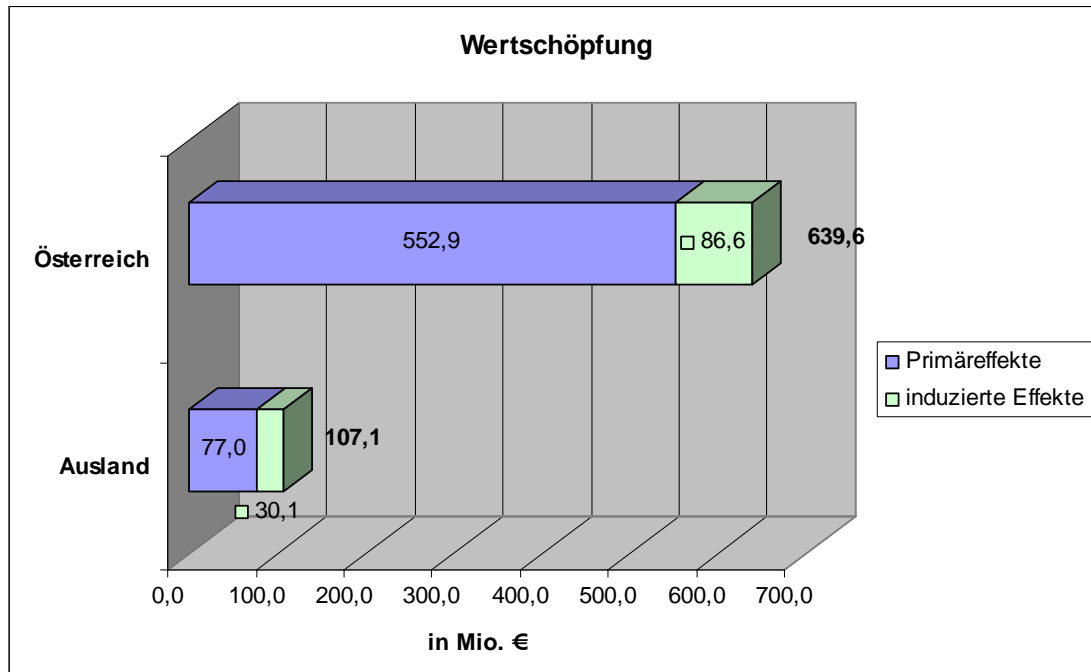


Quelle: IHS, 2008.

Zieht man vom Brutton Produktionswert die zur Produktion notwendigen Vorleistungen ab, erhält man den Effekt auf die Wertschöpfung. In Österreich wurde eine **primäre Wertschöpfung** von 553 Millionen Euro generiert. Durch die Lohn- und Gehaltszahlungen an die Beschäftigten wurde Konsum generiert. Dieser Konsum wiederum hatte eine weitere „**induzierte**“ jährliche Wertschöpfung von etwa 87 Millionen Euro zur Folge. **In Summe** wurden in Österreich etwa 640 Millionen Euro an **Wertschöpfung** ausgelöst.

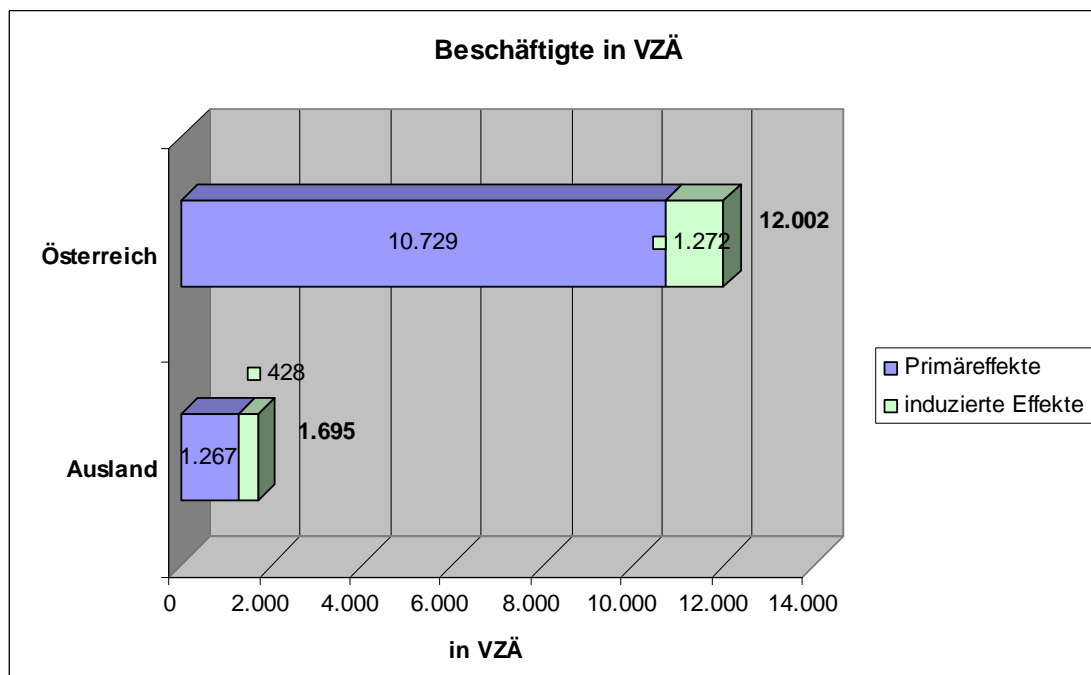
Im Ausland wurden etwa 77 Millionen Euro aufgrund der Primäreffekte und rund 30 Millionen Euro konsuminduziert an Wertschöpfung generiert. Gesamt ergab sich somit ein Wertschöpfungseffekt von etwa 107 Millionen Euro.

Abbildung 7: Wertschöpfungseffekte aufgrund der Ausgaben der BesucherInnen, 2006



Quelle: IHS, 2008.

Abbildung 8: Beschäftigungseffekte aufgrund der Ausgaben der BesucherInnen, 2006



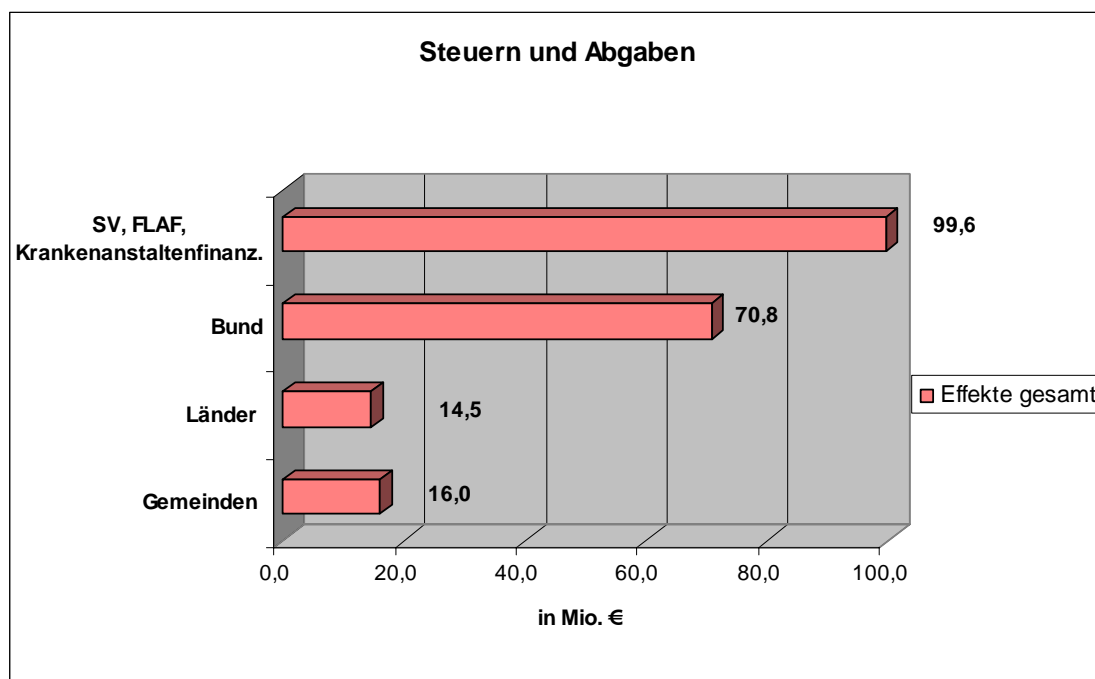
Quelle: IHS, 2008.

Insgesamt wurden **Beschäftigungseffekte** in Höhe von etwa 17.580 Personenjahren (13.700 in Vollzeitäquivalenten) ausgelöst. Diese verteilten sich mit ungefähr 14.960 (respektive 12.000 in VZÄ; etwa 10.730 aufgrund der Primäreffekte und 1.270 konsuminduziert) auf Österreich und mit 2.620 (1.700 in VZÄ; nicht ganz 1.270 indirekt und etwa 430 konsuminduziert) auf das Ausland.

An **Kaufkraft** wurden durch die BesucherInnen der ausgewählten Kunst- und Kultureinrichtungen insgesamt zirka 137 Millionen Euro generiert.

Die **öffentliche Hand** erzielte etwa 201 Millionen Euro an Einnahmen, wobei der größte Anteil – rund 100 Millionen Euro – als Abgaben in die Sozialversicherung, die Krankenhausfinanzierung und den Familienlastenausgleichsfonds flossen. Der Bund erhielt nach dem Finanzausgleich etwa 71, Länder und Gemeinden zusammen etwa 30 Millionen Euro.

Abbildung 9: Effekte auf die öffentlichen Einnahmen aufgrund der Ausgaben der BesucherInnen, 2006



Quelle: IHS, 2008.

In Tabelle 29 sind die Gesamteffekte der Ausgaben der BesucherInnen von Museen und Festspielen noch einmal zusammenfassend dargestellt.

Tabelle 29: Ökonomische Wirkungen durch die Ausgaben der BesucherInnen im Jahr 2006 (Gesamtdarstellung)

Besucher gesamt	Primäreffekte	induziert	gesamt
BPW in Millionen Euro			
Österreich	1.976,8	194,6	2.171,3
Ausland	344,1	66,5	410,6
gesamt	2.320,9	261,0	2.581,9
Wertschöpfung in Millionen Euro			
Österreich	552,9	86,6	639,6
Ausland	77,0	30,1	107,1
gesamt	630,0	116,7	746,7
Arbeitsplätze			
Österreich	13.340	1.623	14.962
Ausland	2.049	569	2.618
gesamt	15.388	2.192	17.580
VZÄ			
Österreich	10.729	1.272	12.002
Ausland	1.267	428	1.695
gesamt	11.996	1.700	13.697
Kaufkraft in Millionen Euro			
Österreich	122,59	14,23	136,81
Steuern in Millionen Euro			
SV	87,3	12,3	99,6
Bund	51,5	19,3	70,8
Länder	10,5	4,0	14,5
Gemeinden	12,5	3,5	16,0
gesamt	161,8	39,1	200,9

Quelle: IHS, 2008.

Tabelle 30 zeigt die durch die Ausgaben der BesucherInnen der untersuchten Museen sowie der Salzburger und Bregenzer Festspiele am stärksten positiv beeinflussten Wirtschaftssektoren nach ÖNACE-Kategorien. Bezüglich Wertschöpfung sowie Beschäftigung profitierte mit 49 beziehungsweise 56 Prozent vor allem der Sektor der Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen. Fast 6.700 Vollzeitäquivalente wurden durch die touristischen Effekte der BesucherInnen in diesem Sektor bewirkt.

Mit 10 respektive 13 Prozent der gesamten österreichischen Wertschöpfungs- und Beschäftigungseffekte profitierte auch der Sektor der Einzelhandelsleistungen stark. Dann folgen hinsichtlich der Wertschöpfungseffekte die Sektoren 70 (Dienstleistungen des Grundstücks- und Wohnungswesens), 92 (Kultur-, Sport- und Unterhaltungsdienstleistungen) und 15 (Nahrungs- und Futtermittel sowie Getränke), bezüglich der Beschäftigung die Sektoren 1 (Erzeugnisse der Landwirtschaft und Jagd), 15 und 92.

Tabelle 30: Ökonomische Wirkungen durch die Ausgaben der BesucherInnen im Jahr 2006, gegliedert nach den am stärksten beeinflussten ÖNACE-Kategorien

NACE Code	Sektor	Wertschöpfung in	
		Mio. €	Anteil
55	Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	312	48,77%
52	Einzelhandelsleistungen; Reparaturarb. an Gebrauchsg.	67	10,43%
70	DL des Grundstücks- und Wohnungswesens	45	7,00%
92	Kultur-, Sport- und Unterhaltungs-DL	26	4,05%
15	Nahrungs- und Futtermittel sowie Getränke	23	3,55%
NACE Code	Sektor	VZÄ	Anteil
55	Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	6.664	55,53%
52	Einzelhandelsleistungen; Reparaturarb. an Gebrauchsg.	1.604	13,36%
1	Erzeugnisse d. Landwirtschaft und Jagd	626	5,21%
15	Nahrungs- und Futtermittel sowie Getränke	489	4,08%
92	Kultur-, Sport- und Unterhaltungs-DL	372	3,10%

Quelle: IHS, 2008.

6 Effekte geförderter Musik- und Filmproduktionen

In diesem Abschnitt werden die ökonomischen Wirkungen aufgrund der im Jahr 2006 vom Österreichischen Musikfonds und vom Österreichischen Filminstitut geförderten Musik- und Filmproduktionen quantifiziert. Es wird die gesamte Produktionssumme zur Effektberechnung verwendet, was einer impliziten Annahme, dass die jeweiligen Projekte ohne Förderungen nicht entstanden wären, entspricht. Dass häufig auch andere Institutionen Förderungen vergeben und somit genau so wie private Gelder zur generierten Wertschöpfung beitragen, bleibt unberücksichtigt.

6.1 Ökonomische Wirkungen durch geförderte Musikproduktionen

Insgesamt wurden im Jahr 2006 vom Österreichischen Musikfonds mehr als 380.000 Euro an Förderungen vergeben (dritter und vierter Call), die Gesamtausgaben der damit erfolgten Produktionen beliefen sich auf mehr als 1,3 Millionen Euro.

Durch diese Ausgaben im Jahr 2006 wurde ein **Bruttoproduktionswert** von insgesamt etwa 5,8 Millionen Euro ausgelöst, davon in Österreich etwas mehr als 4,2 Millionen Euro durch Primäreffekte und etwa 380.000 Euro aufgrund der induzierten Effekte. Im Ausland wurden insgesamt rund 1,2 Millionen Euro (nicht ganz 1,1 Millionen Euro primär und 0,1 Millionen Euro konsuminduziert) generiert.

Diese Ausgaben bewirkten in Österreich eine **Wertschöpfung** durch Primäreffekte von nicht ganz 1,1 Millionen Euro. Durch die Lohn- und Gehaltszahlungen an die direkt Beschäftigten sowie auch an die in Folge der Wirtschaftsverflechtungen Beschäftigten wurde Konsum generiert. Dieser Konsum wiederum hatte eine weitere „**induzierte**“ jährliche Wertschöpfung von etwa 200.000 Euro zur Folge. **In Summe** wurden in Österreich etwa 1,2 Millionen Euro an **Wertschöpfung** ausgelöst.

Im Ausland wurden etwa 230.000 Euro durch Primäreffekte und rund 60.000 Euro konsuminduziert an Wertschöpfung generiert. Gesamt ergab sich somit ein Wertschöpfungseffekt von rund 300.000 Euro.

Insgesamt wurden **Beschäftigungseffekte** in der Höhe von 24 Personenjahren (21 in Vollzeitäquivalenten) ausgelöst. Diese verteilten sich mit 19 (respektive 17 in VZÄ) auf Österreich und mit 5 (4 in VZÄ) auf das Ausland.

An **Kaufkraft** wurden durch die Ausgaben für geförderte Musikproduktionen insgesamt österreichweit nicht ganz 300.000 Euro generiert.

Die **öffentliche Hand** erzielte rund 380.000 Euro an Einnahmen, wobei der größte Anteil – etwa 195.000 Euro – als Abgaben in die Sozialversicherung, die Krankenhausfinanzierung und den Familienlastenausgleichsfonds flossen. Der Bund erhielt nach dem Finanzausgleich etwa 130.000 Euro, die Länder und Gemeinden zusammen etwa 56.000 Euro.

Tabelle 31: Ökonomische Wirkungen durch die geförderten Musikproduktionen im Jahr 2006

Musikförderungen	Primäreffekte	induziert	gesamt
BPW in Tausend Euro			
Österreich	4.231	380	4.611
Ausland	1.061	130	1.191
gesamt	5.292	511	5.802
Wertschöpfung in Tausend Euro			
Österreich	1.066	169	1.236
Ausland	234	58	292
gesamt	1.300	228	1.528
Arbeitsplätze			
Österreich	16	3	19
Ausland	4	1	5
gesamt	20	4	24
VZÄ			
Österreich	14	2	17
Ausland	3	1	4
gesamt	17	3	21
Kaufkraft in Tausend Euro			
Österreich	240	28	268
Steuern in 1.000 Euro			
SV	171	24	195
Bund	92	38	130
Länder	19	8	27
Gemeinden	23	7	30
gesamt	304	77	381

Quelle: IHS, 2008.

6.2 Ökonomische Wirkungen durch geförderte Filmproduktionen

Insgesamt wurden im Jahr 2006 vom Österreichischen Filminstitut rund 8,97 Millionen Euro an Förderungen vergeben, die Gesamtausgaben der damit erfolgten Produktionen beliefen sich auf etwa 35,2 Millionen Euro.

Durch diese Ausgaben im Jahr 2006 wurde ein **Bruttoproduktionswert** von insgesamt etwa 157 Millionen Euro ausgelöst, davon in Österreich etwa 114,5 Millionen Euro durch Primäreffekte und etwa 10,3 Millionen Euro aufgrund der induzierten Effekte. Im Ausland wurden insgesamt rund 32,2 Millionen Euro (28,7 Millionen Euro primär und 3,5 Millionen Euro konsuminduziert) generiert.

Diese Ausgaben bewirkten in Österreich eine **Wertschöpfung** durch Primäreffekte von 28,9 Millionen Euro. Durch die Lohn- und Gehaltszahlungen an die direkt Beschäftigten, sowie auch an die in Folge der Wirtschaftsverflechtungen Beschäftigten wurde Konsum generiert. Dieser Konsum wiederum hatte eine weitere „**induzierte**“ jährliche Wertschöpfung von etwa 4,6 Millionen Euro zur Folge. **In Summe** wurden in Österreich etwa 33,4 Millionen Euro an **Wertschöpfung** ausgelöst.

Im Ausland wurden etwa 6,3 Millionen Euro durch Primäreffekte und rund 1,6 Millionen Euro konsuminduziert an Wertschöpfung generiert. Gesamt ergab sich somit ein Wertschöpfungseffekt von rund 7,9 Millionen Euro.

Insgesamt wurden **Beschäftigungseffekte** in der Höhe von zirka 650 Personenjahren (560 in Vollzeitäquivalenten) ausgelöst. Diese verteilten sich mit 530 (respektive 450 in VZÄ) auf Österreich und mit 130 (110 in VZÄ) auf das Ausland.

An **Kaufkraft** wurden durch die Ausgaben der ausgewählten Musik- und Filmfördereinrichtungen insgesamt österreichweit ungefähr 7,2 Millionen Euro generiert.

Die **öffentliche Hand** erzielte rund 10,3 Millionen Euro an Einnahmen, wobei der größte Anteil – etwa 5,3 Millionen Euro – als Abgaben in die Sozialversicherung, die Krankenhausfinanzierung und den Familienlastenausgleichsfonds flossen. Der Bund erhielt nach dem Finanzausgleich etwa 3,5 Millionen Euro, die Länder und Gemeinden zusammen etwa 1,5 Millionen Euro.

Tabelle 32: Ökonomische Wirkungen durch die geförderten Filmproduktionen im Jahr 2006

Filmförderungen	Primäreffekte	induziert	gesamt
BPW in Millionen Euro			
Österreich	114,5	10,3	124,8
Ausland	28,7	3,5	32,2
gesamt	143,2	13,8	157,0
Wertschöpfung in Millionen Euro			
Österreich	28,9	4,6	33,4
Ausland	6,3	1,6	7,9
gesamt	35,2	6,2	41,3
Arbeitsplätze			
Österreich	440	86	526
Ausland	97	30	127
gesamt	537	116	653
VZÄ			
Österreich	383	67	450
Ausland	84	22	107
gesamt	467	90	557
Kaufkraft in Millionen Euro			
Österreich	6,5	0,8	7,2
Steuern in Millionen Euro			
SV	4,6	0,7	5,3
Bund	2,5	1,0	3,5
Länder	0,5	0,2	0,7
Gemeinden	0,6	0,2	0,8
gesamt	8,2	2,1	10,3

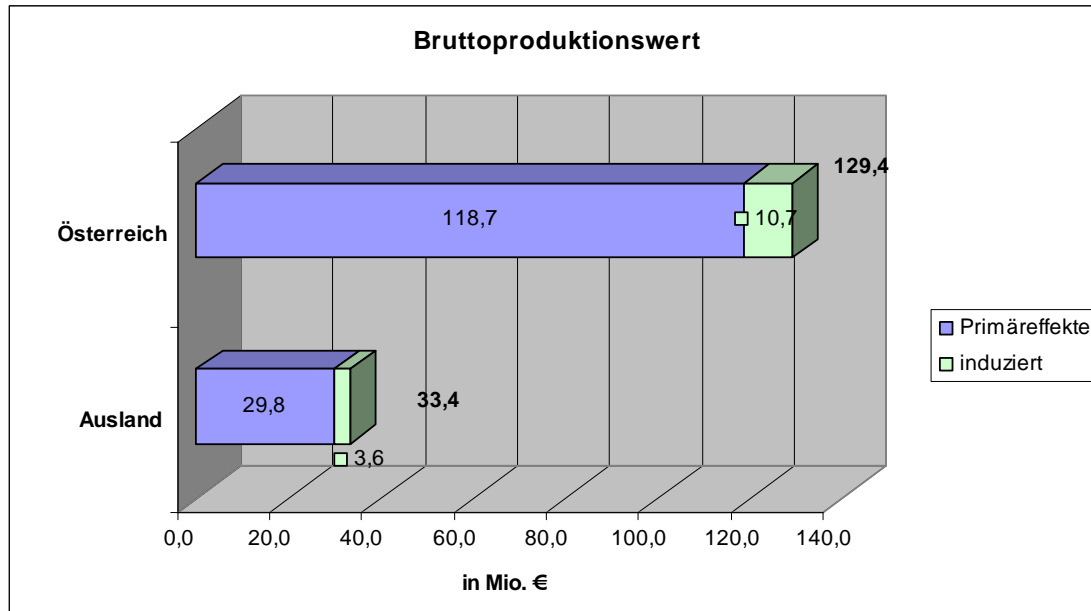
Quelle: IHS, 2008.

6.3 Ökonomische Wirkungen durch geförderte Film- und Musikproduktionen

Insgesamt wurden im Jahr 2006 von den beiden untersuchten Einrichtungen Förderungen in Höhe von nicht ganz 9,4 Millionen Euro vergeben. Die Produktionssummen der geförderten Projekte beliefen sich auf gesamt 36,5 Millionen Euro.

Durch diese Ausgaben im Jahr 2006 wurde ein **Bruttoproduktionswert** von insgesamt etwa 163 Millionen Euro ausgelöst, davon in Österreich nicht ganz 119 Millionen Euro durch Primäreffekte und etwa 11 Millionen Euro aufgrund der induzierten Effekte. Im Ausland wurden insgesamt etwa 33 Millionen Euro (30 Millionen Euro primär und nicht ganz 4 Millionen Euro konsuminduziert) generiert.

Abbildung 10: Effekte auf den Brutton Produktionswert aufgrund der geförderten Musik- und Filmproduktionen, 2006

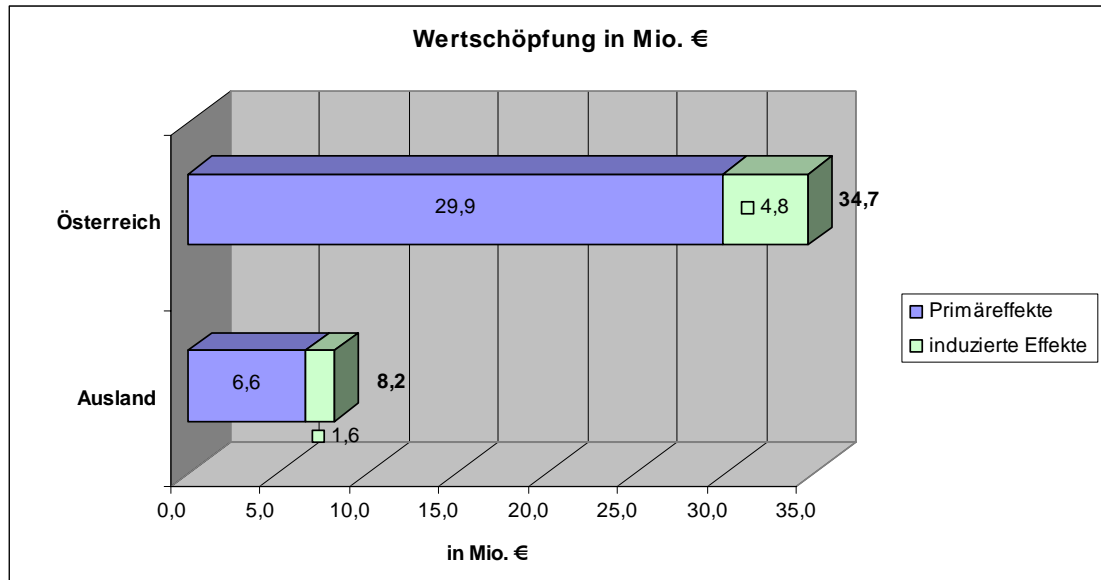


Quelle: IHS, 2008.

Zieht man vom Brutton Produktionswert die zur Produktion notwendigen Vorleistungen ab, erhält man den Effekt auf die Wertschöpfung. In Österreich wurde eine **primäre Wertschöpfung** von fast 30 Millionen Euro generiert. Durch die Lohn- und Gehaltszahlungen an die Beschäftigten wurde Konsum generiert. Dieser Konsum wiederum bewirkte eine weitere „induzierte“ jährliche Wertschöpfung von etwa 5 Millionen Euro. **In Summe** wurden in Österreich etwa 35 Millionen Euro an **Wertschöpfung** ausgelöst.

Im Ausland wurden etwas weniger als 7 Millionen Euro aufgrund der Primäreffekte und etwa 1,5 Millionen Euro konsuminduziert an Wertschöpfung generiert. Gesamt ergab sich somit ein Wertschöpfungseffekt von etwa 8 Millionen Euro.

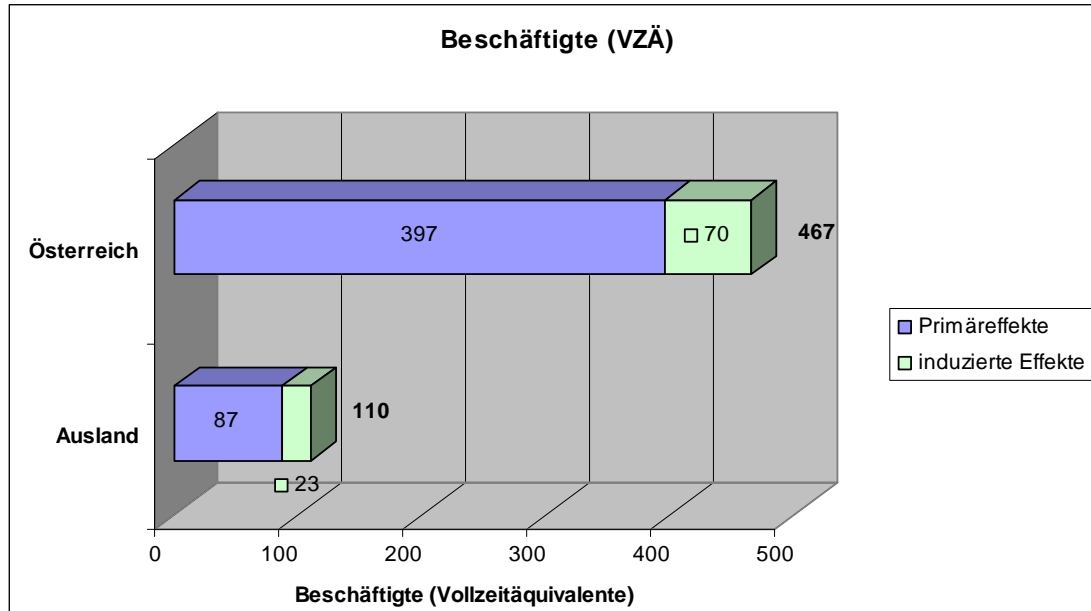
Abbildung 11: Wertschöpfungseffekte aufgrund der geförderten Musik- und Filmproduktionen, 2006



Quelle: IHS, 2008.

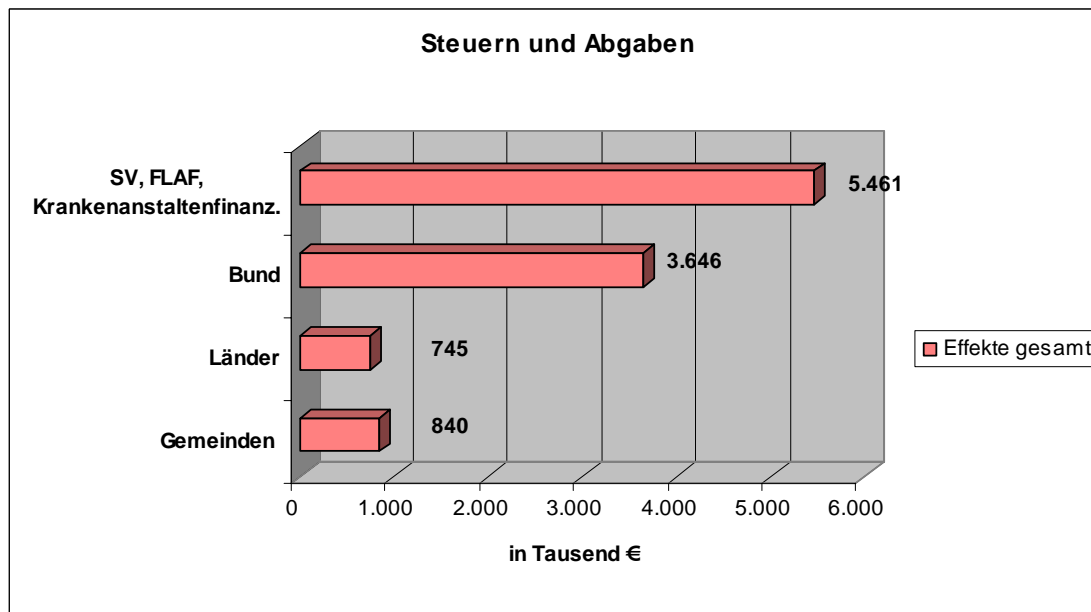
Insgesamt wurden **Beschäftigungseffekte** in Höhe von etwa 680 Personenjahren (etwa 580 in Vollzeitäquivalenten) ausgelöst. Diese verteilten sich mit nicht ganz 550 (respektive 470 in VZÄ; etwa 400 aufgrund der Primäreffekte und 70 konsuminduziert) auf Österreich und mit 130 (110 in VZÄ; nicht ganz 90 primär und etwa 20 konsuminduziert) auf das Ausland.

Abbildung 12: Beschäftigungseffekte aufgrund der geförderten Musik- und Filmproduktionen, 2006



Quelle: IHS, 2008.

Abbildung 13: Effekte auf die öffentlichen Einnahmen aufgrund der geförderten Musik- und Filmproduktionen, 2006



Quelle: IHS, 2008.

An **Kaufkraft** wurden durch die geförderten Film- und Musikproduktionen insgesamt österreichweit 7,5 Millionen Euro generiert.

Die **öffentliche Hand** erzielte nicht ganz 11 Millionen Euro an Einnahmen, wobei der größte Anteil – rund 5,5 Millionen Euro – als Abgaben in die Sozialversicherung, die Krankenhausfinanzierung und den Familienlastenausgleichsfonds flossen. Der Bund erhielt nach dem Finanzausgleich etwa 3,6 Millionen Euro, Länder und Gemeinden zusammen etwa 1,5 Millionen Euro.

In Tabelle 33 sind die Gesamteffekte der geförderten Produktionen noch einmal zusammenfassend dargestellt.

Tabelle 33: Ökonomische Wirkungen durch die Ausgaben der geförderten Musik- und Filmproduktionen im Jahr 2006 (Gesamtdarstellung)

Film- und Musikförderungen	Primäreffekte	induziert	gesamt
BPW in Millionen Euro			
Österreich	118,7	10,7	129,4
Ausland	29,8	3,6	33,4
gesamt	148,5	14,3	162,8
Wertschöpfung in Millionen Euro			
Österreich	29,9	4,8	34,7
Ausland	6,6	1,6	8,2
gesamt	36,5	6,4	42,9
Arbeitsplätze			
Österreich	456	89	545
Ausland	101	31	132
gesamt	557	120	677
VZÄ			
Österreich	397	70	467
Ausland	87	23	110
gesamt	484	93	577
Kaufkraft in Millionen Euro			
Österreich	6,7	0,8	7,5
Steuern in Millionen Euro			
SV	4,8	0,7	5,5
Bund	2,6	1,1	3,6
Länder	0,5	0,2	0,7
Gemeinden	0,6	0,2	0,8
gesamt	8,5	2,1	10,7

Quelle: IHS, 2008.

Tabelle 34 zeigt die durch die Ausgaben der geförderten Produktionen am stärksten positiv beeinflussten Wirtschaftssektoren nach ÖNACE-Kategorien. Bezüglich Wertschöpfung profitierte mit etwa 20 Prozent der österreichweiten Gesamtwertschöpfung am stärksten Sektor 92 (Kultur-, Sport- und Unterhaltungsdienstleistungen). Fast gleich stark profitierte auch Sektor 74 (Unternehmensbezogene Dienstleistungen). Ähnlich die Verteilung der Beschäftigungswirkungen: Der größte Beschäftigungseffekt (104 Vollzeitäquivalente; 22 Prozent des gesamten österreichweiten Effekts) wurde in Sektor 74 bewirkt, dicht gefolgt von Sektor 92 mit 102 Vollzeitäquivalenten.

Dann folgen hinsichtlich der Wertschöpfungseffekte Sektor 70 (Dienstleistungen des Grundstücks- und Wohnungswesens), 45 (Bauarbeiten) und 52 (Einzelhandelsleistungen), bezüglich der Beschäftigung die Sektoren 52, 45 und 65 (Dienstleistungen der Kreditinstitute).

Tabelle 34: Ökonomische Wirkungen durch die Ausgaben der geförderten Musik- und Filmproduktionen im Jahr 2006, gegliedert nach den am stärksten beeinflussten ÖNACE-Kategorien

NACE Code	Sektor	Wertschöpfung	
		in Mio. €	Anteil
92	Kultur-, Sport- und Unterhaltungs-DL	7,1	20,49%
74	Unternehmensbezogene Dienstleistungen	6,9	20,01%
70	DL des Grundstücks- und Wohnungswesens	3,7	10,81%
45	Bauarbeiten	2,0	5,66%
52	Einzelhandelsleistungen; Reparaturarb. an Gebrauchsg.	1,7	4,94%
NACE Code	Sektor	VZÄ	Anteil
74	Unternehmensbezogene Dienstleistungen	104	22,28%
92	Kultur-, Sport- und Unterhaltungs-DL	102	21,89%
52	Einzelhandelsleistungen; Reparaturarb. an Gebrauchsg.	41	8,83%
45	Bauarbeiten	29	6,15%
65	DL der Kreditinstitute, FISIM	27	5,72%

Quelle: IHS, 2008.

7 Executive Summary

Dass Kunst und Kultur als identitätsstiftendes Merkmal einer Region eine große Rolle spielen, ist hinlänglich bekannt. Kunst- und Kultureinrichtungen bewirken unabhängig von der positiven gesellschaftlichen Auswirkung aber auch vielfache ökonomische Effekte.

Die Ausgaben der Kunst- und Kultur(förder)einrichtungen, die Ausgaben der aufgrund des Kunst- und Kulturangebots nach Österreich reisenden Touristinnen und Touristen⁵ sowie die Ausgaben der von öffentlichen Einrichtungen subventionierten Film- und Musikproduktionen erhöhen die Nachfrage nach Gütern und Dienstleistungen. Mit dieser erhöhten Nachfrage entstehen – neben den ökonomisch nicht messbaren positiven Effekten – auch positive, mess- und berechenbare, ökonomische Effekte auf die Wirtschaft Österreichs, welche in der vorliegenden Studie für die folgenden ausgewählten Einrichtungen quantifiziert wurden:

- Österreichische Bundesmuseen und Österreichische Nationalbibliothek
- Ausgewählte Einrichtungen im MuseumsQuartier Wien (Leopold Museum und MuseumsQuartier Errichtungs- und BetriebsgesmbH.)
- Theater in der Josefstadt und Volkstheater
- Salzburger und Bregenzer Festspiele
- Österreichischer Musikfonds, Österreichisches Filminstitut, Music Information Centre Austria (inkl. Austrian Music Export)

Den berechneten Wirkungen stehen Subventionen und Förderungen des Bundes, der Länder und Gemeinden in Höhe von etwa 139 Millionen Euro.^{6,7} Die vom Österreichischen Musikfonds sowie vom Österreichischen Filminstitut vergebenen Fördersummen betragen im Jahr 2006 insgesamt etwa 9,4 Millionen Euro, wobei beachtet werden muss, dass die bewerteten Film- und Musikproduktionen auch von anderen Institutionen gefördert wurden.

⁵ Dabei konnte jedoch nicht erfasst werden, wie hoch der Anteil jener Touristinnen und Touristen ist, die auch unabhängig der Museen oder Festspiele nach Wien, Salzburg oder Bregenz gekommen wären. Eventuell kommen einzelne Personen nicht rein um eines der Bundesmuseen zu besichtigen oder um bestimmte Aufführungen zu besuchen. Da das Kunst- und Kulturangebot in Österreich aber häufig zur Destinationsentscheidung der BesucherInnen beiträgt, wurde implizit angenommen, dass die Effekte der auswärtigen BesucherInnen direkt auf den Betrieb der evaluierten Einrichtungen zurückzuführen sind.

⁶ Diese Summe ist exklusive der vom Österreichischen Filminstitut und vom Österreichischen Musikfonds im behandelten Zeitraum vergebenen Förderungen von etwa 8,972 beziehungsweise 0,381 Millionen Euro.

⁷ Quellen: Gewinn- und Verlustrechnungen der einzelnen Einrichtungen, Kunstbericht 2006 sowie Kulturbericht 2006 des BM:Ukk; exklusive der vom Österreichischen Filminstitut und vom Österreichischen Musikfonds vergebenen Förderungen.

Von den unterschiedlichen in der Literatur angewandten Methoden zur Quantifizierung von Wirkungen von Ausgaben wurde die Methode der Input-Output-Analyse gewählt. Mit der Input-Output-Analyse können die wechselseitig verknüpften Liefer- und Bezugsstrukturen der einzelnen Wirtschaftssektoren erfasst und in weiterer Folge quantifiziert werden. Sie ermöglicht die Berechnung direkter⁸ und indirekter Wertschöpfungs- und Beschäftigungseffekte sowie der induzierten Effekte auf das gesamtwirtschaftliche Aufkommen an Steuern und Sozialversicherungsabgaben.

7.1 Effekte aufgrund der Museen

7.1.1 Effekte der einzelnen Einrichtungen

Aufgrund der im Jahr 2006 getätigten Sach- und Personalausgaben der untersuchten Museen in Höhe von etwa 148 Millionen Euro sowie der Ausgaben der touristischen BesucherInnen der Einrichtungen von etwa 495 Millionen Euro konnten die in Tabelle 35 (Seite 77) -Tabelle 37 (Seite 79) dargestellten ökonomischen Effekte berechnet werden.

Insgesamt wurde in Österreich durch die im Jahr 2006 getätigten Ausgaben der **Albertina** Wertschöpfung von etwa 18 Millionen Euro generiert (davon etwa 5 Millionen Euro direkt, etwa 10 Millionen Euro indirekt und nicht ganz 3 Millionen Euro induziert), im Ausland etwa 3 Millionen Euro. Beschäftigungseffekte wurden österreichweit in der Höhe von 293 Vollzeitäquivalenten (VZÄ) generiert (davon etwa 102 VZÄ direkt, 148 VZÄ indirekt und etwa 43 VZÄ konsuminduziert). Etwa 39 VZÄ wurden insgesamt im Ausland bedingt. An Kaufkraft wurden etwa 4,5 Millionen Euro bewirkt, während der Effekt auf die öffentlichen Einnahmen insgesamt etwa 6 Millionen Euro betrug (davon gingen etwa 3 Millionen Euro an die Sozialversicherung, etwa 2 Millionen Euro an den Bund und etwa eine Million Euro an die Länder und Gemeinden).

Bei der **Österreichischen Nationalbibliothek** wurde durch die getätigten Ausgaben Wertschöpfung von etwas mehr als 30 Millionen Euro (etwa 14 Millionen Euro direkt, etwa 10 Millionen Euro indirekt und mehr als 6 Millionen Euro konsuminduziert) in Österreich und etwa 3 Millionen Euro im Ausland generiert. Beschäftigungseffekte wurden in der Höhe von 546 Vollzeitäquivalenten (VZÄ) in Österreich (davon etwa 341 VZÄ direkt, 114 VZÄ indirekt, etwa 91 VZÄ konsuminduziert) und 43 VZÄ im Ausland bedingt. An Kaufkraft wurden rund 9 Millionen Euro generiert, während der Effekt auf die öffentlichen Einnahmen insgesamt etwa 12 Millionen Euro betrug (davon gingen rund 6,5 Millionen Euro an die Sozialversicherung, etwa 3,8 Millionen Euro an den Bund und etwa 1,7 Millionen Euro an die Länder und Gemeinden).

⁸ Die ökonomischen Fachbegriffe werden am Ende dieser Executive Summary (ab S. 88) in einem Glossar erläutert.

Durch die Ausgaben des **Technischen Museums** wurde in Österreich Wertschöpfung in der Höhe von etwa 15 Millionen Euro (etwa 6 Millionen Euro direkt, rund 6 Millionen Euro indirekt etwa 3 Millionen Euro konsuminduziert) und rund 2 Millionen Euro im Ausland bedingt. Der Beschäftigungseffekt betrug österreichweit etwa 286 VZÄ (wobei 161 VZÄ direkt, 78 VZÄ indirekt und 47 VZÄ konsuminduziert generiert wurden), im Ausland etwa 26 VZÄ. An Kaufkraft wurden rund 5 Millionen Euro und an Steuern und Abgaben etwas mehr als 6 Millionen Euro generiert (davon gingen etwa 3 Millionen Euro an die Sozialversicherung, etwa 2 Millionen Euro an den Bund und etwa eine Million Euro an die Länder und Gemeinden).

Durch die Ausgaben des **Museums für Moderne Kunst (MUMOK)** wurde in Österreich Wertschöpfung in der Höhe von etwa 11 Millionen Euro (davon direkt etwa 3 Millionen Euro, rund 6 Millionen Euro indirekt und etwa 2 Millionen Euro konsuminduziert) generiert, im Ausland mehr als eine Million Euro. Der Beschäftigungseffekt betrug österreichweit etwa 184 VZÄ (82 VZÄ direkt, 73 VZÄ indirekt und 29 VZÄ konsuminduziert) und im Ausland 20 VZÄ. An Kaufkraft wurden rund 3 Millionen Euro und an Steuern und Abgaben etwas mehr als 4 Millionen Euro generiert (davon gingen etwa 2,1 Millionen Euro an die Sozialversicherung, etwa 1,3 Millionen Euro an den Bund und etwa 600.000 Euro an die Länder und Gemeinden).

Insgesamt wurde durch die im Jahr 2006 getätigten Ausgaben des **Kunsthistorischen Museums (KHM)** Wertschöpfung von mehr als 45 Millionen Euro (mehr als 19 Millionen davon direkt, etwa 17 Millionen Euro indirekt und rund 9 Millionen Euro konsuminduziert) in Österreich generiert, im Ausland etwa 5 Millionen Euro. Beschäftigungseffekte wurden in der Höhe von 829 Vollzeitäquivalenten (VZÄ) in Österreich (direkt 464 VZÄ, indirekt 233 VZÄ und etwa 132 VZÄ konsuminduziert) und 72 VZÄ im Ausland bedingt. An Kaufkraft wurden etwa 13 Millionen Euro bewirkt, während der Effekt auf die öffentlichen Einnahmen insgesamt etwa 17,6 Millionen Euro betrug (davon gingen über 9,5 Millionen Euro an die Sozialversicherung, etwa 5,6 Millionen Euro an den Bund und etwa 2,5 Millionen Euro an die Länder und Gemeinden).

Durch die Ausgaben des **Museums für Angewandte Kunst (MAK)** wurde in Österreich Wertschöpfung in der Höhe von rund 12,6 Millionen Euro (davon etwa 5 Millionen Euro direkt, etwa 5,2 Millionen Euro indirekt und etwa 2,4 Millionen Euro konsuminduziert) und etwa 1,5 Millionen Euro im Ausland generiert. Beschäftigungseffekte wurden in Österreich in der Höhe von 221 Vollzeitäquivalenten (VZÄ) (zu 114 VZÄ direkt, 72 VZÄ indirekt und 35 VZÄ konsuminduziert) und 21 VZÄ im Ausland bedingt. An Kaufkraft wurden rund 4 Millionen Euro generiert, während der Effekt auf die öffentlichen Einnahmen insgesamt rund 4,8 Millionen Euro betrug (davon gingen etwa 2,6 Millionen Euro an die Sozialversicherung, etwa 1,5 Millionen Euro an den Bund und etwa 0,7 Millionen Euro an die Länder und Gemeinden).

Durch die Ausgaben des **Naturhistorischen Museums** wurde Wertschöpfung in der Höhe von rund 19,8 Millionen Euro in Österreich (davon etwa 11,2 Millionen Euro direkt, rund 4,5 Millionen Euro indirekt und etwa 4,1 Millionen Euro konsuminduziert) und rund 1,7 Millionen Euro im Ausland bedingt. Der Beschäftigungseffekt betrug österreichweit etwa 367 VZÄ (davon 250 VZÄ direkt, 56 VZÄ indirekt und etwa 61 VZÄ induziert) und im Ausland 23 VZÄ. An Kaufkraft wurden etwa 6 Millionen Euro und an Steuern und Abgaben etwa 7,9 Millionen Euro generiert (davon gingen etwa 4,4 Millionen Euro an die Sozialversicherung, etwa 2,4 Millionen Euro an den Bund und etwa 1,1 Millionen Euro an die Länder und Gemeinden).

Im **Belvedere** wurde durch die getätigten Ausgaben Wertschöpfung in der Höhe von rund 11,6 Millionen Euro (davon rund 4,8 Millionen Euro direkt, etwa 4,5 Millionen Euro indirekt und etwa 2,3 Millionen Euro konsuminduziert) in Österreich und etwa 1,6 Millionen Euro im Ausland generiert. Beschäftigungseffekte wurden in der Höhe von 209 Vollzeitäquivalenten (VZÄ) (114 VZÄ direkt, 61 indirekt und etwa 34 VZÄ konsuminduziert) in Österreich und 21 VZÄ im Ausland bedingt. An Kaufkraft wurden etwa 3,4 Millionen Euro bewirkt, während der Effekt auf die öffentlichen Einnahmen insgesamt über 4,5 Millionen Euro betrug (davon gingen etwa 2,5 Millionen Euro an die Sozialversicherung, etwa 1,4 Millionen Euro an den Bund und etwa 0,6 Millionen Euro an die Länder und Gemeinden).

Eine österreichweite Wertschöpfung von mehr als 7 Millionen Euro (davon etwa 2 Millionen Euro direkt, etwa 4 Millionen Euro indirekt und mehr als eine Million Euro konsuminduziert) wurde durch die Ausgaben des **Leopold Museums** bedingt, im Ausland etwas über eine Million Euro. Der Beschäftigungseffekt betrug im Bezugsjahr 2006 129 VZÄ (davon 57 VZÄ direkt, etwa 52 VZÄ indirekt und etwa 20 VZÄ konsuminduziert) in Österreich und 15 im Ausland. An Kaufkraft wurden etwa 2 Millionen Euro und an Steuern und Abgaben etwa 2,8 Millionen Euro generiert (davon gingen etwa 1,5 Millionen Euro an die Sozialversicherung, etwa 0,9 Millionen Euro an den Bund und etwa 0,4 Millionen Euro an die Länder und Gemeinden).

Tabelle 35: Ökonomische Wirkungen durch ausgewählte Museen (im Bezugsjahr 2006).

Museen		Wertschöpfung in Mio. €	Beschäftigte in VZÄ	Kaufkraft in Mio. €	Abgaben und Steuern (Mio. €)
ALBERTINA / Gesamteffekte durch Ausgaben					
	Österreich	18,08	293	4,46	6,15
	Ausland	3,00	39	-	-
	gesamt	21,08	332	4,46	6,15
ÖNB / Gesamteffekte durch Ausgaben					
	Österreich	30,30	546	8,99	12,00
	Ausland	3,25	43	-	-
	gesamt	33,55	590	8,99	12,00
Technisches Museum / Gesamteffekte durch Ausgaben					
	Österreich	15,26	286	4,68	6,25
	Ausland	1,90	26	-	-
	gesamt	17,15	312	4,68	6,25
MUMOK / Gesamteffekte durch Ausgaben					
	Österreich	11,28	184	2,93	4,04
	Ausland	1,47	20	-	-
	gesamt	12,74	204	2,93	4,04
KHM / Gesamteffekte durch Ausgaben					
	Österreich	45,43	829	13,14	17,60
	Ausland	5,32	72	-	-
	gesamt	50,75	901	13,14	17,60
MAK / Gesamteffekte durch Ausgaben					
	Österreich	12,62	221	3,53	4,77
	Ausland	1,51	21	-	-
	gesamt	14,13	241	3,53	4,77
NHM / Gesamteffekte durch Ausgaben					
	Österreich	19,82	367	6,01	7,91
	Ausland	1,71	23	-	-
	gesamt	21,53	390	6,01	7,91
ÖGAL / Gesamteffekte durch Ausgaben					
	Österreich	11,64	209	3,41	4,57
	Ausland	1,57	21	-	-
	gesamt	13,21	229	3,41	4,57
Leopold Museum / Gesamteffekte durch Ausgaben					
	Österreich	7,41	129	2,12	2,86
	Ausland	1,11	15	-	-
	gesamt	8,52	145	2,12	2,86

Quelle: IHS, 2008.

7.1.2 Gesamteffekte der Ausgaben der Museen

In Tabelle 36 sind die Gesamteffekte durch die Ausgaben der Museen noch einmal zusammenfassend dargestellt.

Durch die getätigten Ausgaben der Bundesmuseen (Albertina, Österreichische Nationalbibliothek, Technisches Museum, Kunsthistorisches Museum, Museum für angewandte Kunst, Naturhistorisches Museum, Museum für Moderne Kunst, Belvedere) sowie des Leopold Museum wurde im Jahr 2006 insgesamt österreichweit eine Wertschöpfung in der Höhe von rund 172 Millionen Euro⁹ (davon direkt 72 Millionen Euro, indirekt etwa 67 Millionen Euro und konsuminduziert etwa 33 Millionen Euro) generiert. Durch die genannten Museen wurden Beschäftigungswirkungen in der Höhe von insgesamt etwa 3.065 Vollzeitäquivalenten (direkt 1.684 VZÄ, indirekt 887 VZÄ und induziert 494 VZÄ) bedingt. Dies entspricht etwa 0,09 Prozent der österreichischen Gesamtbeschäftigung¹⁰. An Abgaben und Steuern fielen insgesamt etwas mehr als 66 Millionen Euro an, dies entspricht etwa 0,06 Prozent der österreichweiten Steuereinnahmen im Jahr 2006¹¹. Von den Gesamteinnahmen aus Steuern und Abgaben gingen etwa 36 Millionen Euro an die Sozialversicherung, etwas weniger als 21 Millionen Euro an den Bund und etwa 9 Millionen Euro an die Länder und Gemeinden.

Tabelle 36: Gesamteffekte durch die Ausgaben der Museen im Jahr 2006.

Gesamteffekte Museen	Wertschöpfung in Mio. €	Beschäftigte in VZÄ	Kaufkraft in Mio. €	Abgaben und Steuern (Mio. €)
alle untersuchten Museen *				
Österreich	171,84	3.065	49,26	66,15
Ausland	20,83	279	-	-
Gesamt	192,66	3.344	49,27	66,15

* untersuchte Museen: Albertina, ÖNB, Technisches Museum, MUMOK, KHM, MAK, NHM, Belvedere, Leopold Museum. Quelle: IHS, 2008

7.1.3 Effekte aufgrund der BesucherInnen der Museen

Die Effekte aufgrund der BesucherInnen werden in nachfolgender Tabelle dargestellt. Daraus ablesbar ist, dass etwas mehr als 503 Millionen Euro¹² (davon etwa 435 Millionen Euro primärinduziert und etwa 68 Millionen Euro induziert) an österreichweiter Wertschöpfung durch die Ausgaben der MuseumsbesucherInnen im Betrachtungsjahr

⁹ Dies entspricht etwa 0,07 Prozent der österreichischen Bruttowertschöpfung. Im Jahr 2006 betrug die Bruttowertschöpfung in Österreich mehr als 232 Milliarden Euro (Statistik Austria).

¹⁰ Im Jahr 2006 betrug die Anzahl der Erwerbstätigen in Österreich (selbstständig und unselbstständig), umgerechnet auf VZÄ etwa 3,542 Millionen (Statistik Austria).

¹¹ Die österreichweiten Steuereinnahmen und Sozialbeiträge betragen im Jahr 2006 mehr als 111 Milliarden Euro (Statistik Austria).

¹² Dies entspricht ungefähr 0,22 Prozent der gesamtösterreichischen Bruttowertschöpfung

generiert wurden. Der Beschäftigungseffekt betrug im Bezugsjahr 2006 9.450 VZÄ¹³ (davon 8.450 VZÄ primärinduziert und 1.000 VZÄ konsuminduziert) in Österreich und 1.330 VZÄ im Ausland. An Kaufkraft wurden etwa 108 Millionen Euro und an Steuern und Abgaben etwa 158 Millionen Euro¹⁴ generiert (davon gingen etwa 78 Millionen Euro an die Sozialversicherung, etwas weniger als 56 Millionen Euro an den Bund und etwa 24 Millionen Euro an die Länder und Gemeinden).

Tabelle 37: Ökonomische Wirkungen aufgrund der BesucherInnen der Museen

Museumsbesucher	Wertschöpfung in Mio. €	Beschäftigte in VZÄ	Kaufkraft in Mio. €	Abgaben und Steuern (Mio. €)
alle untersuchten Museen				
Österreich	503,08	9.448	107,51	157,99
Ausland	84,08	1.334	-	-
Gesamt	587,16	10.782	107,51	157,99

Quelle IHS, 2008.

7.2 Effekte aufgrund der Festspiele und Theater

Aufgrund der im betrachteten Zeitraum getätigten Sach- und Personalausgaben des Theaters in der Josefstadt, des Volkstheaters sowie der Salzburger und Bregenzer Festspiele in Höhe von etwa 109 Millionen Euro und aufgrund der Ausgaben der auswärtigen FestspielbesucherInnen in Höhe von etwa 135 Millionen Euro¹⁵ konnten folgende ökonomische Effekte berechnet werden.

Durch die Ausgaben der **Bregenzer Festspiele** wurde Wertschöpfung in der Höhe von mehr als 25 Millionen Euro¹⁶ in Österreich (davon rund 7 Millionen Euro direkt, etwa 14 Millionen Euro indirekt und mehr als 4 Millionen Euro konsuminduziert) und etwas mehr als 3 Millionen Euro im Ausland bedingt. Der Beschäftigungseffekt betrug österreichweit etwa 429 VZÄ¹⁷ (direkt 174 VZÄ, indirekt etwa 191 VZÄ und induziert 64 VZÄ) und im Ausland 46 VZÄ. An Kaufkraft wurden rund 6,5 Millionen Euro und an Steuern und Abgaben etwas mehr als 9 Millionen Euro¹⁸ generiert (davon gingen etwa 5 Millionen Euro an die Sozialversicherung, etwas weniger als 3 Millionen Euro an den Bund und über eine Million Euro an die Länder und Gemeinden).

¹³ Dies entspricht etwa 0,27 Prozent der gesamtösterreichischen Beschäftigung.

¹⁴ Dies entspricht etwa 0,14 Prozent der gesamten Steuern und Abgaben in Österreich im Jahr 2006.

¹⁵ Für das Theater in der Josefstadt und für das Volkstheater konnten keine Effekte auswärtiger BesucherInnen geschätzt werden. Das Publikum des Theaters in der Josefstadt stammt vorwiegend aus Wien und Niederösterreich, touristische Effekte konnten daher nicht zugeteilt werden. Da für das Volkstheater keine Aufzeichnungen zur Besucherstruktur vorliegen, wurde die Struktur des Theaters in der Josefstadt auch für dieses Haus angenommen.

¹⁶ Dies entspricht etwa 0,01 Prozent der österreichischen Bruttowertschöpfung im Jahr 2006.

¹⁷ Etwa 0,01 Prozent der Beschäftigung in Österreich im Jahr 2006.

¹⁸ Dies entspricht etwa 0,01 Prozent der Gesamtsteuereinnahmen im Jahr 2006.

Durch die **BesucherInnen der Bregener Festspiele** wurde eine österreichweite Wertschöpfung von etwas mehr als 50 Millionen Euro¹⁹ (davon 43 Millionen Euro primärinduziert und etwa 7 Millionen Euro konsuminduziert) generiert, im Ausland mehr als 8 Millionen Euro. In Österreich wurden 941 Beschäftigungseffekte in VZÄ²⁰ durch die touristischen Ausgaben (davon 842 VZÄ primärinduziert und 99 VZÄ konsuminduziert) und 134 VZÄ im Ausland bedingt. An Kaufkraft wurden rund 11 Millionen Euro und an Steuern und Abgaben etwa 16 Millionen Euro²¹ generiert (davon gingen etwa 8 Millionen Euro an die Sozialversicherung, etwas weniger als 6 Millionen Euro an den Bund und etwa 2 Millionen Euro an die Länder und Gemeinden).

Bei den **Salzburger Festspielen** wurde durch die getätigten Ausgaben Wertschöpfung in der Höhe von mehr als 62 Millionen Euro²² (davon etwa 37 Millionen Euro direkt, etwa 10 Millionen Euro indirekt und etwa 15 Millionen Euro konsuminduziert) in Österreich und etwa 5 Millionen Euro im Ausland generiert. Beschäftigungseffekte wurden in der Höhe von 1.260 Vollzeitäquivalenten (VZÄ)²³ in Österreich (davon etwa 904 VZÄ direkt, 144 VZÄ indirekt und etwa 212 konsuminduziert) und 69 VZÄ im Ausland bedingt. An Kaufkraft wurden rund 21 Millionen Euro generiert, während der Effekt auf die öffentlichen Einnahmen insgesamt rund 28 Millionen Euro²⁴ betrug (davon gingen etwa 16 Millionen Euro an die Sozialversicherung, etwas mehr als 8 Millionen Euro an den Bund und etwa 4 Millionen Euro an die Länder und Gemeinden).

Eine österreichweite Wertschöpfung von etwa 86 Millionen Euro²⁵ (davon 74 Millionen Euro primärinduziert und 12 Millionen Euro induziert) wurde durch die Ausgaben der **BesucherInnen der Salzburger Festspiele** bedingt, im Ausland waren es rund 15 Millionen Euro. Der Beschäftigungseffekt betrug im Bezugsjahr 2006 1.612 VZÄ²⁶ (davon 1.438 primärinduziert und 174 konsuminduziert) in Österreich und 228 VZÄ im Ausland. An Kaufkraft wurden rund 19 Millionen Euro und an Steuern und Abgaben etwas mehr als 27 Millionen Euro²⁷ generiert (davon gingen etwa 14 Millionen Euro an die Sozialversicherung, etwa 9 Millionen Euro an den Bund und etwa 4 Millionen Euro an die Länder und Gemeinden).

¹⁹ Dies entspricht etwa 0,02 Prozent der österreichischen Bruttowertschöpfung im Jahr 2006.

²⁰ Etwa 0,03 Prozent der Beschäftigung in Österreich im Jahr 2006.

²¹ Dies entspricht etwa 0,01 Prozent der Gesamtsteuereinnahmen im Jahr 2006.

²² Dies entspricht etwa 0,03 Prozent der österreichischen Bruttowertschöpfung im Jahr 2006.

²³ Etwa 0,04 Prozent der Beschäftigung in Österreich im Jahr 2006.

²⁴ Dies entspricht etwa 0,03 Prozent der Gesamtsteuereinnahmen im Jahr 2006.

²⁵ Dies entspricht etwa 0,04 Prozent der Gesamtwertschöpfung in Österreich im Jahr 2006.

²⁶ Dies entspricht etwa 0,05 Prozent der Gesamterwerbstätigen in Österreich im Jahr 2006.

²⁷ Etwa 0,02 Prozent der öffentlichen Einnahmen aus Steuern und Abgaben im Jahr 2006.

Tabelle 38: Ökonomische Wirkungen der Ausgaben ausgewählter Theater, der Salzburger und Bregenzer Festspiele sowie deren BesucherInnen im Jahr 2006.

Festspiele & Theater		Wertschöpfung in Mio. €	Beschäftigte in VZÄ	Kaufkraft in Mio. €	Abgaben und Steuern (Mio. €)
Bregenzer Festspiele					
	Österreich	25,41	429	6,54	9,02
	Ausland	3,41	46	-	-
	gesamt	28,82	475	6,54	9,02
Touristen Bregenzer Festspiele					
	Österreich	50,04	941	10,67	15,70
	Ausland	8,39	134	-	-
	gesamt	58,43	1.075	10,67	15,70
Salzburger Festspiele					
	Österreich	62,35	1.260	21,45	27,84
	Ausland	5,26	69	-	-
	gesamt	67,61	1.329	21,45	27,84
Touristen Salzburger Festspiele					
	Österreich	86,45	1.612	18,63	27,23
	Ausland	14,64	228	-	-
	gesamt	101,10	1.840	18,63	27,23
Theater					
Volkstheater					
	Österreich	18,62	380	6,38	8,29
	Ausland	1,58	21	-	-
	gesamt	20,20	402	6,38	8,29
Theater in der Josefstadt					
	Österreich	25,55	544	8,81	11,45
	Ausland	1,98	28	-	-
	gesamt	27,53	572	8,81	11,45

Quelle: IHS, 2008.

Durch die Ausgaben des **Volkstheaters** wurde Wertschöpfung in der Höhe von rund 18,6 Millionen Euro in Österreich (davon etwa 11,1 Millionen Euro direkt, etwa 3,1 Millionen Euro indirekt und etwa 4,4 Millionen Euro konsuminduziert) und rund 1,6 Millionen Euro im Ausland bedingt. Der Beschäftigungseffekt betrug österreichweit etwa 380 VZÄ und im Ausland 21 VZÄ. An Kaufkraft wurden rund 6 Millionen Euro und an Steuern und Abgaben über 8,2 Millionen Euro generiert (davon gingen etwa 4,6 Millionen Euro an die Sozialversicherung, etwa 2,5 Millionen Euro an den Bund und etwa 1,1 Millionen Euro an die Länder und Gemeinden).

Eine österreichweite Wertschöpfung von über 25 Millionen Euro (davon über 15 Millionen Euro direkt, etwa 4 Millionen Euro indirekt und etwa 6 Millionen Euro konsuminduziert) wurde durch die Ausgaben des **Theater in der Josefstadt** bedingt, im Ausland rund 2

Millionen Euro. Der Beschäftigungseffekt betrug im Bezugsjahr 2006 544 VZÄ in Österreich und 28 VZÄ im Ausland. An Kaufkraft wurden rund 9 Millionen Euro und an Steuern und Abgaben von etwa 11,4 Millionen Euro generiert (davon gingen etwa 6,4 Millionen Euro an die Sozialversicherung, etwa 3,5 Millionen Euro an den Bund und über 1,5 Millionen Euro an die Länder und Gemeinden).

7.3 Effekte aufgrund der Musik- und Filmförderinstitutionen und der Produktionen im Film- und Musikbereich

Die Sach- und Personalausgaben der untersuchten Einrichtungen (Österreichisches Filminstitut, Österreichischer Musikfonds, Music Information Centre Austria, Austrian Music Export) betragen im Jahr 2006 etwa 2,4 Millionen Euro. Zusätzlich wurden auch die Effekte der vom Musikfonds sowie vom Filminstitut geförderten Produktionen quantifiziert (gesamte Ausgaben etwa 36,5 Millionen Euro), wobei beachtet werden muss, dass die behandelten Produktionen häufig auch von anderen Stellen und Einrichtungen Förderungen erhalten hatten.

Durch die getätigten Ausgaben der Musik- und Filmförderinstitutionen wurde im Jahr 2006 österreichweit insgesamt eine Wertschöpfung in der Höhe von rund 3 Millionen Euro²⁸ generiert. Durch die Einrichtungen wurden Beschäftigungswirkungen in der Höhe von insgesamt etwa 53 Vollzeitäquivalenten²⁹ bedingt. An Abgaben und Steuern fielen insgesamt etwas 1,15 Millionen Euro an (davon gingen etwa 55 Prozent an die Sozialversicherung, etwa 31 Prozent an den Bund und etwa 14 Prozent an die Länder und Gemeinden).

Gesamt wurde durch die Ausgaben des **Musikfonds** in Österreich Wertschöpfung von etwa 90.000 Euro und eine Kaufkraft in der Höhe von etwa 20.000 Euro generiert. Steuern und Abgaben wurden in Höhe von etwa 30.000 Euro bedingt (davon gingen etwa 52 Prozent an die Sozialversicherung, etwa 33 Prozent an den Bund und etwa 15 Prozent an die Länder und Gemeinden).

Das **Österreichische Filminstitut** generierte durch seine Ausgaben im Jahr 2006 eine Wertschöpfung in der Höhe von etwa 1,5 Millionen Euro in Österreich, im Ausland etwa 120.000 Euro. An Beschäftigung wurden österreichweit etwa 29 VZÄ und an Kaufkraft rund 480.000 Euro generiert. An öffentlichen Einnahmen wurden etwa 620.000 Euro bedingt (davon gingen etwa 55 Prozent an die Sozialversicherung, etwa 31 Prozent an den Bund und etwa 14 Prozent an die Länder und Gemeinden).

Durch die Ausgaben des **Music Information Center Austria** und des **Austrian Music Export** wurde Wertschöpfung in der Höhe von rund 1,3 Millionen Euro in Österreich und

²⁸ Dies entspricht ungefähr 0,01 Promille der österreichischen Bruttowertschöpfung, im Jahr 2006.

²⁹ Dies entspricht etwa 0,01 Promille der Gesamtbeschäftigung in Österreich im Jahr 2006.

rund 160.000 Euro im Ausland bedingt. Der Beschäftigungseffekt betrug österreichweit 23 VZÄ und im Ausland 2 VZÄ. An Kaufkraft wurden rund 370.000 Euro und an Steuern und Abgaben etwa 500.000 Euro generiert (davon gingen etwa 54 Prozent an die Sozialversicherung, etwa 32 Prozent an den Bund und etwa 14 Prozent an die Länder und Gemeinden).

Tabelle 39: Ökonomische Wirkungen ausgewählter Fördereinrichtungen im Jahr 2006

Fördereinrichtungen		Wertschöpfung in Mio. €	Beschäftigte in VZÄ	Kaufkraft in Mio. €	Abgaben und Steuern (Mio. €)
Musikfonds / Effekte					
	Österreich	0,09	1	0,02	0,03
	Ausland	0,03			
	gesamt	0,12	1	0,02	0,03
Filminstitut / Effekte Ausgaben					
	Österreich	1,46	29	0,48	0,62
	Ausland	0,12	2		
	gesamt	1,58	31	0,48	0,62
andere Einrichtungen (MICA, AME) / Effekte Ausgaben					
	Österreich	1,28	23	0,37	0,50
	Ausland	0,16	2		
	gesamt	1,43	25	0,37	0,50
Produktionen im Film- und Musikbereich					
Filmbereich					
	Österreich	33,44	450	7,24	10,31
	Ausland	7,91	107	-	-
	gesamt	41,35	557	7,24	10,31
Musikbereich					
	Österreich	1,24	17	0,27	0,38
	Ausland	0,29	4	-	-
	gesamt	1,53	21	0,27	0,38

Quelle: IHS, 2008

Durch die im Jahr 2006 geförderten **Produktionen in der Sparte Film** wurde in Österreich Wertschöpfung in der Höhe von mehr als 33 Millionen Euro und Beschäftigung von etwa 450 VZÄ bedingt. Insgesamt wurde Kaufkraft in der Höhe von mehr als 7 Millionen Euro und Steuern und Abgaben in der Höhe von etwa 10,3 Millionen Euro generiert (davon gingen etwa 5,3 Millionen Euro an die Sozialversicherung, etwa 3,5 Millionen Euro an den Bund und etwa 1,5 Millionen Euro an die Länder und Gemeinden).

In der Sparte **Musik** wurde durch die **geförderten Produktionen** im Jahr 2006 österreichweit Wertschöpfung von etwa 1,2 Millionen Euro und Kaufkraft von rund 270.000

Euro generiert. Eine Beschäftigungswirkung in der Höhe von 17 VZÄ und etwa 380.000 Euro an Steuern und Abgaben wurden weiters in Österreich bedingt (davon gingen etwa 51 Prozent an die Sozialversicherung, etwa 34 Prozent an den Bund und etwa 15 Prozent an die Länder und Gemeinden).

7.4 Gesamteffekte

Insgesamt erhielten die erwähnten Einrichtungen im betrachteten Zeitraum³⁰ öffentliche Förderungen (Bund, Länder und Gemeinden zusammen) in Höhe von etwa 139 Millionen Euro.³¹ Diese Förderungen führten zu Ausgaben bei den betroffenen Einrichtungen in Höhe von 268 Millionen Euro (128 Millionen Euro Sachausgaben, 140 Millionen Euro Personalausgaben). Der Anteil der öffentlichen Förderungen an den tatsächlichen Ausgaben betrug somit mehr als die Hälfte (52 Prozent).

Diese durch die Subventionen ermöglichten Ausgaben bewirkten die folgenden gesamtösterreichischen – direkten, indirekten und konsuminduzierten – Effekte: Ein Bruttoproduktionswert von 791 Millionen Euro, Wertschöpfung von 314 Millionen Euro, 5.800 Arbeitsplätze in Vollzeitäquivalenten, Kaufkraft in Höhe von 95 Millionen Euro und öffentliche Einnahmen in Höhe von 126 Millionen Euro, wobei davon aber 69 Millionen Euro auf die Sozialversicherung entfallen. Allein durch die Ausgaben der Einrichtungen werden somit Steuereinnahmen in Höhe von 41 Prozent der getätigten Subventionen ausgelöst. Berücksichtigt man auch die Sozialversicherung, erhält die öffentliche Hand etwa 91 Prozent der gegebenen Förderungen über Wertschöpfungskette und Konsumeffekte zurück.

Zusätzlich kann aber auch von Folgeeffekten des Betriebs von Kunst- und Kultureinrichtungen ausgegangen werden. Die zahlreichen Touristinnen und Touristen, die Österreich aufgrund des vielfältigen kulturellen Angebots besuchen, tragen mit ihren im Inland getätigten Ausgaben wesentlich zur österreichischen Wirtschaft bei. Im Verlauf der Studie wurde quantifiziert, dass durch die Ausgaben der BesucherInnen der analysierten Einrichtungen (etwa 630 Millionen Euro) folgende Wirkungen ausgehen: Ein Bruttoproduktionswert in Höhe von 2,2 Milliarden Euro, Wertschöpfung in Höhe von 640 Millionen Euro, etwa 12.000 Vollzeit Arbeitsplätze, Kaufkraft in Höhe von rund 135 Millionen Euro und öffentliche Einnahmen in Höhe von ungefähr 200 Millionen Euro. Davon entfallen etwa 100 Millionen Euro auf die Sozialversicherung.

Es kann nicht festgestellt werden, ob diese touristischen BesucherInnen aufgrund der evaluierten Einrichtungen nach Österreich gekommen sind und somit der genannte ökonomische Effekt tatsächlich den Institutionen und in weiterer Folge den öffentlichen

³⁰ Beim betrachteten Zeitraum handelt es sich jeweils um ein Jahr, meist um das Kalenderjahr 2006. In einzelnen Fällen deckte sich das Geschäftsjahr jedoch nicht mit dem Kalenderjahr.

³¹ Diese Summe ist exklusive der vom Österreichischen Filminstitut und vom Österreichischen Musikfonds im behandelten Zeitraum vergebenen Förderungen von etwa 8,972 beziehungsweise 0,381 Millionen Euro.

Förderungen zuzuschreiben ist. Die Möglichkeit, diverse kulturelle Sehenswürdigkeiten und Veranstaltungen zu besuchen, ist aber ein wichtiger Bestandteil der touristischen Attraktivität Österreichs, was von den BesucherInnen auch in Umfragen bestätigt wird (siehe zum Beispiel WienTourismus (2007a)). Insofern ist es also nicht abwegig anzunehmen, dass die auswärtigen BesucherInnen der Einrichtungen aufgrund dieser angereist sind und der touristische Umsatzeffekt diesen Einrichtungen zugeordnet werden kann.

In einem dritten Schritt wurden die vom Österreichischen Filminstitut und vom Österreichischen Musikfonds vergebenen Förderungen und die in weiterer Folge von den FördernehmerInnen getätigten Produktionsausgaben evaluiert. Im Jahr 2006 wurden von den beiden Einrichtungen Förderungen in Höhe von 9,4 Millionen Euro vergeben. Die Ausgaben der geförderten Produktionen beliefen sich auf etwa 36,5 Millionen Euro.³² Als bewirkte ökonomische Effekte wurde ein Bruttoproduktionswert in Höhe von 130 Millionen Euro, Wertschöpfung in Höhe von 35 Millionen Euro, 470 Vollzeitäquivalente, Kaufkraft in Höhe von 7,5 Millionen Euro und öffentliche Einnahmen in Höhe von nicht ganz 11 Millionen Euro quantifiziert.

Tabelle 40 zeigt die Gesamteffekte der Ausgaben der evaluierten Kunst- und Kultur(förder)einrichtungen und die berechneten Effekte durch die touristischen BesucherInnen sowie durch die geförderten Film- und Musikproduktionen noch einmal. Weiters werden zum Vergleich die gesamtösterreichischen Effekte dreier ausgewählter Sektoren dargestellt. In Spalte 3 finden sich die Effekte des Sektors 92 – Kultur, Sport und Unterhaltung. In den Spalten 4 und 5 sind zwei Sektoren abgebildet, deren Effekte ähnlich groß den durch die Ausgaben der evaluierten Einrichtungen ausgelöst sind – Sektor 16 (Tabakverarbeitung) und Sektor 73 (Forschung und Entwicklung). Es gilt zu beachten, dass lediglich die Spalte 2 (Effekte der Ausgaben der Einrichtungen in Österreich) mit den Effekten der ausgewählten Sektoren verglichen werden können. Berücksichtigt man nämlich auch die Begleiteffekte Tourismus und geförderte Produktionen, würde man die Relation zu Gunsten der evaluierten Einrichtungen überschätzen. Denn auch in den Vergleichssektoren kommt es zu Nebeneffekten (im Sektor 73 etwa durch Forschungstourismus, neue Produkte, die dann in Österreich produziert werden oder durch Effizienz- und Produktivitätssteigerungen in anderen Sektoren mit Hilfe neu entwickelter Technologien; zu Tabakerzeugnissen müssten auch die öffentlichen Einnahmen aus der Tabaksteuer mit einbezogen werden), die in der unten dargestellten Auswertung nicht miteinberechnet wurden. Die letzte Spalte schließlich zeigt die berechneten Gesamteffekte (Ausgaben + Tourismus + geförderte Produktionen) der Einrichtung in Relation zu den gesamtösterreichischen Kennzahlen.

³² In diesen Produktionsausgaben enthaltene weitere öffentliche Förderungen durch andere Institutionen, etwa durch den Filmfonds Wien, konnten nicht erfasst werden.

Tabelle 40: Gesamteffekte der evaluierten Kunst- und Kultur(förder)einrichtungen

	Effekte der Ausgaben der Einrichtungen in Österreich	Sonstige Effekte der Einrichtungen in Österreich - Tourismus, Produktionen	Effekte des Sektors 92 (Kultur, Sport und Unterhaltung) in Österreich	Effekte des Sektors 16 (Tabakverarbeitung) in Österreich	Effekte des Sektors 73 (Forschung und Entwicklung) in Österreich	Anteil der Gesamteffekte am gesamtösterreichischen Wert
Wertschöpfung (in Mio. €)	314	674	6.018	339	585	0,43%
VZÄ	5.833	12.468	88.749	2.694	8.829	0,52%
Öffentliche Einnahmen (in Mio. €)	126	212	1.945	103	198	0,30%
Sozialversicherungsbeiträge	69	105	1.020	49	101	0,42%
Steuereinnahmen	57	107	925	54	97	0,23%

Quelle: IHS, 2008

Der Gesamteffekt der Ausgaben der Einrichtungen auf die österreichische Wertschöpfung (314 Millionen Euro) entspricht etwa 5 Prozent der gesamten im Sektor 92 (Kultur, Sport und Unterhaltung) erwirtschafteten Wertschöpfung. Vergleicht man den berechneten Wertschöpfungseffekt mit dem Sektor der Tabakverarbeitung erkennt man, dass die evaluierten Einrichtungen beinahe den gleichen Effekt generieren. Interessant ist vor allem, wie viel höher der Beschäftigungseffekt durch die Ausgaben der Einrichtungen im Vergleich zur Tabakverarbeitung ist. Dies kann man dadurch erklären, dass in der Tabakerzeugung stärker als im Kunst- und Kulturbereich oder auch im Forschungsbereich die Möglichkeit besteht, Arbeitskräfte durch Maschinen zu ersetzen.

Bezogen auf den Sektor Forschung und Entwicklung generieren die Kunst- und Kultureinrichtungen durch ihre Ausgaben etwa 54 Prozent der dort bewirkten Wertschöpfung. Fasst man den Wertschöpfungseffekt durch die Ausgaben der Einrichtungen mit jenen durch die touristischen BesucherInnen und durch die geförderten Film- und Musikproduktionen bewirkten zusammen, ergibt sich in etwa 0,43 Prozent der gesamtösterreichischen Wertschöpfung.

Die gesamten durch die Einrichtungen inklusive der Begleiteffekte Tourismus und Produktionen generierten Beschäftigungseffekte entsprechen etwa einem halben Prozent der österreichischen Vollzeitbeschäftigungsverhältnisse.

An öffentlichen Einnahmen werden durch die Ausgaben der Einrichtungen wie bereits dargestellt etwa 126 Millionen Euro bewirkt. Im gesamten Sektor 92 (Kultur, Sport und Unterhaltung) wird etwa der 15-fache Wert ausgelöst. Die Einnahmen des Staates im Sektor der Tabakverarbeitung sind hingegen geringer als die durch die analysierten Kunst- und

Kultureinrichtungen ausgelösten Effekte, die Wirkungen im Sektor Forschung und Entwicklung betragen mit fast 200 Millionen Euro etwa das 1,5-fache der berechneten Wirkungen. Bezogen auf die gesamtösterreichischen Staatseinnahmen entsprechen die Einnahmen aufgrund der evaluierten Kunst- und Kultureinrichtungen sowie der Effekte der touristischen BesucherInnen und der geförderten Produktionen etwa 0,3 Prozent.

Glossar

Beschäftigung

Gemeint sind alle Arbeitsplätze, die bedingt durch die geförderten Kunst- und Kultureinrichtungen bestehen. Zur Abschätzung der ausgelösten Beschäftigungseffekte ist die Arbeitsproduktivität von zentraler Bedeutung. Die Arbeitsproduktivität definiert sich als Produktivitätsergebnis pro Beschäftigter/m.

Direkte Effekte

Die **direkten** Effekte werden unmittelbar durch die Maßnahme(n) ausgelöst. Betrachtet man zum Beispiel die Ausgaben der Bundesmuseen, so werden vorwiegend die folgenden wirtschaftlichen Impulse beachtet:

- Die Personalausgaben der Bundesmuseen (direkter Einkommenseffekt),
- die Zahl der Beschäftigten bei den untersuchten Einrichtungen selbst (direkter Beschäftigungseffekt),
- etwaige Gewinne der Museen (direkter Betriebsüberschuss).

Fiskalische Effekte

Zu den Wertschöpfungs- und Beschäftigungseffekten kommen auch die nicht zu vernachlässigenden Steuerrückflüsse in Form von Sozialversicherungsbeiträgen und Steuern hinzu:

- Abgaben zur Sozialversicherung,
- Einkommensteuer,
- Körperschaftsteuer,
- Umsatzsteuer.

Indirekte Effekte

Die direkt ausgelösten Wirtschaftsaktivitäten verursachen aufgrund der wirtschaftlichen Verflechtungen (Vorleistungskette) die **indirekten** Effekte.

Für den Betrieb eines Museums müssen in der Regel die unterschiedlichsten Leistungen zugekauft werden: Darunter fallen für den Betrieb des Gebäudes notwendige Leistungen

(Energie, Wasser, Abwasserentsorgung, Reinigung etc.), aber auch Leistungen für Werbung und Marketing (Druckkosten, Anzeigen) oder Investitionen in die Sammlung. Der Kauf dieser Vorleistungen führt wiederum zu Beschäftigungs- und Wertschöpfungseffekten bei den liefernden Unternehmen. Aber auch für die Erbringung der Vorleistungen sind Materialien und Leistungen notwendig, die zugekauft werden müssen. Die indirekten Effekte bilden diese Verflechtungskette in der Volkswirtschaft ab.

Induzierte Effekte

Die direkten und indirekten Effekte (das sind die **primären Effekte**) bewirken eine Veränderung in der Beschäftigung; dies wiederum führt zu verändertem Einkommen, Kaufkraft und Konsum. Dieser Wirkungskanal löst die **konsuminduzierten** Effekte aus.

Kaufkrafteffekte

Kaufkrafteffekte werden durch die Nettoeinkommen, die von den Beschäftigten erwirtschaftet und in weiterer Folge nachfragewirksam werden, ausgelöst. Zur Quantifizierung der direkten Kaufkrafteffekte wird daher das nachfragewirksame Nettoeinkommen benötigt. In Österreich berechnet sich dieses aus den Personalausgaben abzüglich Steuern und Sozialversicherungsbeiträgen. Von diesen Nettoeinkommen werden weiters die Ersparnisse abgezogen.

Primäreffekte

Die direkten und die indirekten Effekte werden zu den so genannten Primäreffekten zusammengefasst.

Wertschöpfung

Die Bruttowertschöpfung umfasst die innerhalb eines abgegrenzten Wirtschaftsgebietes erbrachte und in Marktpreisen ausgedrückte wirtschaftliche Leistung (Produktionswert abzüglich der Vorleistungen) der einzelnen Wirtschaftszweige oder der Volkswirtschaft insgesamt.

Literaturverzeichnis

Althaler KS, Dimitrov D, Helmenstein C, Stephan J-P (1999), *Kriterien für die Evaluation von Events in den Bereichen Kunst, Kultur und Sport*, Institut für Höhere Studien, Wien.

European Travel Commission (2005), *City Tourism & Culture – The European Experience*, A Report produced for the Research Group of the European Travel Commission (ETC) and for the World Tourism Organization (WTO) by LAgroun & Interarts, Brüssel.

European Travel Commission (2006), *Tourismus Trends für Europa*, European Travel & Tourism Action Group, European Travel Commission, Brüssel.

Felderer B, Grozea-Helmenstein D, Slavova T, Treitler R (2003), *Umwegrentabilität der Bregenzer Festspiele*, Institut für Höhere Studien, Wien.

Felderer B, Schuh U, Schnabl A, Grozea-Helmenstein D, Müllbacher S, Stix S (2008), *Prüfung der Bundestheater bezüglich der ökonomischen Wirkungen in Wien und in Gesamtösterreich*, Institut für Höhere Studien, Wien.

Gantner M, Eibl J, Reusch T (1996), *Regionalökonomische Standortwirkungen einer thermischen Reststoffverwertungsanlage am Beispiel der geplanten Anlage in Niklasdorf, Steiermark*, Studie im Auftrag der Wirtschaftskammer Steiermark, Innsbruck.

Gaubinger B (2003), *Die wirtschaftliche Bedeutung der Salzburger Festspiele*, Studie der Wirtschaftskammer Salzburg im Auftrag der Salzburger Festspiele, Salzburg.

Gaubinger B (2007), *Die wirtschaftliche Bedeutung der Salzburger Festspiele*, Studie der Wirtschaftskammer Salzburg im Auftrag der Salzburger Festspiele, Salzburg.

Häfele E, Lehner A, Ratzenböck V (2005), *Die wirtschaftliche Bedeutung von Kultur und Creative Industries: Wien im Städtevergleich mit Barcelona, Berlin, London, Mailand und Paris*, Projektbericht, Österreichische Kulturdokumentation – Internationales Archiv für Kulturanalysen, Wien.

Karmasin Marktforschung (1999), *Besucherbefragung Bregenzer Festspiele*, Karmasin Marktforschung, Österreichisches Gallup Institut, Bregenz.

Karmasin Marktforschung (2004), *Besucherbefragung Bregenzer Festspiele*, Karmasin Marktforschung, Österreichisches Gallup Institut, Bregenz.

Leontief W (1936), *Quantitative Input and Output Relations in the Economic Systems of the United States*, The Reviews of Economic Statistics, 18(3):105-125.

TourMIS (2008), *Gästabefragung Österreich, Angaben für Wien, Sommer und Winter 2000* Gästabefragung Österreich, 19.03.2008, <http://www.tourmis.info>.

WienTourismus (2007a), *Wiener Gästabefragung 2004-2007 - Im Rahmen des Tourismus-Monitors Austria (T-MONA)*, WienTourismus, Wien.

WienTourismus (2007b), *Nächtigungsumsatz in allen Unterkünften in Euro, Jänner-Dezember 2006*, WienTourismus, Statistik & Marktforschung, 26.03.2008, <http://b2b.wien.info/article.asp?IDArticle=1057>.

Autoren: Bernhard Felderer, Alexander Schnabl, Sandra Müllbacher, Sigrid Stix

**Prüfung ausgewählter geförderter Kunst- und Kultureinrichtungen bezüglich ihrer
ökonomischen Wirkungen**

Endbericht

© 2008 Institute for Advanced Studies (IHS)

Stumpergasse 56, A-1060 Vienna • ☎ +43 1 59991-0 • Fax +43 1 59991 555 • <http://www.ihs.ac.at>
